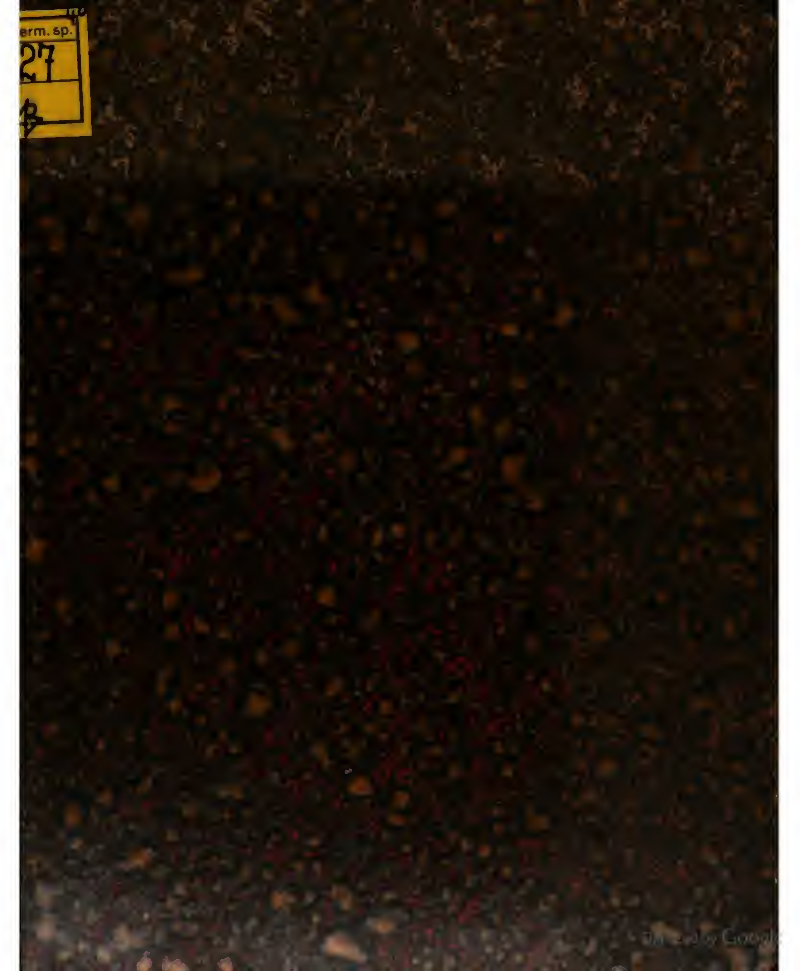

erm. sp.
27
Digitized by Google

Germ. sp. 4° 27 p

Bertuch





Digitized by Google

Digitized by Google

Schlachtfelder von Leipzig



Digitized by Google

Wanderung

nach dem

Schlachtfelde von Leipzig

im October 1813.

Ein Beitrag zur neuesten Zeitgeschichte

von

C. B.



Weimar,

im Verlage des Geographischen Instituts

1814.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Vorbericht des Verfassers.

Der Verfasser dieser kleinen Schrift kam unmittelbar nach der glorreichen *Schlacht von Leipzig* dahin, und hatte Gelegenheit, über dieses grofse Ereignifs an Ort und Stelle, durch die Bekanntschaft mit mehreren Generalstabs-Officieren der alliirten Armeen, viele, bisher noch nicht bekannte, Bemerkungen und Beiträge zu sammeln.

Diese übergiebt er hiermit anspruchslos seinen Zeitgenossen; sie sollen nichts seyn, als ein blofser Beitrag zur künftigen ausführlichen Geschichte der Schlacht von Leipzig.

Was wir mit einem Gesammtnamen: die *Schlacht von Leipzig*, benennen, besteht eigentlich aus dem viertägigen Völkerkampfe vom 16ten bis 19ten October 1813, wo nach und nach fünf Armeen auf dem Wahlplatze erschienen, und wo endlich die gerechte Sache der Menschheit gegen verhafste Tyrannie siegte. Durch das allmähliche Ineinandergreifen dieser Anfangs von verschiedenen Punkten sich nähernden fünf grofsen Heeresmassen, ist eine, allen mitkämpfenden Theilen genugthuende, Beschreibung dieser Schlacht eine schwere Aufgabe, deren Auflösung nach gänzlicher Waffenruhe den ausgezeichneten Köpfen des Generalstabs der vereinigten Armeen vorbehalten bleibt.

Gegenwärtige kleine Schrift, nur ein Beitrag zum Ganzen also, zerfällt in zwei Abtheilungen. In der Ersten: *Wanderung nach Leipzig und über das Schlachtfeld*, giebt der Verfasser die an Ort und Stelle niedergeschriebenen Bemerkungen in Briefen an einen Freund, die blofs dadurch nicht überflüssig erscheinen mögen, dafs sie gleichzeitig mit möglichster Umsicht aufgefafst, einige Localtöne dieses grofsen, zwar schauderhaften, aber für uns Deutsche doch so herrlichen Gemäldes wiederzugeben bemüht sind.

Alle Nachrichten und Beiträge, die der Verfasser aus officiellen Quellen und von kenntnifsreichen Officiers, die der Schlacht beiwohnten, erhalten konnte, hat er nebst Benutzung der bis jetzt erschienenen Bulletins in der 2ten Abtheilung: *Die Schlacht von Leipzig* überschrieben, nach der Folge der Schlachttage aneinander gereiht, und die erläuternden Belege dazu in den angehängten *sechs* Beilagen geliefert.

Die eigenthümlichen, bisher noch nicht bekannten, Nachrichten, die in dieser 2ten Abtheilung enthalten sind, beschränken sich auf die Alliirte Haupt-Armee, unter dem Commando des Feldmarschalls Fürsten von *Schwarzenberg*, so wie auf die Armee von Polen, unter dem General Freiherrn von *Bennigsen*. Von der Schlesischen, so wie von der Nord-Armee gelang es dem Verfasser nicht, specielle Nachrichten einzuziehen, weswegen er bei diesen Armeen blofs die über ihre Operationen erschienenen officiellen Bulletins benutzen konnte.

Was den Schlacht-Plan betrifft, so wurde derselbe nach den vorhandenen besten Charten entworfen, und in Hinsicht des Terrains nach dem flüchtigen Entwurfe, von einem Generalstabs-Officier gütigst mitgetheilt, ergänzt. Der Verfasser bestrebte sich vorzüglich, so weit es die Kleinheit des Mafsstabs erlaubte, die Operationen der *alliirten Haupt-Armee*, über deren Bewegungen er die meisten, bisher noch unbekannten Mittheilungen erhielt, darauf zu verzeichnen. Die Stellungen der

Digitized by Google

Schlesischen, so wie der Nord-Armee sind nur im Allgemeinen angedeutet, da zu genauerer Bezeichnung noch speciellere Angaben erforderlich sind, als die in den beiden oberwähnten Bulletins enthaltenen. Deswegen begreift das Chärtchen auch nach Norden zu einen kleinern Raum als nach Süden.

Der *Plan Taf. I.* giebt diesemnach die *Schlacht am 16ten October*, so wie durch zwei allgemeine Linien ausgedrückt, die *Stellung* der *Alliirten Haupt-Armee*, so wie der *Französischen am 17ten*, wo auf dieser Seite Waffenruhe Statt fand.

Der *Plan Taf. II.* enthält die *Schlacht am 18ten October*, so wie die *Stellungen am 19ten Morgens.* — Zur Vergleichung sind die Positionen des 16ten auf dem zweiten Plan mit zwei Farben blaſs colorirt, nämlich die Alliirten Stellungen ***violet***, die französischen ***braun***.

Der Verfasser glaubte diese etwas weitläufige Rechenschaft über seine Arbeit geben zu müssen, damit sie nach den verschiedenen Abtheilungen aus dem rechten Gesichtspunkte beurtheilt werden möge.

Noch muſs derselbe die ***Titelvignette*** erläutern, auf welcher er die Idee zu einer ***Gedächtniſs-Medaille*** auf die Schlacht von Leipzig aufzustellen wagt. Er dachte sich als Vorderseite: die vereinte Macht der vier verbündeten Monarchen (vier zusammengelegte Ritterhände) sprengt durch ihre geschleuderten Blitze die, Deutschland schmachvoll fesselnde, Kette. Die Unterschrift giebt die Erläuterung:

Vinculis ruptis Germania liberata,
Gallis Lipsiae profligatis.

(Nach gesprengten Fesseln wurde Deutschland frei, durch die Niederlage der Franzosen bei Leipzig.)

Auf der Kehrseite erblickt man den Genius der Humanität. Er hat in den Hainen von Leipzig an einer deutschen Eiche ein ehernes Schild aufgehängt, welches er knieend hält, und auf welches Klio die gefeierten Namen: ***Alexander, Franz, Friedrich Wilhelm*** und ***Carl Johann***, als Weihe der dankbaren Mit- und Nachwelt gräbt.

Die Umschrift giebt das in Wien erschienene passende Chronodistichon 1813:

VICIt ConCorDIa regVM.

(Es siegte die Eintracht der Herrscher.)

Der untere Abschnitt enthält die Zeitbestimmung

xvi—xix Octbr mdcccxiii.

Groſses hat die Eintracht der Herrscher bewirkt. Gott erhalte Sie, und segne Ihre fernern Schritte zum Wohl der Menschheit. Dieses wird mit mir jeder Deutsche an diesem Ersten Morgen eines mit den schönsten Hoffnungen beginnenden Jahres ausrufen!

W. den 1sten Januar 1814.

Digitized by Google

Wanderung

nach

Leipzig und über das Schlachtfeld.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erster Brief.

Zeitz, den 19ten October 1813.

Ich schreibe hier aus dem Gasthofe zur Traube, wo wir diesen Abend in der Dunkelheit ankamen, Alles im kriegerischen Gewühl fanden, und von dem Wirthe als eine fremde Erscheinung angestaunt wurden, da wir seit sechs Wochen, wie er versicherte, die ersten friedlichen Reisenden waren, die bei ihm Logis nahmen.

Mancherlei Scenen wechselten am heutigen Tage, sie sind vielleicht Vorboten von noch wichtigeren, denen wir Morgen entgegen gehen.

Sie wissen, dafs wir gestern in W. durch sichere Hand die Nachricht erhielten, dafs Leipzig schon am 16ten mit Sturm von den siegreichen Aliirten genommen, und die französische Armee sich fliehend nach Magdeburg gewendet habe. Dieses bestimmte uns zur Abreise nach Leipzig. Wir verliefsen gestern Abend W. gegen Mitternacht. Die Nacht war schön, die Pferde gut, der Postillon rasch, unsere Phantasie mit dem stolzen Gefühl erfüllt, dafs wir nicht mehr Rheinbündner, sondern wieder Deutsche geworden, so vereinte sich Alles, um uns schnell

Digitized by Google

nach Eckartsberge zu bringen, wo das muntere Posthorn die vom Mondenlicht schauerlich beleuchtete alte Ruine frohlockend begrüſste.

In Eckartsberge schon fanden sich aber Schwierigkeiten. Der Postmeister erklärte: die Kösener Brücke sey von den Oesterreichischen Vorposten stark besetzt, und selbst des Nachts gesperrt, so daſs Niemand dann passiren könne. Wir muſsten daher bis zum Tages Anbruche warten, wo es weiter gieng; doch weder auf der Kösener Höhe, (dieser oft nicht genug beachtete Schlüssel der Saalposition,) noch im Thale an der Brücke, trafen wir Truppen. Diese hatten sich schon am vorigen Abend auf ihr Haupt-Corps nach Naumburg zurückgezogen. In Naumburg lebte Alles in der gröſsten Spannung. Die früher erhaltene Nachricht, daſs Leipzig schon am 16ten von den Alliirten genommen worden, bestätigte sich nicht. Im Gegentheil hörten wir bis Mittags gegen 1 Uhr eine heftige Kanonade gegen Leipzig hin. Es waren gestern Abend Meldungen eingegangen, daſs sich ein retirirendes französisches Corps von Leipzig nach Weiſsenfels zöge, und einzelne Versprengte waren schon vorwärts erblickt worden. Deswegen hatte der Commendant von Naumburg, Major Graf *Gatterburg*, die bis Schulpforte und Kösen vorpoussirten Oesterreichischen Detachements an sich gezogen, und marschirte mit seiner Besatzung, welche aus fünf Compagnien Erzherzog Ludwig Infanterie und etwas Cavallerie, beides von der Division Murray des Giulayschen Corps, (welche Division die Saal-Gegend bei Naumburg und Weiſsenfels beobachtete,) bestand, sogleich vorwärts zu einer Recognoscirung gegen Weiſsenfels.

Noch war er nicht zurück, als wir diesen Morgen mit einer grossen Volksmenge in Naumburg vor dem Thore nach Weiſsenfels an der Chaussee standen. Die Gefechte schienen sich zu nähern, denn vor unsern Augen wurden auf der ersten Anhöhe zehn bis zwölf versprengte

Digitized by Google

Franzosen von den Kosaken und Oesterreichischen Dragonern gefangen genommen. Alles harrte mit banger Erwartung auf den Ausgang. Eine heransprengende Ordonnanz kündigte an, die Oesterreicher hätten die Franzosen zurückgedrängt, Graf *Gatterburg* werde mit den Truppen sogleich zurückkehren. Dieses geschah auch, er kam an der Spitze von leichter Infanterie, und wurde von den biedern Naumburgern, welche in den Oesterreichern, so wie in den Alliirten die längst ersehnten Befreier vom fremden Joche, welches eisern wie auf ganz Deutschland, so ganz vorzüglich auch auf Sachsen gelastet hatte, erblicken, jubelnd empfangen. Graf *Gatterburg* hatte durch zweckmäſsig-genommene Stellungen das weitere Vordringen der Franzosen verhindert, und ihnen glaubend gemacht, daſs ein starkes Corps entgegenstünde. Beruhigt kehrten jetzt Alle zur Stadt zurück. Bald darauf zog eine Abtheilung Preuſsischer Jäger und Kosaken ein. An ihrer Spitze ritt, mit zahlreichem Gefolge, ein Kosakenchef; sein Gepäcke trug ein Kameel, mit bunten Teppichen behangen, und Glöckchen verziert; das Ganze bildete eine malerisch-morgenländische Gruppe.

Entschlossen unsern Weg nach Leipzig fortzusetzen, wählten wir, da Weiſsenfels noch von den Franzosen besetzt war, nach dem Rathe des Postmeisters, den Weg nach Zeitz. Die Chaussee dahin geht bekanntlich eine Stunde von Naumburg bei dem Dorfe Wethau von der nach Weiſsenfels führenden Straſse Rechts ab. Bis dahin trafen wir noch einzelne Truppen-Abtheilungen der Alliirten, welche noch mehrere Gefangene einbrachten.

Von *Wethau* bis Zeitz war die Straſse vollkommen ruhig. Auf diesem Terrain hatten schon am 10ten October heftige Gefechte Statt. Der Feld-M. Lieut. Fürst *Moritz Lichtenstein*, welcher mit der ersten leichten Division sich mit dem Streif-Corps des Gen. Lieut. *von Thielemann* vereinigt hatte, sollte den Marsch des Marschalls *Augereau*,

Digitized by Google

welcher mit 10,000 Mann Infanterie, und 3000 (aus Spanien kommende) alter Eliten-Cavallerie aus Zwickau durch das Saalthal zur französischen Haupt-Armee eilte, beobachten und möglichst aufhalten. Fürst *Lichtenstein* liefs deswegen in der Nacht vom 9[ten] das schon vom Feinde besetzte Dorf Wethau durch das 7[te] Jäger-Bataillon unter dem Oberst *Veyder* nehmen, und hielt dadurch den am 10[ten] mit seinem ganzen Corps von Naumburg in Schlachtordnung anrückenden Marschall *Augereau* bedeutend auf. Als aber die zahlreiche Cavallerie des Feindes die linke Flanke des Fürsten *Lichtenstein* umgieng, so zog sich dieser in bester Ordnung zurück, zuerst bis Stöfsen, dann bis Pretsch. Da entstanden mörderische Cavallerie-Gefechte, wo von beiden Seiten ruhmvoll gekämpft wurde, aber der Verlust auch ansehnlich war. Die Spuren dieser Gefechte waren zu beiden Seiten der Strafse noch allenthalben sichtbar.

Die Chaussee endigte ungefähr eine Stunde vor Zeitz, die verdorbenen Wege hielten aber unsere Fahrt auf, und erst in der Dunkelheit kamen wir bei dieser Stadt an. Ringsum brannten die Wachtfeuer des Giulayschen Corps, welches hier gröfstentheils bivouacquirte. Wir waren an der angeschwollenen Elster, die Fuhrt war nicht zu wagen, doch glücklicherweise fand der Postillon eine militärische Nothbrücke, über die er uns, nicht ohne Gefahr, doch sicher brachte.

Die Brigade des General-Majors *von Salins* liegt hier in der Stadt, sie rückt noch diese Nacht in die Position von Teuchern, und wird die Franzosen, wenn sie durchbrechen sollten, kräftig empfangen.

Noch kann uns der Oesterreichische Commendant, von dem wir so eben kommen, nicht mit Gewifsheit sagen, ob Leipzig in den Händen der Alliirten sey. Unsere Pässe sind weiter auf das Kais. Oesterr. Hauptquartier nach Rötha visirt worden, wohin wir Morgen früh abgehen.

Digitized by Google

Zweiter Brief.

Leipzig, den 20sten October.

Freuen Sie sich mit mir. Die gute Sache hat nach viertägigem blutigen Kampfe gesiegt. Die Franzosen sind total geschlagen, Napoleon flieht, und die Morgenröthe deutscher Freiheit ist angebrochen. Dank sey es der Eintracht der erhabenen Monarchen, so wie der Tapferkeit Ihrer Heere, welche diese Riesenschlacht ruhmvoll auskämpften. Die alten Fesseln sind zerbrochen, Deutschland wird sich ermannen, und wie ein neuer Phönix aus der Asche hervortreten.

Ich suche mich von den Schreckensbildern, die mich hier so eben umgaben, zu erholen, und mich zu sammeln, um das Tagebuch unserer heutigen Reise fortzuführen. Wir verliefsen diesen Morgen mit Tagesanbruche *Zeitz*, um über Pegau nach Rötha ins Oesterreichische Hauptquartier zu fahren. Zeitz und Pegau bilden jetzt die Sustentations-Basis der grofsen alliirten Armee; in Zeitz sind die Brodmagazine und übrigen Verpflegungen; in Pegau hingegen befinden sich die Reserve-Vorräthe für die Munition. In der ersten Stunde begegneten wir daher vielem Fuhrwerk, welches zwischen beiden Städten wechselte. Eine Stunde vor *Pegau* eröffnete sich aber ein neues, wirklich imposantes Schauspiel. Zu beiden Seiten der Chaussee lagerten die Russisch-Preussischen Garden und Grenadier-Reserven unter dem Grofsfürsten *Con-*

Digitized by Google

stantin und dem General *Miloradowitsch*. Hier erfuhren wir zuerst mit Gewifsheit die grofse Nachricht der glorreichen Schlacht. Diese Eliten-Truppen hatten sich gestern gleich vom Schlachtfelde hierher gewendet, um die fliehenden Franzosen in der linken Flanke zu beunruhigen. Während die ganze Gegend umher ein Lustlager der schönsten Truppen zu seyn schien, so kamen uns auf der Heerstrafse die ersten Colonnen der Oesterreichischen Armee, das Colloredo'sche Corps, entgegen. Sie verfolgen den geschlagenen Feind, und suchen ihm über Zeitz, Jena und Weimar zuvorzueilen.

Die prächtigen Garde-Regimenter begrüfsten aus ihren Bivouacqs die vorüberziehenden Cameraden mit ihren Musikchören, welches die defilirenden Oesterreicher mit schallender Feldmusik erwiederten. Cavallerie und Infanterie waren gleich kernhaft, vorzüglich zeichnete sich die vorüberfahrende russische reitende Artillerie, durch Bespannung und Mannschaft, aus. — Es war ein heiterer schöner Herbstmorgen; so weit das Auge reichte, war Alles mit jubelnden, theils ruhenden, theils vorüberziehenden Truppen bedeckt, es schien ein zusammenhängender Triumphzug zu seyn. Ich hätte das Talent eines Wouverman oder Rugendas haben mögen, um alle diese malerischen Lagerscenen bleibend aufzufassen.

In dem kleinen Städtchen *Pegau* war das Truppengewühl ungemein grofs, man erwartete mit jedem Augenblick das grofse Hauptquartier unter dem Feldmarschall Fürsten *Schwarzenberg*. Der General *von Langenau*, welcher unter dem Chef des Generalstabs, dem Feld-M. Lieut. Grafen *Radetzky*, mit dem General *Trapp* die Leitung des Ganzen hat, war bereits angekommen. Da bei dem General *von Langenau* auch alle Pässe vorgezeigt werden müssen, so waren wir erfreuet, nun der Seitentour nach Rötha überhoben zu seyn. Unsere Pässe wurden noch in derselben Stunde visirt, und man hatte

Digitized by Google

selbst die Güte, uns einen Erlaubnifs-Schein auf Postpferde zu bewilligen.

Jedermann prophezeiçte uns zwar, dafs wir dessenungeachtet, da wir der ganzen, von Leipzig auf Pegau im Marsch begriffenen, grofsen Armee entgegenfuhren, wahrscheinlich auf dem Schlachtfelde bivouacquiren müfsten. Doch auf gut Glück beschlossen wir weiter zu fahren, und unser Muth wurde belohnt. Nicht weit von Pegau trafen wir eine Wagen-Colonne kais. russischer Equipagen, welche sich, unter der Bedeckung von Garde-Kosaken, einen Weg durch die Armee bahnten: an diese mufste sich unser Postillon anschliefsen, und so gelangten wir ohne Aufenthalt, durch alle Truppenmassen hindurch, Nachmittags 2 Uhr bei Leipzig an. Unser Weg führte uns über *Gautsch* nach der Brücke von *Connewitz*, wo wir die ersten Scenen des Schlachtfeldes trafen. Hier am linken Ufer der Pleifse kämpften am 16ten die Oesterreicher vom Meerveldtschen Corps gegen die Franzosen. Letztere, durch das Terrain begünstigt, machten es den Oesterreichern unmöglich, mit Erfolg den Uebergang auf das rechte Pleifse-Ufer zu bewerkstelligen. Viele Tode von den braven Regimentern Bellegarde und Strauch lagen noch auf den Waldwiesen längs dem Flusse zerstreut. Die Brücke war wieder hergestellt. In dem Dorfe Connewitz, bekannt durch die schönen Sommerwohnungen der Leipziger Familien, sah man allenthalben Zerstörung. Diese Scenen häuften sich bis zur Stadt. Die Alleen längs der Chaussee waren niedergehauen, die Garten-Mauern durch Schiefsscharten zur Vertheidigung eingerichtet; das äufsere Petersthor hatten die Franzosen durch vorgesetzte starke Pallisaden verschanzt, die man aber eingeschossen und erstürmt hatte.

Digitized by Google

Auf dem Peters-Steinwege lagen noch allenthalben tode Menschen und Pferde. Schwer Verwundete suchten sich, auf Händen und Füſsen kriechend, hart an die Häuser angeschmiegt, gegen das militärische Getümmel, welches die Mitte der Straſse füllte, und wo der Menschenstrom über die Toden, wie über Pflastersteine weggieng, zu sichern. So war auch der schöne Platz um die Bildsäule des Kurfürsten jetzt ein scheuſslicher Anblick. Am Petersthore sah man an den, aus den architektonischen Steinmassen herausgesprungenen Stücken, wie heftig es beschossen worden war.

Wir gelangten in die innere Stadt. Von der Petersstraſse bis zum Markte, und von da durch die übrigen Hauptstraſsen, drängte sich Kopf an Kopf; es war eine unabsehbare Krieger-Menge aller verbündeten Heere, die aus ihren Bivouacqs hereinströmend, bei dem groſsen Mangel an Lebensmitteln hier etwas aufzufinden hofften. In den groſsen Seitenstraſsen, dem alten und neuen Neumarkte, wo das Gedränge geringer war, hatten sich die Plätze mit Verwundeten gefüllt. Die Zahl der Verwundeten und Kranken kam der Population von Leipzig, welche man auf 33,000 Seelen schätzt, fast gleich, da man die Zahl der Erstern gegen 30,000 angiebt. Bei der groſsen Mildthätigkeit der Leipziger war es jetzt, wo diese unglückliche Stadt durch die Franzosen in den letztern Monaten namenlos gelitten und planmäſsig ausgeplündert worden war, nicht möglich, ihre Bedürfnisse schnell zu befriedigen.

Als wir glücklicherweise eine Wohnung für uns bereitet fanden, so lieſsen wir schnell abpacken, und eilten noch vor einbrechender Nacht die nächsten Umgebungen der Stadt vor dem Peters- und Rannstädter-Thore zu besehen. Als wir zum Petersthore heraustraten, und uns Rechts zur Promenade wendeten, fanden wir diese reizenden Anlagen ganz zerstört, die Barrieren niedergerissen, die Pflanzungen ausländischer

Digitized by Google

Gesträuche, die unser Auge im Frühjahr so oft ergötzt hatten, zertreten, und allenthalben die frischen Spuren eines wüthenden Kampfes. Bei jedem Schritte stiefsen wir auf Tode, nackend oder bis auf's Hemde entkleidet. Eben so häufig lagen Pferde umher. Von der Gegend des Barfüſser Pförtchens gegen den Reichelschen Garten und dem Rannstädter Steinwege zu häuften sich die Bilder des gräſslichsten Mordkampfes. Von hier fiengen die Ueberbleibsel der französischen Niederlage an.

Als Napoleon bei seiner Flucht durch das äuſsere Rannstädter Thor die steinerne Brücke zwischen der kleinen Funkenburg und dem Zollhause hatte sprengen lassen, so geriethen die Colonnen von Artillerie, Bagage, so wie die zurückgebliebenen Truppen in die fürchterlichste Verwirrung. Gedrängt von den nacheilenden siegreichen Truppen, suchte sich Alles über die kleinen hölzernen Brücken, welche über die eigentliche Pleiſse in die Gärten führen, zu retten. Die Brücken stürzten unter der Last der Darüberhineilenden zusammen, zahllose Menschen ertranken, die Uebrigen wurden gefangen, Kanonen und Fuhrwesen erbeutet. Als wie von einem Sturmwind auf die Erde hingeschleudert, lagen hier umgestürzt zahllose Wagen und Kanonen über einander, und füllten den ganzen Raum der Promenade bis zum Hallischen Thore an. Man soll hier allein über 100 Kanonen, und gegen 800 Wagen erbeutet haben. Sehr viele dieser Wagen gehörten der Garde, und hatten die Aufschrift: *Fourgon de la Garde Imperiale.* Vom *Place de Repos* an, besonders aber auch auf dem sogenannten Fleischerplatze, an dem Richterschen Garten, so wie am Hahnrey-Brückchen, lagen ganze Leichenhügel und hohe Haufen von Gewehren, welche man bereits aus dem Flusse herausgezogen hatte. Nahe der Brücke nach dem Richterschen, sonst Hermannschen

Digitized by Google

Garten lag am Flußrande, neben andern entkleideten Leichnamen, ein Toder von edler Bildung. Die Nachbarn erzählten, wie sie ihn hier im Wasser hätten mit dem Tode kämpfen sehen; es sey ein stattlicher Mann in französischer Generals-Uniform gewesen. Man hielt ihn für *Poniatowsky* *), von dem die allgemeine Sage gieng, daſs er in dieser Gegend ertrunken sey. Mit Wehmuth betrachteten wir den ritterlichen Mann, dessen Verdienste Freund und Feind anerkennen, und der verdient hätte, für eine bessere Sache, als die der französischen Tyrannie, zu fallen.

Hier auf diesem Platze trug noch Alles das Gepräge der gestrigen Zerstörung; es dünkte uns ein ungeheurer Schiffbruch auf festem Lande. Kaum konnten wir durch die Trümmer des zahllosen Fuhrwerks uns hindurchwinden, zwischen denen Sterbende ächzten, und schwer Verwundete, aus Liebe zum Leben, mit den letzten Anstrengungen ihrer Kräfte am Boden fortkrochen. Schon wurde es dämmerig, einzelne Wachfeuer loderten zwischen diesen Leichenhügeln auf, an denen der, gegen menschliche Leiden abgehärtete Krieger ruhig sich sein Abendessen bereitete. Ich fand, daſs diese gehäuften fürchterlichen Scenen menschlichen Elends das gewöhnliche Mitleid unterdrücken; sie erzeugen einen dumpfen Ernst, der bei dem ältern Krieger eine Gleichgültigkeit gegen Gefahr und Tod, aber freilich meistens auch gegen die Leiden Anderer, hervorbringt. Wohl dem, der dann noch ein menschlich-theilnehmendes Herz sich erhält!

Wir wollten versuchen, bis zum äuſsern Rannstädter Thore zu kommen, doch war dieses unmöglich. Es zogen so eben Russische Trup-

*) Dieses war falsch. Der Fürst *Joseph Poniatowsky*, seit dem 16ten October zum französischen Marschall ernannt, war zwar am 19ten October Morgens auf der Flucht ertrunken, aber nicht in der Pleiſse, sondern in der Elster.

Spätere Anmerk.

pen (ich glaube von der Bennig'schen Armee) zur Verfolgung des Feindes mit klingendem Spiele in gedrängten Reihen den Rannstädter Steinweg hinaus. — Die gesprengte Brücke am Thore ist bereits wieder hergestellt, noch brannten aber rechts über dem Mühlgraben einige Gebäude, welche durch die Sprengung in Brand geriethen.

Diese Brücke wird in der Geschichte Napoleon's, so wie der Schlacht von Leipzig, ewig denkwürdig bleiben. Billig sollte sie künftig den Namen ihres kaiserlichen Zerstörers *) tragen.

Ueber den Weg, welchen der Kaiser, als er gestern Morgen Leipzig verliefs, einschlug, herrschen verschiedene Meinungen, doch ist Folgendes die glaubwürdigste. Napoleon brachte die Nacht vom 18[ten] auf den 19[ten] October im Gasthofe, dem *Hotel de Prusse*, am Petersplatze zu; der König von Neapel und seine Begleitung in den nahgelegenen Häusern. Gestern Morgen, als der Kaiser zu Pferd steigen wollte, erhielt er durch einen Adjudanten des Königs von Sachsen einen Brief dieses Monarchen, er las ihn, und sagte dem Ueberbringer, dafs er im Begriff sey, sich selbst zum König zu begeben, welches auch geschah. Er blieb eine halbe Stunde bei dem Könige, im lebhaftesten Gespräch begriffen. Als er ihn verliefs, (der König wohnte, wie immer, im Apelschen Hause am Markte,) sagte er dem vor dem Logis aufmarschirten Sächs. Garde-Grenadier-Bataillon: *Adieu, Saxons, gardez bien*

*) Mehrere spätere Nachrichten bestätigen es, dafs diese Brücke auf unmittelbaren Befehl Napoleon's in die Luft flog. Der sachkundige Bericht in den Deutschen Blättern, Nro. 58. sagt: „Der Kaiser Napoleon selbst wiederholte den *Befehl zur Sprengung der Brücke*, als er am Ende des Saales der grofsen Funkenburg hielt. Hinter dem Kuhthurme liefs er noch die über den Lindenauer Mühlwehrgraben und die vor dem Gasthofe zu Lindenau über die Luppe gehenden Brücken ebenfalls sprengen, und blieb darauf in Lindenau bis gegen 3 Uhr, ehe er von dannen ritt."

Spätere Anmerk.

Digitized by Google

votre Roi! Der Kaiser setzte sich zu Pferde, neben ihm ritt der König von Neapel, hinter ihm Berthier, Caulaincourt, Marschälle, Generale, und Escorte der Garde zu Pferd. Als der Kaiser an das innere Rannstädter Thor kam, war es mit fliehenden französischen Truppen so angefüllt, dafs es unmöglich war, durchzudringen. Der Kaiser ritt durch die Fleischergasse und Burgstrafse zurück, zum Petersthore hinaus. Hier trieb er seine, auf dem Rofsplatze aufgestellten Truppen, welche gegen die eindringenden Russen zu weichen anfiengen, noch einmal vorwärts, und entfloh für seine Person mit der vorigen Begleitung rechts die Allee entlang, wo er auf Nebenwegen das äufsere Rannstädter Thor erreichte, und durch Sprengung der Brücke den weiteren Rückzug für den ersten Andrang der siegreichen Alliirten sicherte. —

Ueber den Einzug der alliirten Monarchen hoffe ich noch einige genauere Nachrichten einzuziehen, welche mein nächster Brief enthalten soll.

Digitized by Google

Dritter Brief.

Leipzig, den 21sten October 1813.

Der heutige Tag war zu einer Wanderung auf das ewig denkwürdige Schlachtfeld bestimmt, die ich, da in der jetzigen Lage von Leipzig weder Reitpferde noch Miethwagen zu bekommen sind, mit einigen Freunden zu Fuſse unternahm, indem wir von der Gegend des Petersthors an ausgiengen. Noch bis an das äuſsere Thor lagen einzelne entkleidete Tode. Die starken Pallisaden, wodurch die Franzosen das äuſsere Thor in Vertheidigungszustand gesetzt hatten, waren durch das österreichische Geschütz am 19ten Morgens zum Theil niedergeschmettert worden. Gegen dieses Thor kämpften am vorgestrigen Morgen die österreichischen Truppen von dem Colloredoschen Corps, so wie von der Reserve unter dem Erbprinzen von Hessen-Homburg. Zunächst stand die Division Greth von Colloredo. Vor derselben war eine Batterie 6 Pfünder, hinter derselben eine Batterie 12 Pfünder aufgefahren, die Franzosen vertheidigten noch hartnäckig die dem Thore nahgelegenen Gärten, deren Mauern sie allenthalben mit Schieſsscharten versehen hatten. Die österreichischen Batterien waren zur Beschieſsung der Stadt, im Fall sich die Franzosen darin noch länger hätten halten wollen, bestimmt; sie erwarteten von den Straſsenhäusern bei Stötteritz, wo sich der commandirende Feldmarschall Fürst *Schwarzenberg* befand, durch 6 Kanonenschüsse das Signal zum Angriff.

Digitized by Google

In der Zwischenzeit kamen zum Petersthor heraus mehrere sächsische Parlamentärs aus der Stadt, welche sich den österreichischen Vorposten mit dem Gesuche näherten, sie zum Kaiser Alexander und dem Fürsten Schwarzenberg zu bringen, indem sie Unterhandlungen des Königs von Sachsen, so wie Bitten der Stadt Leipzig, welche in der jetzigen fürchterlichen Lage das Wohl derselben allein befördern könnten, zu überbringen hätten. Ein österreichischer Major begleitete sie daher zu den Strafsenhäusern, wo der Kaiser *Alexander*, der König *von Preufsen*, der Fürst *Schwarzenberg* und die ganze Generalität der grofsen alliirten Armee hielt. Der Kaiser *Alexander* nahm die Sendung an. Der Stadt wurde Schonung versprochen, alle übrige Unterhandlungen aber abgelehnt. Der Chef des Russischen Generalstabs, General *Toll*, begleitete die in die Stadt rückkehrenden Parlamentärs, um jedem Mifsverständnisse über die Meinung des Kaisers vorzubeugen. Sie nahmen den Weg wieder durch das Petersthor, da am Grimmaischen Thore, welches den Strafsenhäusern näher lag, die Armee des Kronprinzen bereits unter heftiger Kanonade vorrückte. Diese Operationen wurden auch während des Unterhandelns keineswegs gehemmt, da man vermuthete, dafs der Kaiser Napoleon noch in der Stadt sey, und durch alle Mittel Zeit für den, seiner Armee so nachtheiligen Rückzug gewinnen wollte. Der von der Nord-Armee auf die Grimmaische Vorstadt muthvoll ausgeführte Sturm, und die Besetzung der Stadt, machte nun die Beschiefsung Leipzigs von der Seite des Petersthors, welche sich der menschenfreundliche Kaiser *Alexander* auch nur als äufserste Mafsregel vorbehielt, unnöthig. —

Wir wanderten weiter gegen *Connewitz* und *Dölitz*, wo am 16ten und 18ten die heftigsten Gefechte Statt fanden. Diese Dörfer, so wie *Löfsnig* liegen nahe am rechten Ufer der Pleifse. An dieses stützte

sich am 16ten, so wie am 18ten der französische äufserste rechte Flügel. Die Behauptung dieses wichtigen Postens war den Polen unter ihrem Heerführer, dem Fürsten *Joseph Poniatowsky*, anvertrauet; sie entsprachen der Erwartung des Kaisers *Napoleon*, und schlugen sich mit ungemeiner Tapferkeit. Zum Soutien Poniatowsky's war am 16ten und 17ten zwischen Löfsnig und Dösen die alte französische Garde aufgestellt; man sieht hieraus, dafs der französische Kaiser diesen Punkt mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln halten wollte. Fürst *Schwarzenberg* gründete am 16ten eine Haupt-Operation auf diesen Punkt. Er liefs deswegen das Meerveldtische Corps am linken Pleifsenufer gegen Dölitz und Connewitz vorrücken, stellte die Oesterreichische Reserve zwischen der Pleifse und Elster bei Gautsch auf, und leitete selbst diese Operationen. Gelang es dem Fürsten *Schwarzenberg*, den Uebergang bei Connewitz mit bedeutenden Massen zu bewerkstelligen, und so den französischen rechten Flügel zu tourniren und aufzurollen, so war die Schlacht am 16ten gewifs gewonnen. Doch die Schwierigkeiten des Terrains, die Tapferkeit der gegenüber stehenden Truppen, vereitelten diese schönen Entwürfe. Der Feldmarschall, welcher durch einige Officiere des Oesterreichischen Generalstabs (bei denen von Russischer Seite auch General *Jomini*, und der Oberst vom Generalstab, Baron *Wolzogen* waren) den Gang der Schlacht auf dem Kirchthurme zu Gautsch beobachten liefs, erhielt von ihnen mehrere Meldungen, dafs General Graf *Wittgenstein*, der nebst den Generalen *Kleist* und *Klenau* diesen Morgen den Haupt-Angriff gegen die feindliche Position bei Markkleeberg, Wachau und Liebertwolkwitz unternommen hatte, gedrängt werde. Da auch Adjudanten von Wittgenstein herbeieilten, welche um Verstärkung baten, so gieng nun der Fürst *Schwarzenberg* mit der österreichischen Reserve über Deuben auf das rechte Ufer der Pleifse, liefs durch die Oesterreich-

Digitized by Google

Reserve-Truppen die ermüdeten Preufsisch-Russischen Truppen ablösen, und sicherte so das Schlachtfeld für die folgenden Tage.

Ein aufmerksamer Beobachter, welcher während der Schlachttage in und bei Connewitz gewesen war, theilte uns hier folgende Nachrichten mit, die einige uns noch nicht bekannte Thatsachen enthielten.

„Am 15ten," sagte uns der Freund, „war völlige Waffenruhe; Napoleon und der König von Sachsen musterten bei Wachau die Polen."

„Am 16ten früh gegen 9 Uhr drangen die Alliirten auf der ganzen Linie, und besonders auf der Landstrafse von Borna vor, nahmen Crostewitz, Markkleeberg weg, und die Oesterreicher behaupteten auch am linken Pleifsenufer das Rittergut Dölitz. An den Pleifsenbrücken wurde tiraillirt. Im Ganzen blieben ungefähr die alten Stellungen."

„Am 17ten war, aufser einzelnen Postengefechten, von dieser Seite Ruhe."

„Am 18ten begann der Kampf schon Morgens ½ 8 Uhr. Gegen 10 Uhr verloren die Franzosen den gröfsten Theil des Dorfes Löfsnig und wurden beinahe bis Connewitz zurückgetrieben. Hier setzten sie sich aber unter dem Schutze einer starken Batterie von 15 bis 20 Kanonen, die seitwärts Connewitz aufgestellt war, drangen von Neuem vorwärts, und eroberten wieder die Löfsniger Mühle. Der fürchterlichste Kanonendonner rollte beinahe ununterbrochen zwischen Dösen und Meisdorf; starkes Infanterie-Gefecht war an den Brücken, die durch zwei immer abgelöste Compagnien französischer Tirailleurs und durch zwei Kanonen vertheidigt wurden; in allen Dörfern im Umkreise war Feuer. Der Kaiser *Napoleon* befand sich mit den Garden bei der Quandt'schen Tabacks-Windmühle. Der Marschall *Augereau* war von 10 bis gegen 1 Uhr am äufsersten Ende von Connewitz. Er liefs dem Kaiser einigemal kleine Erfolge rapportiren, bat aber zugleich wiederholt um

Digitized by Google

Verstärkung. *Napoleon* selbst war gegen 3 Uhr in dieser Gegend. Erst am Abend gegen 10 Uhr hörte die Schlacht auf, bis auf einzelne Postengefechte, welche die ganze Nacht fortdauerten. Das Dorf *Löſsnig* blieb beiden Theilen gemeinschaftlich, und alle französische Corps blieben in der Direction von Probstheida und Stötteritz unter den Waffen. In Connewitz blieben die Franzosen während der ganzen Nacht *), und rund herum bivouacquirten einzelne Abtheilungen."

„Am 19ten gegen Morgen schienen sich die verschiedenen Corps der Franzosen mehr zu concentriren; doch blieben noch immer einzelne im Dorfe, und viele giengen ab und zu, bis gegen 8 Uhr ganz unerwartet Oesterreichische Landwehr erschien, mehrere Gefangene machte, und die Uebrigen bis gegen Leipzig hin verfolgte. Alle Franzosen, mit denen unser Referent in dieser Nacht zu sprechen Gelegenheit hatte, glaubten, der anbrechende Tag würde die Schlacht erneuern, und die ganze rückgängige Bewegung wurde überhaupt so still vollführt, daſs der Erzähler und Mehrere, welche die Nacht in einem, unmittelbar an die Landstraſse anstoſsenden Garten wachend bivouacquirt hatten, nicht das Geringste davon bemerkten."

„Am 19ten von 10 Uhr des Morgens an defilirten die Oesterreichischen Truppen, nämlich das Colloredo'sche Corps, so wie die Reserve durch Connewitz zurück. Sie schlugen die Straſse nach Pegau ein, um dem fliehenden Feind zuvorzueilen."

So weit die Privat-Relation, welche als Beitrag zum Ganzen nicht überflüssig seyn wird. In Dölitz wurde am 18ten der tapfere Erb-

*) Mitten durch die französischen Posten waren schon einzelne Detachements der Oesterreicher gedrungen. So wissen wir bestimmt, daſs in der Nacht vom 18ten auf den 19ten October der Oberst Ilessy von Palatinat-Husaren vorwärts Connewitz an den beiden zusammenstoſsenden Wegen, rechts des Kirchhofes (Capelle auf dem Plan Taf. 1.) stand.

prinz von Hessen-Homburg verwundet. Er hielt zu Pferde im Dorfe, als er einen Streifschuſs am Stiefel erhielt. Er stieg vom Pferde, um zu sehen, ob der Fuſs verletzt sey, doch war es nicht von Bedeutung. Indem er noch stand, erhielt er einen neuen Schuſs in den Schenkel, der ihm nicht erlaubte, das Commando fortzuführen. Er gab es an den F. M. Lieut. *Bianchi* ab, und lieſs sich nach Rötha bringen *).

Von *Löſsnig* wendeten wir uns, *Dösen* rechts lassend, links, und giengen an einem Wäldchen hin, wo wir starke Verhaue **) bemerkten. Von hier aus erhebt sich das Terrain, und wir kamen zur Schäferei Meisdorf, welche, glaube ich, zum Rittergut von Wachau gehört; die Gebäude dieser Schäferei trugen noch die Spuren des hartnäckigen Kampfes, und waren ganz zerschossen. Jetzt standen wir auf dem Plateau, welches sich oberhalb *Wachau* nach *Liebertwolkwitz* hinzieht, und am 16ten October die Haupt-Position der französischen Armee bildete, weswegen der Kaiser *Napoleon* auch diesen Tag die *Schlacht von Wachau* nennt, so wie den 18ten die Schlacht von Leipzig.

Vor uns lag in einer Vertiefung, und südlich von Gehölz umgeben, das Dorf *Wachau*, als Geburtsort des berühmten Satyrikers *Rabner* schon früher bekannt. Einige Hohlwege bilden von der einen Seite die Zugänge. Im Dorfe war man beschäftigt, die Blessirten fortzuschaffen; wir bemerkten mehrere Truppen, und vermieden daher hinein zu gehen. Noch war es, da kein Bulletin erschienen, für uns unmöglich, den eigentlichen Gang der Schlacht, und die Ausdehnung

*) Dieser ausgezeichnete Feldherr ist von seiner Wunde glücklich hergestellt, und befindet sich wieder bei der groſsen Armee.

Spät. Anm.

**) Das ist wahrscheinlich das Gehölz, welches nach dem französischen Bulletin, der Marschall *Augereau* im Centro der Armee vertheidigte.

Spät. Anm.

Digitized by Google

des Schlachtfeldes auszumitteln. Man nannte uns vorzüglich *Wachau* und *Liebertwolkwitz*, als die Central-Punkte. Von Wachau wanderten wir daher zum Flecken *Liebertwolkwitz* *), der zum Theil abgebrannt, ganz ausgeplündert, und von seinen Bewohnern verlassen war. Bis hierher hatten wir, obgleich mitten auf dem Schlachtfelde, doch nur einzelne Tode bemerkt: von Leichenhügeln, die sich unsere Phantasie vorgestellt hatte, erblickten wir nichts. Ueberhaupt war das Schlachtfeld in keinem Vergleich mit den grausenvollen Scenen in den nächsten Umgebungen von Leipzig, von denen mein gestriger Brief eine schwache Schilderung enthielt. Verhältnifsmäfsig lagen mehr Pferde als Menschen da. Wir konnten deutlich sehen, wo Cavallerie-Attaquen gewesen waren; sicher blieben dabei auch viel Reiter. Sie waren verschwunden, also mufsten hier Viele begraben worden seyn, wahrscheinlich bereits am 17ten, wo Waffenruhe war.

Liebertwolkwitz war schon bei den Gefechten am 14ten October genommen und wieder verloren worden. Ein Theil des Fleckens war abgebrannt. Hier lagen noch viele Tode, halbverbrannt, vorzüglich auf dem Kirchhofe, der die Kirche umgiebt, und mit einer Mauer eingeschlossen ist. Allenthalben waren die Verwundeten schon transportirt, und wir bemerkten im Freien keinen mehr. Die ganze Kirche war aber mit Verwundeten angefüllt, welche möglichst gut auf Stroh gelegt waren. Mit Wehmuth und thränenden Augen kamen so eben viele der geflüchteten Einwohner wieder in ihren Wohnort zurück. Viele fanden zwar noch ihre Häuser, aber von Allem entblöfst und nichts, als die leeren Mauern; andere weinten auf den bis zur Erde niedergebrannten

*) *Liebertwolkwitz* ist eine Sächsische kleine Vasallenstadt. Am 1sten September 1707 wurden hier von Carl XII. und den kaiserlichen Ministern die vorher zu Altranstädt wegen der Schlesischen Religionsfreiheit abgeschlossenen Tractaten unterschrieben.

Digitized by Google

Trümmern ihres sonstigen Wohlstandes. Man kann wohl gegen 20 Dörfer rechnen, welche in dem Umkreise von zwei Stunden um Leipzig entweder ganz, oder zum Theil niedergebrannt sind.

Von *Liebertwolkwitz* schlugen wir den Weg nach Probstheida ein. Er führt an einer kleinen Anhöhe vorbei (wo auf der Charte die Ziegelscheune angegeben ist). Zuletzt standen einige Wirthschafts-Gebäude da, früher mag eine Ziegelscheune hier gewesen seyn; die Gruben, wo man den Lehm herausnahm, bilden eine Art Wallgraben, und geben der Anhöhe das Ansehen einer Schanze. Die vor der Schlacht da stehenden Gebäude waren bis auf einiges Gemäuer ganz niedergeschossen und niedergerissen; in diesen Ruinen fanden wir die einzigen, noch auf dem Schlachtfelde liegenden Verwundeten, und suchten sie durch etwas Brod, Aepfel und Wein zu stärken. —

Dieser Hügel wird in der Geschichte ewig denkwürdig bleiben. Hier hielten am Nachmittag des glorreichen 18ten Octobers die drei verbündeten Monarchen, *Alexander*, *Franz* und *Friedrich Wilhelm*, nebst dem commandirenden Feldmarschall Fürsten *Schwarzenberg*, und leiteten die Operationen der siegreich vordringenden Heeresmassen. Von dieser Stelle überblickt man, wie ein Panorama, gröfstentheils das Schlachtfeld des 18ten und 19ten. Kein Platz ist schicklicher, durch ein würdiges Monument das Andenken dieser grofsen Zeit auch hier von Seiten der Deutschen dankbar zu bezeichnen, als dieser Hügel. Hier erhebe sich ein Obelisk, an dem aufser passenden Emblemen, die Namen unserer hohen Befreier, die Namen der Heerführer, welche die verschiedenen Armee-Abtheilungen zum heiligen Kampfe siegreich anführten, eingegraben zu lesen wären! Dieses aus Liebe, Dankbarkeit und Verehrung entsprungene Denkmal strafe jenen prahlerischen Entwurf zu dem der Menschheit hohnsprechenden Monumente auf dem Mont-Cenis

Digitized by Google

Lügen, dessen Entstehung die Schlacht von Leipzig in der Geburt erstickte.

Von dem Hügel folgten wir der Landstrafse nach *Probstheida*, welches Dorf am 18ten, trotz dem tapfersten Sturme, zuerst der Russischen Truppen unter Fürst Gortschakoff, dann der Preufsischen des Kleistischen Armee-Corps, zuletzt von den Franzosen behauptet wurde. Die Franzosen behaupteten dieses Dorf durch immer abwechselnde neue Truppen, die in tiefen Massen dahinter aufgestellt waren. Die Verbündeten hatten ~~in der Nähe~~ noch grofse, disponible Kräfte, die sämmtlichen Russisch-Preufsischen Garden und Reserven, welche an diesem Schlachttage nicht zum Angriff gekommen waren. Die Proposition soll gemacht worden seyn, die Corps von Klenau, Wittgenstein, von Kleist, unterstützt durch das Grenadier-Corps des Generals Miloradowitsch, links und rechts hinter Probstheida zu concentriren, um durch diese Masse von 80,000 Mann den feindlichen rechten Flügel bei Connewitz *à revers* zu nehmen, während der Erbprinz von Hessen-Homburg und Colloredo den Front-Angriff gemacht hätten. Die Garden mit einem Grenadier-Corps sollten als Reserve bleiben. Doch andere Gründe traten ein, weswegen diese erste Idee nicht zur Ausführung kam. —

Bei *Probstheida* waren die Spuren des mörderischen Kampfes noch sichtbar. Hier lagen die Toden über einander geschichtet, die meisten durch Kanonenschüsse verstümmelt, die vorstehenden Häuser in Probstheida waren ganz durchlöchert, und die umliegenden Felder mit Kanonenkugeln bedeckt. — Nicht weit davon liegt die Windmühle, welche auf holländische Art mit gemauerter Basis erbauet ist, und für die Quandtsche Tabacksfabrik arbeitet. Hier hatte Napoleon am 18ten seine Garden concentrirt; dies war der Central-Punkt, von dem aus er wirkte. Gegen Abend scheint sich der Kaiser, allen Nachrichten zu Folge, mit

Digitized by Google

einem Theile seiner Garden gegen Reudnitz gewendet zu haben, da dort von der vordringenden Nord-Armee Gefahr drohte.

Längs der Strafsenhäuser bei Stötteritz (eine Reihe von Häusern, gröfstentheils von Arbeitern bewohnt, die in Leipzig Beschäftigung finden), wo Alles zerstört war, wendeten wir uns gegen das Grimmaische Thor von Leipzig. Die nächsten Umgebungen der Stadt waren noch mit starken Corps Preufsischer Truppen umgeben, welche hier bivouacquirten. So stehen in der Gegend von Reudnitz die Schweden und das Bülowsche Corps. — Zunächst bei uns waren die braven Sächsischen Truppen, Infanterie und Cavallerie, welche am 18ten der grofsen heiligen Sache des deutschen Vaterlands beigetreten waren. Aus mehreren Aeufserungen französischer Generale am Morgen des 19ten sieht man im Voraus, dafs der französische Kaiser die verlorne Schlacht gröfstentheils dem Uebergange deutscher Truppen (welchen aufser den Sachsen, auch eine Brigade würtembergischer Cavallerie machte) zuschreibt. Wie nichtig diese Behauptung sey, zeigt der nähere Gang der Schlacht am 18ten October. Als an diesem Tage, hauptsächlich erst gegen Abend, die sächsischen Truppen unter dem General *Ryssel*, zwischen Paunsdorf und Sellershausen, mitten unter dem Kartätschenfeuer der Franzosen, so wie eine Brigade würtembergischer Cavallerie unter dem General *Normann* (wo? weifs ich nicht) zu den Alliirten übergiengen, war das Schicksal des Tages schon entschieden, und Napoleon hatte bereits den Rückzug seiner Armee angeordnet. Die Armeen des Kronprinzen *von Schweden*, so wie des Generals *Bennigsen*, hatten zu dieser Zeit ihre Vereinigung in der Gegend von Zweinaundorf und Paunsdorf schon bewirkt. Würden die Sachsen gegen diese concentrisch-andringenden siegreichen Massen ihre, keineswegs befestigte, Position haben behaupten können? Gewifs

Digitized by Google

nicht; und auf keinem Fall kann der französische Kaiser durch diesen Uebergang seine Niederlage bei Leipzig entschuldigen *).

Was den Uebergang der Sachsen zur grofsen deutschen Sache betrifft, so ist Folgendes die Ansicht partheiloser Männer. Die sächsischen Truppen hatten bis zur Schlacht von Leipzig gegen ihre Ueberzeugung mit den Franzosen, welche Sachsen noch in der letzten Zeit so gränzenlos unglücklich gemacht hatten, fechten müssen, und aus angestammtem Pflichtgefühl als brave Soldaten dieses auch gethan. Doch seit dem 16ten October stieg ihre Hoffnung, ein verhafstes Joch abzuwerfen, von Stunde zu Stunde. Am 18ten, als sich feindliche Cavallerie näherte, konnten die sächsischen Officiere die allgemeine Stimmung ihrer Soldaten, für die gute Sache und nicht ferner gegen dieselbe zu fechten, nicht länger zurückhalten. Sie fühlten, dafs jetzt der grofse Augenblick gekommen sey, durch einen kühnen Entschlufs den sächsischen Kriegern, ja ihrem ganzen Volksstamme, bei der Befreiung Deutschlands einen ehrenvollen Antheil zu sichern. Doch auch diesen Schritt sollte der rechtliche Sinn, den der Sachse gegen seinen Regenten und die gesetzlichen Behörden stets mit gewissenhafter Hingebung zeigte, leiten. Durch mehrere abgeordnete Officiere liefsen sie ihrem commandirenden General, so wie nachher selbst dem Könige ehrerbietig ihren Entschlufs eröffnen, die Sache der Tyrannie zu verlassen, und als freie Deutsche zu handeln, mit der gewissen Hoffnung beiderseitiger Genehmigung. Doch es erfolgte

*) Und doch ist es in dem darüber erschienenen französischen Bulletin mit gewöhnlicher Dreistigkeit geschehen. Doch die Zeitgenossen lassen sich nicht mehr durch leere Worte täuschen; die Geschichte wird auch diesen Uebergang aus dem richtigen Gesichtspunkt, wie den der braven Preufsischen Truppen unter General *York*, zu würdigen wissen.

Spätere Anmerk.

Digitized by Google

eine abschlägliche Antwort. — In der Brust der sächsischen Krieger waren die Verdienste *Friedrich August's*, die er sich früher durch die kluge Regierung seines Landes (wodurch er die Wunden des siebenjährigen Krieges heilte) erworben hatte, keineswegs erkaltet. Doch in der jetzigen Lage des unglücklichen Monarchen mufste sich ein Jeder sagen, dafs derselbe keine freie Bestimmung mehr über sich und das Wohl des Landes habe, dafs die erhaltene schriftliche abschlägliche Antwort, die nicht von der Hand des Königs war, im Sinne des fremden Eroberers gefafst sey, der, unter der gleifsnerischen Maske der Religion und inniger Anhänglichkeit, mit einem Herz ohne Erbarmen, bereit sey, für seine gränzenlose Herrschsucht, wie er die schöne Hauptstadt elend gemacht und das Land des treuen Bundesgenossen ausgeplündert habe, auch dessen Krieger bis auf den letzten Mann zu würgen, mit der, wie gewöhnlich in *seinem* Sinne, ausgesprochenen jesuitischen Entschuldigung: dafs der Zweck die Mittel heilige.

Jetzt mufste also schnelle Selbsthülfe eintreten. Wohl konnten die sächsischen Krieger mit *Schiller* *) ausrufen:

Es bringt die Zeit ein anderes Gesetz,
Wer ist so feig, der jetzt noch könnte zagen!

Der feste Entschlufs mufste nun, trotz aller umgebenden Gefahren, ohne Zögerung ausgeführt werden. Die Sächsische Cavallerie gieng der feindlichen entgegen, doch statt einzuhauen, steckte sie die Säbel ein, und vereinigte sich mit derselben. Wahrscheinlich war es die Cavallerie des Oesterreichischen Generals *Bubna*, der mit seiner leichten Division den rechten Flügel der Bennig'schen Armee ausmachte. Unterdessen hatte sich die Infanterie und Artillerie gesammelt; sie trat Nachmittags

*) Melchthal im Wilhelm Tell.

zwischen 4—5 Uhr über. Der als Parlamentär vorausgeschickte Officier traf auf den Hettmann *Platow* und seine Kosaken. Dieser schickte mehrere Regimenter entgegen, um den Marsch der Sachsen gegen die französische Artillerie und Cavallerie, welche ihn zu hindern suchten, zu decken. Die commandirenden Officiere der Sachsen wurden hierauf den alliirten Monarchen, oberhalb Probstheida bei dem Hügel der Ziegelscheune, vorgestellt.

Dieses ist im Allgemeinen die richtige Ansicht, aus der Sie den Uebergang der Sachsen betrachten müssen. Napoleon kann darinn ein neues warnendes Beispiel erblicken, dafs sich die geheiligten Rechte edler Völker nur bis auf einen gewissen Punkt unterdrücken lassen, dafs durch den Druck die innere moralische Kraft solcher Völker sich erst in ihrem vollen Umfange entwickelt, und nun wie eine rächende Nemesis auf den Unterdrücker vernichtend zurückfällt; dafs die Völker, wie ihre Pflichten, auch ihre unveräufserlichen Rechte haben; dafs ihnen das Recht zusteht, im Fall ihr Fürst für ihr Wohl nicht mehr frei handeln kann, ohne als Rebellen zu erscheinen, im äufsersten Drange der Nothwendigkeit für ihre Selbsterhaltung auch selbstständig zu handeln!

Baiern hat sich bereits auch für die deutsche Sache erklärt, welches hier mit allgemeinem Jubel bekannt wurde. Der Beitritt dieser ersten Macht des Rheinbundes mufs die wichtigsten Folgen haben. Der Rheinbund, dieses politisch-militärische Zauberband einer vorgespiegelten Souveränität, womit *Napoleon* die Deutschen bisher gängelte, ist dadurch zerrissen. Sie wissen, was wir uns auch für die Zukunft, wenn die Stürme des Krieges schweigen, für deutsche Art und Kunst von dem Kronprinzen von Baiern, dessen innerer Sinn stets dem guten Fortgange der deutschen Sache zugewendet war, versprechen dürfen. Allenthalben

Digitized by Google

sehe ich aus den düstern Gewitterwolken, welche sich theilen, eine lichte schöne Morgenröthe hervorschimmern!

Lassen Sie mich nach dieser Abschweifung auf meinen heutigen Reisepfad wieder zurückkehren. Noch muſs ich bemerken, daſs wir bis jetzt eine heftige Kanonade in der Richtung von Weiſsenfels hörten; wahrscheinlich ist es dort zu einem Treffen gekommen *). Wir verlieſsen die sächsischen Krieger, welche, wie man sagt, bald nach Pegau zur weitern Organisirung aufbrechen werden, und näherten uns dem äuſsern Grimmaischen Thore. Hier drangen am Morgen des 19ten Octobers die Truppen des Kronprinzen von Schweden siegreich ein. Alles trug auf dem Grimmaischen Steinwege noch die Spuren des hartnäckigsten Kampfes. Die Franzosen vertheidigten sich auch hier mit Tapferkeit, und warfen sich in die zum Theil groſsen Häuser dieser Vorstadt, welche gleich Schanzen einzeln mit Sturm genommen werden muſsten. Daſs die Gebäude dabei sehr litten, läſst sich denken. Die Fenster waren eingeschossen, und die Auſsenseiten der Häuser ganz von Kugeln durchlöchert. Viele Tode lagen noch umher. An der Promenade vor dem innern Grimmaischen Thore wendeten sich die Gefechte Rechts und Links gegen das Hallische und Petersthor. In der Stadt entstand eine kurze bange Stille, als auf einmal die Flügelhörner des Jäger-Detachements der Ostpreuſsischen Landwehr im fröhlichen *Unisono* durch die Grimmaische Straſse erschallten, und mit thränenden Augen von den zujauchzenden Einwohnern als die Tuba der Erlösung begrüſst wurden.

Ich erwähnte in meinem letzten Briefe, daſs ich suchen würde, über den Einzug der siegreichen Monarchen noch einige sichere Nach-

*) Es war die Kanonade, wodurch der Feldmarschall *Blücher* bei Weiſsenfels die französische Armee vom linken Ufer der Saale vertrieb, und seine Truppen zu deren Verfolgung übersetzen lieſs. Spätere Anmerk.

richten einzuziehen. Das was mir am glaubwürdigsten scheint, theile ich Ihnen hier mit, Sie wissen aber, wie schwer es ist, bei grofsen Weltbegebenheiten, in den ersten Tagen an Ort und Stelle auf ein sicheres Resultat zu kommen.

Der Kronprinz *von Schweden* hielt mit einem zahlreichen und glänzenden Gefolge zuerst den Einzug, da er wegen des von seinen Truppen glücklich ausgeführten Sturmes der Stadt am Nächsten war. Iedermann war erfreut, diesen ausgezeichneten Fürsten, gleichgrofs als Staatsmann, so wie als Feldherr, in der Nähe zu sehen. Der Kronprinz ritt nach dem Markte, wo er vor dem Apelschen Hause hielt, vom Pferde stieg, um dem Könige von Sachsen seinen Besuch abzustatten. Er mochte ungefähr eine halbe Stunde da gewesen seyn, als die Meldung kam, dafs sich der Kaiser *Alexander* nähere. Dieser suchte den Kronprinzen von Schweden, den er seit der Zusammenkunft zu Trachenberg in Schlesien nicht wiedergesehen hatte, auf. Der Kronprinz von Schweden trat, als der Kaiser angekommen war, aus dem Hause heraus, worauf Letzterer abstieg, und ihn umarmte. Nach einer kurzen Unterredung stiegen die Monarchen (ich glaube auch der König *von Preufsen* war gegenwärtig) zu Pferde, und der Kaiser *Alexander* eilte gegen den Rannstädter Steinweg zu, wohin sich die siegreichen Truppen, um die fliehenden Franzosen zu verfolgen, gewendet hatten. Hier aber, in dieser noch Rechts durch den Mühlgraben beengten Strafse war es wegen des Andrangs der Truppen unmöglich weiter vorzudringen. Noch schlugen mehrere Granaten in der Nähe des Kaisers nieder, wo es die Generalität für Pflicht hielt, den angebeteten Monarchen, der sich jeder Gefahr nur zu muthig aussetzt, zu beschwören, diesen gefährlichen Platz zu verlassen. Der Kaiser erfüllte die heifsen Bitten seiner Umgebung, doch das Gedränge war so grofs, dafs die Garde-Kosaken nur

Digitized by Google

mit Mühe Platz machen konnten. Man schlug eine kleine Seitengasse ein, und der Kaiser *Alexander* gelangte wieder auf den Fleischerplatz. Der Monarch übertrug dem Kronprinzen von Schweden das Commando über die anwesenden Truppen; Fürst *Schwarzenberg* war bereits seinem Kaiser und den Oesterreichischen Truppen zum Petersthore hinaus nach Rötha und Pegau gefolgt. Da die Schweden noch im Lager (ich glaube bei Reudnitz) standen, so nahm der Kaiser *Alexander* die Einladung des Kronprinzen an, und ritt mit ihm dahin, um Musterung über diese schönen Truppen zu halten. Hierauf traten die verbündeten Monarchen in die für Sie bereiteten Wohnungen ab, nämlich der Kaiser von Rufsland im Hause des Doctor Hillich in der Catharinenstrafse, der König von Preufsen, so wie der Kronprinz von Schweden in zwei grofsen Häusern am Markte. Unter dem zahlreichen Gefolge gewähren mehrere Englische Generale und Gesandte eine neue Erscheinung. Diese Vorboten einer künftigen Handelsfreiheit sind für die Stadt *Leipzig* sehr erwünscht, doch wird eine weise Regierung in Sachsen auch dafür sorgen, dafs die inländischen Fabriken, deren Erzeugnisse sich während der Handelssperre sehr gehoben hatten, nicht dadurch zurückgesetzt werden.

Digitized by Google

Vierter Brief.

Leipzig, den 21sten October 1813.

Staunend steht der Beobachter, indem sich ihm als heilsame Folgen der Schlacht von Leipzig die Wiedergeburt deutscher Völker und Staaten ahnend zeigt.

Das trübe Verhängniſs, welches seit einem Jahrzehend Deutschland immer mehr einer gänzlichen Auflösung und geistigen Vernichtung entgegen zu führen schien, entfaltet sich jetzt als weise Maaſsregel der unerforschlichen Vorsehung. Die deutschen Staaten muſsten erst für so manche Begehungs-, so wie für so manche Unterlassungs-Sünden gestraft werden, ehe sie zur Wiedergeburt reiften. Diese Geiſsel Gottes war für uns *Napoleon;* Werkzeug in der Hand einer höheren Macht, sinkt seine gemiſsbrauchte Gewalt, so wie der Zweck, zu dem er dienen sollte, erreicht ist.

Napoleon bleibt in der Weltgeschichte eine auſserordentliche Erscheinung, es hätte, nach den frühern Verdiensten, die er sich durch Zügelung der durch die französische Revolution entfesselten Gemüther, so wie durch so viele heilsame Verbesserungen in der Militär- und Civil-Verwaltung der Staaten erwarb, nur von ihm abgehangen, einen bleibend-groſsen Namen sich zu machen. Doch dazu fehlte ihm, wie jedem Eroberer, *Glaube an die Menschheit* und *Achtung* derselben. Sein

Digitized by Google

kühner und schlauer Sinn erkannte, seit er die Zügel des Französischen Reichs ergriff, dafs er mit National-Kräften gegen die veralteten Formen monarchischer Staaten und ihre erschlafften stehenden Heere siegreich wirken könne. Ueberall weckte er daher die schlummernden Volkskräfte, unter der Täuschung, das Wohl der Welt dadurch zu begründen, eigentlich aber nur, um sie zur Unterdrückung aller bestehenden geheiligten Gesetze und Formen zu benutzen, und so die Universal-Monarchie zu gründen, welche das letzte höchste Ziel seiner gränzenlosen Herrschsucht seyn sollte.

Geraume Zeit dauerte dieser Wahn bei der Unmündigkeit der Völker fort; doch die gebundenen Kräfte wurden allmählich frei, das bisher nur schlummernde Kind wurde zum Riesen, die bis jetzt mit Vortheil zu unserm Schaden benutzte Eifersucht der Staaten unter sich hörte auf, gemeinsame Noth führte die längst verschwundene *Eintracht* zurück, und fügte die getrennten Glieder wieder zusammen. Ein grofses Vorbild weckte andere zur Nacheiferung. Spaniens Volksbewaffnung beurkundete von Neuem, dafs eine *Nation*, als solche, nie unterjocht werden könne. Dieses erkannten, mit ihrem biedern Kaiser *Franz*, die kräftigen Völkerstämme der Oesterreichischen Monarchie; der Feldzug von 1809 zeigte, wie wichtig die Landwehr und allgemeine Volksbewaffnung zusammenwirkend mit den stehenden Heeren werden könne, wie wichtig es sey, dafs der gebildete Theil der Nation sich *freiwillig* dem Dienste des Vaterlands widme, um durch sein Beispiel mächtig auf die übrige Volksmasse zu wirken. Frankreich, anstatt Preufsen, als das wichtigste Bollwerk seines Staaten-Colosses gegen den Norden, durch eine würdige Behandlung zum Freunde zu gewinnen, mifshandelte diesen Staat durch vielfältige Bedrückungen jeder Art; hierdurch wurde im Stillen der alte Heldengeist der Preufsen geweckt, es bedurfte nur eines

Digitized by Google

günstigen Ereignisses, um diesen verborgenen Funken zur mächtigen Flamme anzufachen. Diese Gelegenheit zeigte sich bald. *Napoleon* gieng in seinem übermüthigen Wahne so weit, das uralte Reich der Czaren zerstören zu wollen. Doch nordische Kraft opferte, wie einst zu Sagunt, die eignen Schätze den Flammen, und setzte dadurch dem vermessenen Eroberer das äufserste Ziel seiner irdischen Allgewalt. Nach dem Brande von Moskau sehen wir den Kaiser *Napoleon* immer mehr vom Verhängnisse abwärts gezogen. Die nordischen Völker sammelten sich unter der Aegide *Alexander's*, der wie ein lichter Genius zum Wohle der leidenden Menschheit aus diesem finstern Zeitraume hervorragt. Das französische Heer, welches so vollständig in allen seinen Theilen noch nie gewesen war, löste sich am Ende des Feldzugs von 1812 bis auf wenige schwache Ueberreste auf. Jetzt vom französischen Drucke befreiet, erhob sich auch das Preufsische Volk um den Thron seines geliebten Königs in Masse; Alles schwur zu siegen oder zu sterben; kein Opfer war ihnen zu grofs, den heiligen Zweck zu erringen. Wie es ihnen gelungen, weifs Jeder. Preufsens herrliches Vorbild fordert uns übrige Deutsche auf, ihnen kräftig nachzustreben. Die blutigen Schlachten von *Lützen* und *Bautzen* waren die Prüfsteine von Preufsens innerm Werthe. Da die National-Kräfte noch nicht alle entwickelt waren, so gereicht der planmäfsige und so weise geordnete Rückzug nach beiden glorreichen Schlachten ihnen zur höchsten Ehre. Die trügerischen und ausweichenden Verhandlungen des französischen Cabinets während des Waffenstillstandes sind bekannt. Die Feindseligkeiten begonnen von Neuem, und Kaiser *Franz* trat als furchtbarer Kämpfer mit in die Reihen der Alliirten. Der feste Wille, der Welt einen dauerhaften Frieden zu erkämpfen, überstimmte jede andere Regung seines

Herzens. Oesterreichs Kriegserklärung, und der sie belebende Sinn, werden stets ein ehrwürdiges Actenstück in den Annalen der neuesten Zeitgeschichte bleiben. Oesterreichs Beitritt half nun schnell das große Werk durchzuführen, und die gute Sache siegte.

Welche Aussichten eröffnen sich uns Deutschen, wenn wir nur ohne Engherzigkeit über die unvermeidlichen Leiden der Gegenwart, in eine nicht ferne Zukunft blicken. Allenthalben wird sich deutsche Kraft erheben; treue Völker, um ihre geliebten angestammten Fürsten sich sammelnd, werden mit ihnen zum großen Kampfe für feste Begründung unserer Freiheit ziehen. Deutsche Sitte und Gesetz werden wiederkehren, unsere Sprache und geistige Bildung, des Deutschen höchstes Gut, das man uns so gern entrissen hätte, werden von Neuem gesichert. — Dankbar werden aber auch unsere Fürsten, wir dürfen es hoffen, erkennen, daß nicht stehende Heere, nicht höhere Stände allein Sie und uns retteten, sondern daß nur die vereinte Kraft aller Staatsbürger dieses bewirken konnte. Gewiß werden daher unsere Fürsten auch künftig jedem Verdienste freiere Bahn bis zur Nähe des Throns gestatten, als es zum Nachtheile des öffentlichen Wohles bisher geschah.

Ganz Deutschland sollte eine, zum Schutz und Trutz für jede Zukunft, für jeden Angriff von Außen gewaffnete große Familie bilden; die Fürsten träten in der Zeit der Gefahr, als unsere Väter, gewaffnet an unsere Spitze. Nur der Tyrann fürchtet die Waffe in der Hand seines zum Sclaven erniedrigten Unterthans; nicht so der freie Regent. Durch die allgemeine Volksbewaffnung wird ein Theil der stehenden Heere überflüssig, und der Staatskörper gewinnt an innerer Kraft. Die durch Kunst befestigten Städte und ihre Vertheidigung überlasse man den stehenden Heeren; die das deutsche Vaterland in mehreren Rich-

Digitized by Google

tungen durchziehenden Gebirgsketten können hingegen bei Ueberfällen als natürliche Bollwerke für die Landesbewaffnung betrachtet werden.

Eine zweckmäfsig geleitete militärische Volksbildung entwickelt, nach meiner Ueberzeugung, die Thatkraft des Mannes, sie kann den Deutschen wieder zum *Patrioten* umschaffen, da er zeither nur *Kosmopolit* war. Wir können es uns nicht verhehlen, dafs wir in den letzten verhängnifsvollen Jahren einer, ich möchte sagen, elegischen Stimmung unterlagen. Alles ertönte von Klagen über die erstorbene Kraft, und doch schlummerte diese nur, und war nicht geweckt worden. Jetzt ist der Anfang zur grofsen Sinnesänderung gemacht, darum haltet sie fest. Wohl möchten es Kurzsichtige als zu grofse Opfer ansehen, dafs die Gebildetsten und Edelsten aus allen Ständen und Geschäften des Lebens in die Reihen der *freiwilligen* Vaterlands-Vertheidiger als gemeine Krieger treten, dafs dadurch dem Staate mehr Schaden als Nutzen für die Zukunft bereitet werde. Wohl möchten diese Zweifler Recht haben, wenn man die Anzahl dieser kleinen geweihten Schaaren physisch in Anschlag bringen wollte: dann würden sie durch eine gleiche Zahl abgehärteter Jünglinge und Männer aus den untern und weniger gebildeten Ständen, selbst militärisch wirksamer, ersetzt werden. Doch bedenken wir, dafs ihr *Vorbild* die ganze grofse Volksmasse veredelt, dafs durch sie eine Seele in den rohen Körper kömmt, ein höheres Pflichtgefühl geweckt wird, so wird jene irrige Meinung verschwinden.

Rührend ist es jetzt zu sehen, welch ein herrlicher religiöser Sinn die *Landwehren*, diesen bereits in Wirksamkeit getretenen Theil der neuen Volksbewaffnung, belebt. Das Kreuz des Erlösers an ihrer Kopfbedeckung ist zu einer hohen ernsten Bedeutung wieder geworden.

Digitized by Google

Völkerstämme, durch Sprache und Religions-Ritus getrennt, sehe ich um mich herum durch dieses heilige Zeichen zu Brüdern geeint. Diese dadurch bleibend verbreitete Toleranz ist eine schöne Frucht des fortschreitenden Zeitgeistes, ist etwas Positives, wo die Vereinigung der verschiedenen Religions-Sekten, die so oft gewünscht wurde, noch immer blofs in das Reich der Wünsche gehört, und lange noch gehören wird. Dieser jetzt geweckte gottesfürchtige Sinn mufs ja auch bei der dereinstigen Volksbewaffnung unter uns gepflegt und erhalten werden, er liegt dem deutschen, dafür empfänglichen Gemüthe sehr nahe; Religion und Vaterlandsliebe in dem deutschen Volke bleibend verschwistert, werden es selbstständig und unbezwingbar machen, und uns künftig gegen die Schmach der letzten Jahrzehnde bewahren. —

Nehmen Sie diese Betrachtungen als aus einem vollen warmen Herzen kommend, nachsichtsvoll auf. Ich konnte meine Gedanken nicht zurückhalten, das neue frische Leben hier hat mich wunderbar ergriffen, ich mufste mich wenigstens durch diese Zeilen einigermafsen darüber aussprechen. — Leben Sie wohl.

Digitized by Google

Fünfter Brief.

Leipzig, den 22sten October 1813.

Bis diesen Mittag waren der Kaiser von Rufsland, der König von Preufsen, so wie der Kronprinz von Schweden hier vereint. Die gröſste Thätigkeit herrscht in den Cabinetten, und Leipzig ist jetzt der Centralpunkt der trefflichsten Staatsmänner und Diplomatiker. Die verbündeten Monarchen haben hier, wir dürfen es erwarten, das künftige Schicksal Deutschlands wohlwollend bestimmt; erleuchtete Minister, ein *Metternich*, *Nesselrode*, *Hardenberg*, *Stein*, sind uns Bürge für die Ausführung der entworfenen Pläne. Ueberall spricht sich der milde humane Sinn der erhabenen Monarchen aus; die siegreichen Fahnen der Alliirten werden bald an den Ufern des Rheins wehen, aber nicht um Rache an der französischen Nation für die uns zugefügten Unbilden zu nehmen, sondern um dann noch die Hand zu einem ehrenvollen Frieden zu bieten. Möchte die französische Nation doch ihr wahres Interesse erkennen; selbst in ihre vorigen Gränzen zurückgewiesen, kann sie den alten Platz in dem europäischen Staatenvereine ehrenvoll wieder einnehmen, und hat sie nicht auch, wie wir, viele durch den Krieg geschlagene Wunden zu heilen? möge sie doch ihre Thatkraft nach Innen wenden, um den Wohlstand ihres, von der Natur so reich begabten und sonst so glücklichen Landes, wieder herzustellen!

Digitized by Google

Den neuen *Deutschen Bund*, der sich nun nach Auflösung des Rheinischen gestalten wird, kann nur eine aus unserer frühern deutschen Reichsverfassung abgeleitete Constitution beglücken; doch sind hierbei mehrere Reformen, die der fortschreitende Geist der Zeit erfordert, und die Napoleon's Genie richtig andeutete, aber nur für *seinen* Zweck, und nicht zu *unserm* Wohl uns anpaſste, höchst wünschenswerth.

Die groſse Staatsscene schlieſst sich für Leipzig mit dem heutigen Tage. Der Kaiser *Alexander* begab sich nach Pegau, um vereint mit dem Kaiser von Oesterreich den Bewegungen der alliirten groſsen Armee nach Jena und Weimar zu folgen. Der König von Preuſsen reiste auf kurze Zeit nach Berlin, um die weitern Anordnungen zur kräftigsten Fortsetzung des Kriegs selbst zu treffen. Den Kronprinzen von Schweden sah ich diesen Mittag 1 Uhr, wie er zu Pferd, umgeben von zahlreichem Gefolge, Leipzig verlieſs, um mit der von ihm befehligten Nord-Armee (wovon die schwedischen Truppen, so wie das Corps des Generals *Bülow* heute und Morgen hier durch defiliren) über Merseburg durch das Unstrut-Thal, wie man sagt, nach Cassel zu marschiren, um von da nach Nord-Deutschland zwischen der fliehenden französischen Armee und dem durch die Dänen verstärkten Armee-Corps des Marschalls Davoust seine wohlcombinirten Bewegungen fortzusetzen.

Nach den heute hier eingelaufenen Armee-Nachrichten sammelte der Kaiser *Napoleon*, gedeckt durch die gesprengten Brücken, am 19ten die Ueberreste seiner Armee bei Mark-Rannstädt, wo er mit dem Gros seiner Truppen auch die Nacht bivouaquirte. Am 20sten October wurde der Marsch nach Weiſsenfels fortgesetzt, wohin der General *Bertrand* mit seinem Corps schon am 18ten vorausgesendet worden war. Da Naumburg bereits vom Corps des F. Z. Meisters Grafen *Giulay* besetzt war, so lieſs *Napoleon* seine Truppen auf zwei Brücken bei

Digitized by Google

Weifsenfels über die Saale gehen, und den Weg nach Freiburg einschlagen. Die Armee von Schlesien verfolgt ihn auf allen Punkten. Die Cavallerie unter General *Wasiltschikoff* folgte zuerst, und nahm bei Lützen dem Feinde 2100 Gefangene ab. Die Corps des Grafen *von Langeron* und *von Sacken* rückten auch über Lützen nach Weifsenfels vor; der Feind hatte zwar beide Brücken, auf denen er übergegangen war, abgebrannt, doch sie waren bald wieder hergestellt. Der General *von York*, welcher schon am 18ten Abends mit seinem Corps von Leipzig nach Halle marschirt war, um dem retirirenden Feinde an dem linken Ufer der Saale bei Merseburg und Weifsenfels zuvor zu kommen, griff die französischen Colonnen auf dem Marsche von Weifsenfels nach Freiburg an, und fügte ihnen bedeutenden Schaden zu.

Blücher, dieser Preufsische Held, der im hohen Alter noch die Kraft und das Feuer eines Jünglings hat, erwarb sich durch seinen Antheil an der Schlacht von Leipzig, vorzüglich am 16ten durch die Schlacht bei Möckern, neue Lorbeeren. Er ist von seinem Könige, zur öffentlichen Belohnung seiner hohen Verdienste, am 20sten zum *Feldmarschall* durch folgendes Cabinetsschreiben ernannt worden:

„Durch wiederholte Siege mehren Sie Ihre Verdienste um den „Staat schneller, als ich mit den Beweisen Meiner Dankbarkeit „Ihnen zu folgen vermag. Empfangen Sie einen neuen Beweis „derselben, durch die Ernennung zum *General-Feldmarschall*, und „begleiten Sie diese Würde noch recht lange zur Freude des Vater„landes, und als Vorbild für die Armee, die Sie so oft zum Ruhme „und Siege geführt haben."

Leipzig, d. 20sten October 1813.

Friedrich Wilhelm.

An den General der Cavallerie von Blücher.

Digitized by Google

Von dem Kaiser von Oesterreich erhielt der tapfere *Blücher* das Grofskreuz des *Maria-Theresia*-Ordens; so viel mir bekannt ist, der erste Preufsische General, dem das Grofskreuz dieses sehr verdienstvollen militärischen Ordens ertheilt wurde.

An der Spitze des Blücherschen Generalstabs stehen zwei ausgezeichnete Militärs, der General-Major *von Gneisenau*, und der Oberst *von Müffling* *). Beiden verdanken wir auch als Schriftstellern die gehaltvollsten Werke **), welche über die erste Hälfte dieses Feldzugs bis zum Waffenstillstande bis jetzt von Augenzeugen bekannt gemacht wurden.

Ueber die Schlacht von Leipzig erschien gestern das Oesterreichische Bulletin, als das erste officiell-gedruckte, datirt aus dem Hauptquartier *Rötha* den 19ten October. Man nennt den Obersten *Latour* als Verfasser. Obgleich in den ersten Stunden nach dieser viertägigen Völker-Schlacht ausgearbeitet, wo die speciellen Berichte sämmtlicher Corps-Commendanten noch nicht eingelaufen seyn konnten, enthält es doch schon eine schnelle und lichtvolle Uebersicht der Haupt-Operationen. Eine ausführlichere Relation wird von Oesterreichischer Seite am Ende des Berichts noch versprochen ***). Aus diesem Berichte hole ich nach, dafs der *en chef* commandirende Feldmarschall Fürst *von*

*) Ersterer ist jetzt zum *General-Lieutenant*, Letzterer zum *General-Major* ernannt worden.
Spätere Anmerk.

**) *Der Feldzug von* 1813 *bis zum Waffenstillstand.* Von einem Augenzeugen (dem General *Gneisenau*.) 1813. Glatz, gedruckt bei Pompejus Erben.

Die *Preufsisch-Russische Campagne* im Jahr 1813, von der Eröffnung bis zum Waffenstillstand vom 5ten Juny 1813; mit dem Plan der Schlacht von Grofs-Görschen (Lützen), der Schlacht von Bautzen (Würschen) und des Gefechts von Haynau. Von C. v. W. (General *Müffling*.) Breslau, in Commission bei Kaiser.

***) Sie ist bis jetzt wegen überhäufter Geschäfte des Generalstabs noch nicht erschienen.
Spätere Anmerk.

Digitized by Google

Schwarzenberg auf dem Schlachtfelde von den drei verbündeten Monarchen folgende Orden verliehen erhielt, nämlich vom Kaiser von Oesterreich das Grofskreuz des Maria-Theresien-Ordens, vom Kaiser von Rufsland den St. Georgen-Orden erster Classe, und vom Könige von Preufsen den schwarzen Adler-Orden.

In der Schwedischen Felddruckerei, welche das Hauptquartier des Kronprinzen begleitet, und hier in der Officin des Herrn *Tauchnitz* arbeitet, erschien heute das 22ste und 23ste Bulletin in französischer Sprache, ~~und dann auch~~ in Schwedischer Uebersetzung *). Das 22ste Bulletin (Quartier-Général de Leipzig le 20 Oct. 1813) enthält eine kurze vorläufige Nachricht über die Schlacht. Das 23ste Bulletin vom 21sten October hingegen, welches ich so eben noch Französisch und Schwedisch erhalte, giebt, von Meisterhand, wahrscheinlich vom Kronprinzen selbst, entworfen, einen klaren Ueberblick über die Operationen vor und während der Schlacht, wo man vorzüglich den Bewegungen der Nord-Armee auf das Bestimmteste folgen kann. Den merkwürdigen Schlufs dieses Bulletins kann ich mir nicht versagen, Ihnen hier abzuschreiben: „L'on ne conçoit pas qu'un homme qui a commandé dans 30 batailles „rangées, et qui s'est élevé par la gloire militaire, en s'appropriant „celle de tous les anciens Généraux français, ait pu concentrer son Ar„mée dans une position aussi défavorable que celle où il l'avoit placée. „L'Elster et la Pleisse sur ses derrières; un terrain marécageux à par„courir, et n'ayant qu'un seul pont, pour faire passer 100,000 hommes „et 3000 voitures de bagage. L'on se demande si c'est là le grand ca„pitaine, qui jusqu'ici a fait trembler l'Europe?" —

*) Tryckt i kongl. Fält-Tryckeriet hos Direct. P. Sohm.

Von russischer und preufsischer Seite ist noch nichts erschienen; doch darf man hoffen, dafs die russischen Generale *Diebitsch* und *Jomini*, so wie der preufsische General *Gneisenau* und Oberst *Müffling* ihre gesammelten Bemerkungen bei der ersten Waffenruhe dem dankbaren Publicum nicht vorenthalten werden.

Der König von Sachsen reiset Morgen Früh mit der Königin und Prinzessin Auguste, begleitet von dem Russischen Staatsrath *von Amstetten*, so wie vom Fürsten *Galitzin*, welcher Letztere alle Besorgungen auf der Reise übernommen hat, nach Berlin ab. — Sachsen wird während der Abwesenheit des Königs durch Rufsland verwaltet. Man sagt, dafs der jetzige russische Gouverneur von Leipzig, Fürst *Repnin*, General-Adjutant des Kaisers *Alexander*, zum General-Gouverneur von Sachsen ernannt werde. Diese Wahl wird das Wohlwollen des Kaisers Alexander gegen die Sächsische Nation am besten beurkunden. Fürst *Repnin* ist ein allgemein geschätzter Staatsmann, der sich bei seinen frühern ausgezeichneten Missionen stets das Vertrauen seines Monarchen, so wie die Achtung und Liebe der Bewohner der Städte, wo er sich aufhielt, erworben hat. Er kennt nicht blofs die deutsche Sprache, sondern ist selbst vertraut mit unserer Literatur, schätzt die Künste, und wird so der Pfleger und Erhalter jedes Guten in Sachsen werden. —

Es wird Ihnen gewifs merkwürdig seyn, zu erfahren, wer den Generalstab oder die nächste militärisch-diplomatische Umgebung der drei verbündeten Monarchen bei der Schlacht von Leipzig ausmachte.

Ich theile Ihnen die Liste mit, so weit ich sie hier habe erhalten können.

Digitized by Google

1. Russische Armee:

S. Maj. der Kaiser *Alexander.*

Chef des Generalstabs des Kaisers. — Fürst *Volkonsky.*

General-Quartiermeister. — General *Toll.*

Adjoint. — Oberst *Brosin.*

General-Adjutanten. — Die General-Lieutenants Graf *Ouvarow*, Graf *Schouvalow*, Fürst *Repnin*, Baron *Jomini*, Graf *Kutusow* und *Ozerofsky.*

Attachés an die Suite des Kaisers. — Fürst *Galitzin*, Fürst *Volkonsky*, Graf *Potocky* und *Blodeck.*

Gesandte von England und von Schweden. — Lord *Cathcarth* und Baron *Löwenhielm.*

Der General *v. Schöler* detachirt von dem Könige von Preufsen zu S. M. den Kaiser von Rufsland.

2. Oesterreichische Armee:

S. Maj. der Kaiser *Franz* I.

F. M. Lieut. *v. Ducca.* (Hat den Vortrag in Militärsachen.)

General *v. Kutschera*, General-Adjutant.

General Baron *v. Koller.*

Ordonnanz-Officiere des Kaisers. — Graf *Wratislaw* und Graf *Schlick.*

3. Preufsische Armee:

S. Maj. der König *Friedrich Wilhelm* III.

Der Kronprinz.

Prinz *Friedrich* von Preufsen.

Chef des Generalstabs des Königs. — General *v. Knesebeck.*

Digitized by Google

General - Adjutant. — Oberstallmeister *v. Jagow.*

Oberst *v. Natzmer.*

Oberst - Lieutenant *v. Luck*, Flügel - Adjutant des Königs, Gouverneur des Kronprinzen.

General *v. Hacke*, ad interim Kriegs - Minister.

Gesandter von England. — General *Stuart.*

Chef des Militär - Bureau des Königs. — Major *v. Thiele.*

Die nähern Umgebungen des Kronprinzen von Schweden sind mir nicht bekannt geworden.

Ich schlieſse mit diesem Briefe, mein Freund, die flüchtigen Bemerkungen über unsern hiesigen Aufenthalt. Unsere Päſse sind visirt, auch ist es uns gelungen Pferde zu erhalten, und wir verlassen Morgen mit dem Frühsten *Leipzig*, mit dem herzlichen Wunsche, daſs wir diese gute Stadt im folgenden Jahre glücklicher wiederfinden mögen, und daſs aus den sie jetzt umgebenden Blutfeldern auch für sie eine glücklichere Zukunft hervorgehen möge! —

Digitized by Google

Die

Schlacht von Leipzig.

Aus zuverlässigen Quellen geschildert, und durch zwei Pläne und mehrere Beilagen erläutert.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Schlacht von Leipzig,

vom 16ten bis 19ten October 1813.

I. *Vorbereitende Bewegungen.*

Die glorreichen Schlachten und Gefechte bei *Dennewitz*, an der *Katzbach*, so wie bei *Culm*, hatten alle offensive Bewegungen der französischen Armee gelähmt, die kühnsten und einsichtsvollsten ihrer Marschälle und Generäle, *Ney*, *Macdonald*, *Oudinot*, *Lauriston*, *Reynier*, *Vandamme und Bertrand* waren in kurzen Zwischenräumen total geschlagen, hierdurch das Vertrauen des französischen Soldaten auf seine Feldherrn gesunken, und *Napoleon* in einem Lande, wo ihm durch Jahre lang ausgeübten Druck alle Hülfsmittel zu Gebote standen, auf die nachtheiligste Defensive geworfen worden. Nach den mehrmals mifslungenen Versuchen in *Böhmen* einzudringen, mufste der Entschlufs, Dresden als den Centralpunct aller seiner Operationen dennoch hartnäckig zu behaupten, verderblich für ihn selbst werden. Die Kette der böhmischen Gebirge, welche wie ein, dieses Königreich schüzzendes Bollwerk gegen die sächsischen Länder und die *Elbe* vorspringt, war den Alliirten günstig, um ihre grofsen Streitkräfte dort ungehindert entwickeln zu können. Dieses geschah, und in den ersten Tagen des

Digitized by Google

Octobers brach unter dem Oberbefehle des österreichischen Feldmarschalls, *Fürsten von Schwarzenberg*, die *alliirte Haupt-Armee*, welche bisher den Namen: *grosse Armee von Böhmen*, geführt hatte, aus dem Lager bei *Töplitz* auf, und marschierte, begleitet von *J. J. M. M.* den *Kaisern Alexander* und *Franz*, so wie dem *Könige von Preussen*, in mehreren Colonnen in *Sachsen* ein. Das Centrum schlug den Weg von *Commotau* über *Marienberg* und *Chemnitz*, der linke, von der Armee-Abtheilung des Generals der Cavallerie, *Grafen von Wittgenstein*, gebildete Flügel, die Strasse über *Zwickau* und *Altenburg* ein. Die 1ste österreich. leichte Division, unter dem Feld-Marschall-Lieutenant *Fürsten Moriz Lichtenstein*, schob sich zur Deckung der linken Flanke über *Gera* bis in die Gegend von *Jena* und *Naumburg* an das linke *Saal*-Ufer vor, um zugleich den Bewegungen des aus Franken kommenden, 13,000 Mann starken, französischen Corps *) des Marschalls *Augereau* zu folgen, ihn durch Gefechte (wie es geschah) aufzuhalten, und seine Vereinigung mit der französischen Haupt-Armee zu verzögern.

Alle Corps der alliirten Haupt-Armee sammelten sich gegen den 12ten October in der Gegend von *Borna* und *Pegau*.

Die Armee von *Polen* unter dem General der Cavallerie, *Freih. v. Bennigsen*, nebst der österreichischen 2ten leichten Division unter dem General der Cavallerie *Grafen Bubna*, welche den rechten Flügel der alliirten Haupt-Armee bildete, so wie das österreichische *erste* Armee-Corps, unter dem Feldzeugmeister *Grafen Colloredo* war zur Deckung dieser grossen Bewegung noch um einige Märsche rückwärts bei *Dresden* aufgestellt geblieben, folgte aber auch, nachdem General *Bennigsen* das Corps des *Grafen Tolstoi* bei eben erwähnter Stadt zurückgelassen

*) Die Beilage II. giebt den nähern Bestand dieses Corps, so weit er uns bekannt ist.

Digitized by Google

hatte, der Haupt-Armee, vereinigte sich am 17_{ten} October mit derselben bei *Leipzig*, um an dem glorreichen Schlachttag des 18ten thätigen Antheil zu nehmen. Durch diese grofsen, wohl combinirten Manoeuvres, sah sich der Kaiser *Napoleon* in seinen Haupt-Communicationen bedroht, und beschlofs nun mit dem gröfsten Theile seiner Armee, nachdem er jedoch gegen 30,000 Mann unter dem *Marschall S. Cyr* in *Dresden* zurückgelassen hatte, diese Stadt am 7ten October zu verlassen.

Auf die Schnelligkeit seiner Truppen vertrauend, marschierte der Kaiser *Napoleon* in Eilmärschen auf beiden Ufern der *Elbe*, sammelte seine Truppen aber bei *Wurzen*, um von hieraus mit dem Uebergewicht der Masse, wie es ihm bisher gröfstentheils gelungen war, die, wie ihm dünkte, noch nicht verbundenen Theile der combinirten Armee zu schlagen. Die Armee von Schlesien, unter dem General *v. Blücher*, so wie die Nord-Armee, unter dem *Kronprinzen von Schweden*, befanden sich bereits beide auf dem linken Ufer der *Elbe*. Ohne Festungen, im Rücken einen grofsen Flufs habend, wo zwei nahe grofse Festungen, *Torgau* und *Wittenberg* selbst noch im Besitz des Feindes waren, schien ihre Stellung den Absichten *Napoleon's* zu entsprechen. Mit Schnelligkeit rückte er vorwärts gegen die Armee von Schlesien, wollte sie durchbrechen, und von der Verbindungsbrücke zu *Wartenburg* abschneiden. Eben so hoffte der französische Kaiser dann auch der Armee des *Kronprinzen von Schweden*, und der im Anmarsch begriffenen alliirten Haupt-Armee zu begegnen, und auf den glücklichen Ausgang dieses Plans bauend, nach *Dresden* zurückzukehren.

Ohne diesen festen Glauben würde *Napoleon* sonst schwerlich 30,000 Mann guter Truppen, 1 Marschall, den *Grafen Dumas* General-Intendanten der ganzen Armee, 11 Divisions-Generale, worunter *Mouton-Lobau*, *Bonnet*, *Durosnel*, *Claparede* sich befanden, 20 Bri-

Digitized by Google

gade-Generale, und gegen 250 Stück Geschütz in dieser, blofs durch Feldschanzen befestigten Stadt, zurückgelassen haben.

Doch dieses Alles scheiterte an den Feldherrn-Talenten des *Kronprinzen von Schweden* und des Generals *von Blücher*, welche die Absichten *Napoleon's* durchschaueten, durch eine wohl combinirte Seiten-Bewegung und Aufstellung hinter der *Saale* vor jetzt einer Schlacht auswichen, und so den französischen Kaiser bewogen, sich bei *Leipzig* aufzustellen, wo er am 14ten October anlangte, und sein Hauptquartier im Dorfe *Reudnitz* nahm.

So standen sich die beiden grofsen Heere nun einander gegenüber, und ein fürchterlicher Kampf sollte entscheiden, ob Tyranney noch ferner, oder die Sache der beleidigten und unterdrückten Menschheit siegen werde. Doch die Eintracht der Kaiserlichen und Königlichen Herrscher, die Talente ihrer Heerführer, die Tapferkeit und Ausdauer ihrer Krieger sicherten der guten Sache im Voraus den Sieg zu.

Am 14ten October erhielt der General Graf *Wittgenstein*, so wie der General der Cavallerie Graf *Klenau* den Befehl, mit ihren Corps von *Pegau* und *Rötha* aus eine starke Recognoscirung vorzunehmen, um über die Stärke des Feindes genaue Erkundigungen einzuziehen. Es fand ein heftiges Cavallerie Gefecht bei *Wachau* und *Liebertwolkwitz* Statt, und man bekam Gewifsheit über die Aufstellung der französischen Armee.

Den 15ten October wurden daher Dispositionen zu einer Schlacht am 16ten gemacht, und der *en chef* commandirende Feldmarschall, Fürst von *Schwarzenberg*, erliefs an die Truppen folgenden Tagesbefehl.

Pegau, d. 15. October 1813.

Die wichtigste Epoche des heiligen Kampfes ist erschienen; **wackere Krieger! die entscheidende Stunde schlägt; beteitet euch**

Digitized by Google

zum Streite! das Band, das mächtige Nationen zu *einem* grofsen Zwecke vereint, wird auf dem Schlachtfelde enger und fester geknüpft. *Russen! Preufsen! Oesterreicher!* ihr kämpft für Eine Sache! kämpft für die Freiheit *Europa's*, für die Unabhängigkeit Eurer Sache, für die Unsterblichkeit Eurer Namen.

Alle für Einen! Jeder für Alle! Mit diesem erhabenen männlichen Rufe eröffnet den heiligen Kampf! Bleibt ihm treu in der entscheidenden Stunde, und der Sieg ist Euer.

Carl,
Fürst zu Schwarzenberg, Feldmarschall.

Mit gröfstem Enthusiasmus wurde dieser kräftige Zuruf von der ganzen Armee aufgenommen, und fest entschlossen war Jeder, in den Ebenen von *Leipzig* für die grofse Sache zu siegen oder zu sterben.

II. *Die Schlacht.*

Der 16te October.

(Hierzu der Schlacht - Plan Taf. I.) *)

Ehe wir zu den Ereignissen des heutigen Tages fortgehen, wird es nothwendig seyn, die Stellungen der beiderseitigen Armeen kürzlich

*) Wir bemerken wiederholt, dafs bei der Kleinheit des Maafsstabes auf dem Schlachtplane nur einige der Hauptbewegungen, so wie auch auf Taf. II. vom 18ten und 19ten October angedeutet werden konnten. Das Terrain ist nach einem, aus der Erinnerung gezeichneten Croquis ergänzt worden, und kann daher auf letzte Vollkommenheit keinen Anspruch machen, liefert aber doch wenigstens mehr, als die bis jetzt erschienenen Uebersichten.

Digitized by Google

anzugeben, indem zugleich der Schlacht-Plan Taf. I. die weitere Erläuterung geben wird.

Die *Aufstellung der französichen, vom Kaiser Napoleon commandirten Armee* *) (welche wir als die in Position stehende zuerst nehmen) war am heutigen Tage folgende:

Das IV^te Corps unter dem Divis. Gen. *Grafen Bertrand* bei *Lindenau.*

Das VIII^te Corps (2 Divisionen Polen) unter dem Divis. Gener. *Fürsten Joseph Poniatowsky* vertheidigte bei den Dörfern *Connewitz* und *Delitz* die Uebergänge über die *Pleifse.*

Das II^te Corps unter dem Marschall *Victor*, *Herzog von Belluno*, vertheidigte das Dorf *Wachau*, so wie das Vte Corps vom Divis. Gener. *Grafen Lauriston* befehligt, den Flecken *Liebertwolkwitz.*

Alle drei Armee-Corps, nebst einer zahlreichen Cavallerie standen unter dem Oberbefehle des *Königs von Neapel;* die von ihnen auf dem *Plateau* von *Wachau* eingenommene Position war sehr vortheilhaft.

Das XI^te Corps unter dem Marschall *Macdonald*, *Herzog von Tarent*, war bei *Holzhausen* aufgestellt.

Das VI^te Corps unter dem Marschall *Marmont*, *Herzog von Ragusa*, zu *Lindenthal* oberhalb *Möckern.*

Das III^te Corps unter dem Marschall *Ney*, so wie das VII^te Corps unter dem Divis. Gener. *Grafen Reynier* waren an diesem Tage auf dem Marsche von *Delitsch* begriffen, um sich an das VI^te Corps anzuschliefsen.

*) Die Beilage II. giebt die Uebersicht der französischen Armee-Corps.

Digitized by Google

Die *Aufstellung der alliirten Haupt-Armee*, unter den Befehlen des *en chef* commandirenden Feldmarschalls, *Fürsten von Schwarzenberg*, *) war am 16ten October Morgens folgende:

Das IIIte Oesterr. Armee-Corps, unter dem Feld-Zeugmeister *Grafen Giulay* bei *Lindenau*. (Die Division *Murray* war nach *Weifsenfels* detachirt.)

Das IIte Oesterr. Armee-Corps, unter dem Gen. der Cavall. *Grafen Meerveldt*, hatte das linke Ufer der *Pleifse* besetzt.

Das Oesterr. Reserve-Corps, unter dem Gen. der Cavall. *Erbprinzen von Hessen-Homburg*, stand zwischen der *Pleifse* und *Elster* bei *Zöbigker* und *Prödel*.

Die Armee-Abtheilung, unter dem Gen. der Cavall. *Grafen von Wittgenstein*, wozu aufser den beiden russischen Armee-Corps Prinz *Eugen von Württemberg* und Fürst *Gortschakoff* nebst der russisch-preufsischen Cavallerie-Reserve, unter dem Gen. Lieut. *Grafen von der Pahlen* — auch das *zweite* Preufsische Armee-Corps, unter dem Gen. Lieut. *von Kleist* gehörte, war in der Richtung von *Gröbern* nach *Gossa* aufmarschirt.

Das IVte Oest. Armee-Corps, unter dem Gen. der Cavall. *Grafen Klenau*, stand nebst der zugetheilten preufs. Infant. Brigade *von Zieten* bei *Grofs-Pöfsna*.

Das Russische IIIte Armee-Corps oder die Grenadiere waren zum Soutien des *Grafen von Wittgenstein* hinter *Gossa* aufmarschirt; so wie das Vte Armee-Corps oder die Russisch-Preufsischen Garden zu Fufs und Pferd, nebst drei russischen Cürassier-Divisionen unter dem Oberbefehl

*) Die Uebersicht der Alliirten Haupt-Armee nebst der Stärke, so weit wir beides aus sichern Quellen haben erfahren können, giebt die Iste Beilage.

Digitized by Google

des Grofsfürsten *Constantin*, und unter ihm vom Gen. der Infant. *Grafen Miloradowitsch* commandirt, war *en Reserve* bei *Magdeborn* aufgestellt.

Sämmtliche russisch-preufsische Truppen commandirte en chef der Gen. der Infant. *Graf Barclay de Tolly*; doch er selbst stand wieder unter dem Oberbefehle des Feldmarschalls *Fürsten Schwarzenberg.*

An diesem ersten Schlachttage fochten gegen die Franzosen die alliirte Haupt-Armee, so wie die Armee von Schlesien, unter dem General *von Blücher.* Der *Kronprinz von Schweden* traf am 16ten von *Halle* in *Landsberg*, General *Bennigsen* in *Coldiz*, Feldzeugmeister *Graf Colloredo* in *Borna* ein.

Der Angriff der *alliirten Haupt-Armee* war, wie oben bereits erwähnt worden, am 15ten October auf den 16ten festgesetzt worden, und es war im Antrag, so wie das russisch-preufsiche, auch das österreichische Reserve-Corps bei *Magdeborn* aufzustellen, doch gieng man aus anderweitigen Gründen von dieser ersten Disposition ab, und das österr. Reserve-Corps blieb zwischen der *Pleifse* und *Elster* stehen.

Die Generale *Wittgenstein*, *Kleist* und *Klenau* wurden für hinlänglich erachtet, den Front-Angriff zu machen. Die Armee-Abtheilung unter dem Gen. der Cavall. *Grafen von Wittgenstein* *) bestand aus den beiden russischen Corps, unter dem Gen. Lieut *Prinz Eugen von Württemberg*, und dem Gen. Lieut. *Fürst Gortschakoff*, so wie aus dem preufsischen IIten Armee-Corps, unter dem Gen. Lieut. *von Kleist*; die vereinte russisch-preufsiche Cavallerie commandirte der Gen. Lieut. *Graf von der Pahlen.* Die vier Infanterie-Brigaden des

*) Die Uebersicht über diese Armee-Abtheilung giebt, bis auf die uns nicht bekannten Divisionen des Corps des Fürsten *Gortschakoff* die 1ste Beilage.

Digitized by Google

Kleistischen Corps waren am 16ten Morgens, wo der Angriff beginnen sollte, folgender Maſsen vertheilt. *) (Man sehe den Plan Taf. I.)

Die 11te Brigade nebst 6 Schwadronen Cavallerie standen unter dem Gen. Maj. *von Zieten* im IIten Treffen des *Klenau'schen* Corps bei *Groſs-Pöſsna.*

Die 10te Brigade, unter dem Gen. Maj. *von Pirch*, machte das IIte Treffen des *Fürsten Gortschakoff* vor *Störmthal.*

Die 9te Brigade, unter dem Gen. Maj. *von Klüx* bildete das IIte Treffen des *Prinzen von Württemberg* hinter *Gossa.*

Die 12te Brigade, unter dem Gen. Lieut. *Prinz August Ferdinand von Preuſsen*, war hinter *Gröbern* aufmarschirt.

Diese 12te Brigade bildete, nebst 4 russischen Jäger-Bataillons und 3 russischen Cavallerie-Regimentern, unter den Befehlen des Gen. Lieut. *von Kleist*, den linken Flügel des *Wittgensteinischen* Corps. Das Centrum bestand aus den obenerwähnten Corps des *Prinzen von Württemberg* und *Gortschakoff*, und hatte zur Reserve die hinter *Gossa* aufgestellten russischen 2 Grenadier-Divisionen, unter dem Gen. der Cavall. *Rajewsky*. Den rechten Flügel bildete das IVte öster. Armee-Corps, unter dem Gen. der Cavall. *Grafen Klenau.*

Nach der Disposition standen um 6 Uhr die Truppen unter Gewehr, und um 7 Uhr begann der Angriff.

Gen. Lieut. *von Kleist* gieng über *Gröbern* und *Crostewitz* gegen *Markkleeberg* vor. Um 8 Uhr fieng das Artillerie- und Tirailleur-Feuer an, und der Feind wurde bis hinter *Markkleeberg* zurückgedrängt. Der mehrmaligen heftigen Angriffe des Feindes ungeachtet, wurde dieses Dorf

*) Die IIIte Beilage giebt, da wir uns hier nur kurz fassen müssen, einen ausführlichen Bericht über den Bestand des *Kleistischen* Armee-Corps, so wie über dessen Antheil an der Schlacht von *Leipzig.*

Digitized by Google

vom General *Kleist* standhaft behauptet. Die Behauptung der Position von *Markkleeberg* war für die Alliirten von gröfster Wichtigkeit, da hierdurch die linke Flanke gedeckt, und das spätere Debouchiren der österreichischen Reserve über *Gröbern* gesichert wurde.

Das Corps des *Prinzen Eugen von Württemberg* gieng, *Gossa* rechts lassend, gleichfalls am frühen Morgen vor, griff das Dorf und Gehölz von *Wachau* an, und nöthigte die dort aufgestellten französischen Truppen zum Rückzug. Das Corps des *Fürsten Gortschakoff* rückte von *Störmthal* aus, später vor, und zog sich mehr rechts gegen *Liebertwolkwitz*. Um 11 Uhr drangen die Franzosen mit grofser Verstärkung von Neuem über *Wachau* vor, und giengen in die Flanke des Corps des *Prinzen Eugen*. General *von Kleist* soutenirte von *Markkleeberg* aus durch mehrere Angriffe, welche er gegen *Wachau* machen liefs, ersteres Corps, doch wurden beide durch den immer mehr Verstärkung heranziehenden Feind, nachdem sie mehrere Stunden lang alle Angriffe abgeschlagen hatten, gedrängt.

Da sendete der, die Russen en chef commandirende Gen. der Infant. *Graf Barclay de Tolly* die dritte russische Cürassier-Division und das Grenadier-Corps, unter dem tapfern Gen. *Rajewsky*, zum Soutien. Die eine Division dieses Corps marschirte hinter der Schäferei *Auenhayn* auf, und hatte auf ihren beiden Flügeln die, in zwei Brigaden getheilte, III[te] russische Cürassier-Division. Die andere Grenadier-Division besetzte *Gossa*. Die eine Cürassier-Brigade machte eine Attaque, die Schäferei *Auenhayn* links lassend (Siehe Taf. I. Attaque I[illegible].) mufste aber der Uebermacht weichen; die Grenadiere hingegen behaupteten ihre Stellung bei der Schäferei *Auenhayn*, und das Gefecht wurde im Centro wieder hergestellt.

Digitized by Google

Der rechte Flügel, unter dem *Grafen Klenau*, rückte am Morgen über *Grofs-Pöfsna* vor, und nahm die vor diesem Dorfe rechts liegende Anhöhe, durch welche die feindliche Position bei *Liebertwolkwitz* flankirt wurde, weg. Die Franzosen, welche die Wichtigkeit dieser Position erkannten, rückten mit Verstärkung vor; es gelang ihnen diese Höhe wieder zu nehmen, und sich in deren Besitz zu behaupten. General *Graf Klenau* stellte sich zwischen *Grofs-Pöfsna*, *Fuchshayn* und *Seifertshayn* auf, von wo aus mehrere Angriffe unternommen wurden. Das vor *Grofs-Pöfsna* liegende Holz wurde verloren, aber wieder erobert. So dauerte der Kampf bis am Abend, wo das *Klenauische* Corps die Position bei *Grofs-Pöfsna* und *Fuchshayn* einnahm, und also seine, am Morgen bei dem Angriff innegehabte Stellung behauptete.

Indessen hatte das Gefecht auch auf dem linken Ufer der *Pleifse* zwischen dem *Meerveldtischen* Corps, gegen das *Poniatowskysche* Corps, welches bei den Dörfern *Connewitz* und *Delitz* das rechte *Pleifse*-Ufer vertheidigte, begonnen. Der Plan des Feldmarschalls *Fürsten von Schwarzenberg* war, so wie das *Meerveldtsche* Corps den Uebergang über die *Pleifse* erzwungen hätte, mit der ganzen österreichischen Reserve dem Feinde in die rechte Flanke zu gehen, und so in seinem Rücken zu manövriren. Dieser allerdings wichtigen Operation setzte aber das ungünstige Terrain die gröfsten Schwierigkeiten entgegen, und der Uebergang konnte, unerachtet eines bedeutenden Verlustes des *Meerveldtischen* Corps, wovon weiter unten noch, nicht in Masse und mit bleibendem Erfolg erzwungen werden.

Als daher die Meldung vom General *Grafen von Wittgenstein* kam, dafs er von einer feindlichen Uebermacht gedrängt werde, und um Unterstützung bitte, so brach sogleich der *en chef* commandirende Feldmarschall mit der ganzen österreichischen Reserve, unter dem

Digitized by Google

General der Cavall. *Erbprinzen von Hessen - Homburg*, auf, liefs die Reserve über *Gaschwitz* und *Deuben* auf das rechte Ufer der *Pleifse* gehen, und vor *Gröbern* aufmarschieren. Es mochte 1 Uhr seyn, als die *tête* der österr. Reserve - Cavallerie bei *Gröbern* in dem Augenblick ankam, wo eine bedeutende feindliche Cavallerie - Masse, durch Infanterie unterstützt, von dieser Seite vorgedrungen war. (Taf. I. Attaque II.) Der Feld-Marschall Lieut. *Graf von Nostitz* hieb sogleich mit der österr. Reserve - Cavallerie ein, und warf den Feind zurück. Die braven Cürassier - Regimenter *Hohenzollern*, jetzt *Grofsfürst Constantin von Rufsland*, *Sommariva* und *Albert* zeichneten sich vorzüglich aus.

Der Feind, durch diese glänzende Attaque zurückgetrieben, machte nun, links von *Wachau* vorgehend, einen neuen wüthenden Angriff auf den rechten Flügel des Generals *Wittgenstein* vor *Gossa*. Man hatte den Raum mit Artillerie und zehn Escadrons von der leichten Garde-Cavallerie ausgefüllt, die aber nicht hinlänglich durch Infanterie gedeckt war, da die russisch - preufsischen Reserven rückwärts bei *Magdeborn* standen, und das Corps des *Fürsten Gortschakoff* sich rechts gezogen hatte. Der Feind durch das Terrain — ein weites Plateau, ganz von ihm dominirt — begünstigt, liefs eine grofse Masse von Cürassieren, unterstützt durch Infanterie und Artillerie, vorrücken. Durch einen kühnen Angriff warf er die alliirte Cavallerie, nahm 26 Kanonen weg, wollte das Centrum durchbrechen und vom rechten Flügel abschneiden. In diesem entscheidenden Moment wurde das Regiment der Garde - Kosaken von S. M. dem *Kaiser Alexander*, der sich hier, wie immer, an den gefährlichsten Punkten persönlich befand, selbst vorgeschickt. Die Garde - Kosaken bedeckten sich unter den Augen ihres angebeteten Monarchen mit Ruhm (Taf I. Attaque IV.) und hielten den vor-

Digitized by Google

dringenden Feind zurück, wodurch denn auch die eroberten Kanonen (bis auf zwei) von demselben zurückgelassen wurden.

Unterdessen wurde die eine, hinter der Schäferei *Auenhayn* aufgestellte Division der russischen Grenadiere von der französischen Cavallerie zwar tournirt, behauptete aber unerschütterlich ihre Position, und als der Feind, seinen Vortheil verfolgend, mit starken Infanterie-Massen vorgieng, und selbst die oben genannte Schäferei einnahm, so rückte diese Division, unter dem Commando ihres tapfern Anführers, des Generals der Cavallerie *Rajewsky* mit gefälltem Bajonette, ohne einen Schufs zu thun, vor, vertrieb den Feind aus der Schäferei und behauptete dieselbe den ganzen 16ten und 17ten October. Bei diesem Angriffe wurde der General *Rajewsky* durch eine Flintenkugel in die Brust verwundet, verliefs aber das Schlachtfeld nicht.

Es war Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr. Die Ankunft der ganzen österreichischen Reserve bewogen den commandirenden Feldmarschall eine Bewegung vorwärts zu machen; der linke *Wittgenstein*sche Flügel, unter dem General-Lieutenant *von Kleist*, welcher die wichtige Position des Dorfes *Markkleeberg* den ganzen 16ten fortdauernd behauptet hatte, wurde durch die österreichische Division *Bianchi* abgelöfst, und die Position für den folgenden Schlachttag gesichert. Unterdessen hatte der Feind seine Truppen gesammelt, und da dessen Cavallerie dem Kanonenfeuer zu sehr ausgesetzt war, so concentrirte sie sich bei *Liebertwolkwitz*, an welches der linke Flügel dieser bedeutenden Cavallerie sich anlehnte; die Höhen vor *Gossa* couronirte der Feind mit einer zahlreichen Artillerie, und man bemerkte auch auf dem Abhange des Berges sehr ansehnliche Infanterie-Massen. Gegen 5 Uhr war der Feind mit seinen Anordnungen fertig, und enthüllte seine Absichten auf das Dorf *Gossa*, welches jetzt das Centrum der alliirten Armee war, und einen starken eingehenden

Digitized by Google

Winkel bildete. In dieser Zeit waren auch die russischen Garden und Cürassiere schon im Vorrücken begriffen, und stellten sich hinter dem Dorfe *Göhren*, rechts hinter *Gossa* auf, die Reserve - Cavallerie noch mehr rechts bei *Störmthal*. Der Gen. Lieut. *Fürst Gortschakoff* hatte dem Gen. Maj. *von Klüx* *) die Vertheidigung von *Gossa* anvertrauet, und der erste heftige Angriff des Feindes, der schon bis in die Hälfte des Dorfes vorgedrungen war, wurde abgeschlagen, und der Feind herausgeworfen. Doch derselbe bildete neue Angriffscolonnen; da gieng der Gen. Lieut. *Jermoloff*, Commandeur der russischen Fuss-Garden, mit den beiden leichten Garde-Infanterie-Regimentern zum Soutien nach *Gossa* vor. Die Artillerie der Garde, 80 Stück von schwerem Kaliber, fuhr links von *Gossa* auf. Der Feind rückte hierauf zum Sturm von *Gossa* mit ansehnlichen Infanterie-Massen von neuem mit noch gröfserer Heftigkeit vor; doch durch die wohlgetroffenen vereinten Maafsregeln wurde er abermals, und zwar gänzlich über den Haufen geworfen. Die eintretende Nacht machte diesem mörderischen Gefecht ein Ende, der Feind zog sich in seine, vom Anfang der Schlacht innegehabte, Stellung zurück, und die Russen und Preufsen behaupteten sich in und um *Gossa*.

Wir wenden uns jetzt wieder auf das linke Ufer der *Pleifse*. Der Gen. der Cavall. *Graf Meerveldt* hatte, wie oben bereits erwähnt wurde, den Befehl bekommen, mit seinem Corps den Uebergang über die *Pleifse* bei *Connewitz* und *Delitz* zu forciren. Nach mehreren vergeblichen Versuchen war es dem erwähnten General gelungen, das rechte Ufer der *Pleifse* mit Infanterie zu besetzen. Es war ein Bataillon vom Regiment *Strauch*, welches unter dem Major *Volney* bei *Delitz* durch

*) Die Details über diese Gefechte liefert die III^te Beilage.

eine Fuhrt passierte. Kaum aber auf dem rechten Ufer der *Pleifse* aufgestellt, (s. Taf. I. 2.) wurde das Bataillon mit Uebermacht angegriffen, der Major *Volney* verwundet, und die Seinigen zum Rückzug genöthigt. Der Gen. der Cavall. Graf *Meerveldt*, welcher nur von einer Ordonnanz begleitet, das rechte Ufer der *Pleifse* bei *Delitz* recognosciren wollte, fiel in einen feindlichen Hinterhalt, das Pferd wurde getödtet, der General selbst leicht verwundet und gefangen.

Bei *Lindenau* hatten am 16ten gleichfalls heftige Gefechte zwischen dem IIIten Oesterr. Armee - Corps unter dem Feldzeugmeister Grafen *Giulay*, bei dem sich auch die 1ste leichte Armee-Division unter dem F. M. Lieut. Fürsten *Moritz Lichtenstein* befand, und dem 4ten französischen Armee - Corps unter dem Divis. Gen. Grafen *Bertrand* Statt. Graf *Giulay* nöthigte den Feind, um 1 Uhr das Dorf *Plagwitz*, und gegen 2 Uhr auch einen Theil von *Lindenau* zu räumen, wobei einige Kanonen erobert wurden. Die französischen Truppen mufsten wieder vorrücken, besetzten das Dorf *Lindenau* von neuem, und der F. Z. M. Graf *Giulay* nahm seine vorige Stellung gegen *Klein-Zschocher* hin, wieder ein.

Während dieses am 16ten October bei der alliirten Haupt-Armee vorgieng, schlug die *Armee von Schlesien* (aus dem 1ten Preufs. Armee-Corps unter dem Gen. Lieut. *v. York* und den Russischen Corps *Langeron* und *Sacken* bestehend) unter ihrem tapfern Anführer, dem General *von Blücher*, das 6te und 7te Französische Armee - Corps unter dem Marschall *Marmont*, Herzog von *Ragusa*, und dem Div. Gen. Grafen *Reynier*, der an diesem Tage erst von der *Elbe* zurückkam, und über dessen Eintreffen und Stellung wir nichts mit Gewifsheit angeben können, eben so wenig wie über das 3te Corps unter dem Marschall *Ney*.

Digitized by Google

Die Helden - Thaten der Schlesischen Armee, welche wir, da es uns nicht gelingen wollte, weitere zuverlässige Details zu erhalten, ganz nach dem *Blücherschen* Armee-Berichte aufzeichnen, waren folgende: „Auf den 16ten October, heifst es im Bulletin, war ein allgemeiner Angriff auf die feindliche Stellung angeordnet. Um 1 Uhr griff die schlesische Armee an. Der *Graf v. Langeron* delogirte den Feind von *Radefeld* und rückte gegen *Breitenfeld* auf *Grofs-Wetteritz.* Der General *v. York* nahm das Dorf *Lindenthal* und trieb den Feind gegen *Leipzig.* Hier zeigten sich bedeutende feindliche Massen, welche sich zwischen *Eutritzsch* und *Möckern* aufstellten. Dieser letzte Ort war von feindlicher Infanterie besetzt. Er wurde genommen und wieder verloren. Der Feind fuhr 40 Kanonen auf einem Punkte auf, mit denen er seine fechtende Infanterie unterstützte. Die ganze Infanterie des Corps *von York* kam nach und nach ins Gewehrfeuer, während das Corps vom Grafen *Langeron* die Dörfer *Grofs* - und *Klein-Wetteritz* auf dem linken Flügel erobert, verloren und wieder genommen hatte. Das Corps von *Sacken* hatte die Reserve. Der General en Chef ertheilte ihm die Ordre, heranzurücken, doch ehe es ankam, entschied die Tapferkeit der Truppen. Der Feind wurde bei *Möckern* gänzlich über den Haufen geworfen, die Cavallerie brach in seine fliehende Infanterie, und mit dem Einbruche der Nacht endigte die Schlacht bei *Eutritzsch* und *Gohlis* vor *Leipzig*".

„Ein Adler, 2 Fahnen, 43 Kanonen und über 2000 Gefangene sind das Resultat der Schlacht bei *Möckern.*"

So endigte nach den blutigsten Kämpfen der 16te October. Wenn er auch für die Alliirten noch nicht entscheidend war, so dürfen sich eben so wenig die Franzosen den Sieg an diesem Tage zuschreiben, wie sie es durch falsch verbreitete Nachrichten in *Leipzig* thaten. Auf beiden Seiten wurde mit gröfster Tapferkeit gefochten, und das Kriegsglück

Digitized by Google

wechselte mehrere Male. Doch das günstige Resultat der Anstrengungen dieses Tages für die Alliirten war, daſs die Stellungen nicht bloſs behauptet, sondern auch noch Terrain gewonnen wurde. Tausende waren zwar gefallen, aber noch standen groſse Massen einander gegenüber, bereit am folgenden Tage die blutigen Scenen zu erneuern.

Der 17te October.

Der 17te October brach an, und Alles war von Seiten der Alliirten zum neuen Kampf gerüstet. Die Hauptlinie der Stellung der Alliirten gieng von *Markkleeberg* über *Auenhayn*, *Gossa*, an der nördlichen Spitze des Universitäts-Waldes bis *Groſs-Pöſsna* hin. (S. Schlachtplan Taf. I. 11.) Die Französische Linie (Taf. I. ll.) zog sich von *Delitz*, vorwärts *Wachau* an *Liebertwolkwitz* hin. An mehreren Punkten standen die Vorposten nur auf Flintenschuſsweite von einander entfernt. Man erwartete einen neuen Angriff von Seiten der Franzosen, zumal da sich am frühen Morgen auf den Anhöhen vor *Gossa* feindliche Infanterie-Massen zeigten; links, rückwärts dieser Infanterie zog sich gegen 10 Uhr auch eine groſse Cavallerie-Linie vor die Infanterie, und machte Front; (Taf. I. m.) ferner hörte man von der Nordseite von *Leipzig* her, eine bedeutende Kanonade, welche, wie wir nachher sehen werden, bei der *Blücherschen* Armee Statt fand.

Doch die feindliche Cavallerie-Masse blieb unbeweglich stehen, auch die Kanonade von *Leipzig* schwieg, und der französische Angriff unterblieb.

Von Seiten der Alliirten war nun, so viel uns bekannt ist, die Absicht, noch am 17ten anzugreifen. Man concentrirte die Stellung der anwesenden Corps, vorzüglich wurden die Brigaden des *Kleistischen* Armee-Corps, welche am 16ten ganz vertheilt waren, mehr vereint, da

Digitized by Google

man auf dem rechten Flügel die Armee des Generals *Bennigsen*, so wie auf dem linken Flügel das Armee - Corps des F. Z. M. Grafen *Colloredo* erwartete.

Ein in den Nachmittagsstunden im Dorfe *Sestowitz*, unter Vorsitz des Fürsten *von Schwarzenberg* gehaltener Kriegsrath änderte diese Ansicht aus folgenden Gründen: 1) Da der General *Bennigsen* mit seiner Armee von *Colditz* nach *Naunhof* erst diesen Abend eintreffen könne; 2) da die erste österreichische Armee - Abtheilung, unter dem *Grafen Colloredo*, von *Borna* noch im Marsch begriffen (sie traf Nachmittags vier Uhr ein, und wurde vor *Gröbern* aufgestellt (Taf. I. 12.); 3) da man von der Nord - Armee, unter dem *Kronprinzen von Schweden*, noch keine Nachricht ihrer Ankunft habe, — so wurde der auf heute bestimmte Angriff der alliirten Armee auf den folgenden Morgen, den 18ten verschoben. Die Dispositionen wurden darnach getroffen, und der General *Bennigsen* eingeladen, über *Naunhof* sich schleunigst zu nähern, um bei dem General - Angriffe des folgenden Tages vereint mit zu wirken.

Bei der Armee von *Schlesien*, unter dem General *von Blücher*, war der 17te October nicht ohne neue glorreiche Ereignisse verflossen. „An diesem Tage *) machte das Corps vom Grafen *Langéron* eine Bewegung gegen den feindlichen rechten Flügel, der sich hinter *Eutritzsch* aufgestellt hatte."

„Der General - Lieutenant *Wasiltschikoff* gieng mit Kosaken und vier Cavallerie - Regimentern zwischen *Eutritzsch* und *Schönfeld* gegen die feindliche Linie vor, die ihn mit lebhaftem Kanonenfeuer empfieng. Der Feind hatte auf seinem rechten Flügel Cavallerie aufgestellt."

*) Aus dem Schlachtberichte des Generals *von Blücher* genommen.

Digitized by Google

„Auf die feindliche Cavallerie stürzten sich zwei Regimenter der Cavallerie von *Wasiltschikoff* und warfen diese Cavallerie, die hinter der Infanterie weg mit verhängtem Zügel in die 2000 Schritt dahinter liegende Vorstadt von *Leipzig* jagte. Hier ward sie eingeholt, eine Menge Infanterie und Cavallerie zusammengehauen, viele Gefangene gemacht und fünf Kanonen genommen.“

„Die aufgestellte feindliche Linie, hinter deren Rücken die Attaque weggieng, blieb indeſs in Masse stehen und feuerte nach allen Seiten mit Kanonen. Die Husaren nahmen ihre Gefangenen und eroberten Kanonen in die Mitte und zogen sich, unter dem Gewehrfeuer der feindlichen Infanterie, zu ihrem Haupttrupp zurück.“

„Dieser Cavallerie-Angriff gehört zu den schönsten und kühnsten dieses Krieges.“

„Der Feind zog sich hierauf über die *Partha* und in die Stadt *Leipzig* zurück. Die Nord-Armee kam gegen Abend auf dem linken Flügel der schlesischen Armee an *), und von der groſsen alliirten Armee gieng die Nachricht ein, daſs am 18ten October der Feind von allen Seiten zugleich angegriffen werden könne.“

Die Unthätigkeit des französischen Kaisers an diesem Tage ist, bei seinem und *Berthier's* früher anerkannt groſsen Feldherrn-Talenten unerklärlich. Die vortheilhafte Position auf dem Plateau von *Wachau* waren ihm geblieben, ihm konnte durch Spione und Gefangene nicht unbekannt seyn, daſs am heutigen Tage die Armeen von *Bennigsen*, so wie des *Kronprinzen von Schweden* zwar erwartet, aber noch nicht eingetroffen wären, durch deren Hinzukommen und Mitwirken die alliirte

*) Die Nord-Armee brach den 17ten October Morgens 2 Uhr aus ihrer Position bei *Landsberg* auf, und traf bei guter Zeit bei *Breitenfeld* ein, wo sie campirte.

Digitized by Google

Armee am 18ten schon als concentrisch-wirkende Masse die französische Armee aufreiben mufste. Warum, fragt man daher, erneuerte der *Kaiser Napoleon* nicht die Schlacht am 17ten October, oder gieng, wenn er dieses nicht wollte, am 17ten aus den Ebenen von *Leipzig*, wo ihm jede rückgängige Bewegung über die *Elster*, *Pleifse*, *Luppe*, über Canäle und morastige Wiesen verderblich werden mufste, nicht in die Ebenen von *Lützen*, oder selbst hinter die *Saale* zurück?

Dieses Problem wagen wir nicht zu lösen. Das französische Bulletin über die Schlacht von *Leipzig* sagt: „Nach der rückgängigen Be-„wegung, welche der Feind am 16ten in der Nacht gemacht hatte, nahm „er zwei Stunden rückwärts *) eine sehr schöne Stellung. Am 17ten „wurde der ganze Tag darauf verwendet, diese Stellung zu recognosci-„ren und den Angriffspunct gehörig zu bestimmen. Man bedurfte übri-„gens dieses Tags auch noch dazu, um die Reserveartillerie herbeikom-„men zu lassen **), und die Munition für 84,000 Kanonenschüsse, wel-„che in der Schlacht bei *Wachau* gethan worden waren, zu ersetzen. „Der Feind hatte also Zeit genug, die Truppen wieder zu sammeln, „welche seine chimärischen Projecte zerstreut hatten, er zog die Ver-„stärkungen an sich, die er erwartete.“

*) Ist falsch. Der Schlachtplan Taf. I. zeigt, dafs die Alliirte Armee auf der ganzen Linie ihre, am Morgen des 16ten gehabte, Aufstellung behauptet, ja sogar Terrain gewonnen habe.

**) Von welchen entfernten Punkten sollte die Reserveartillerie hergezogen werden? Die ganze weitere Umgebung von *Leipzig* war von den Alliirten bereits besetzt. Die zu benutzenden Vorräthe mufsten daher in oder ganz nahe bei *Leipzig* seyn, wo die Nacht des 16ten, und selbst der Morgen des 17ten hinreichten, das Fehlende zu ersetzen.

Digitized by Google

Das Unzulängliche des hier aufgestellten Grundes beantwortet die Note. Wahrscheinlicher ist, daſs der *Kaiser Napoleon* am 17ten Unterhandlungen anzuknüpfen suchte. Dazu lieſs er schon am 16ten Abends den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den *Herzog von Bassano*, welcher sich bei dem *Könige von Sachsen* in *Leipzig* befand, nach *Dösen* kommen, wo er auch bis zum 17ten Abends blieb. Der gefangene österreichische General der Cavallerie, *Graf Meerveldt*, wurde am 18ten am frühen Morgen vom *Kaiser Napoleon* auf sein Ehrenwort an den Feldmarschall *Fürsten Schwarzenberg* zurückgesendet. Durch ihn lieſs der französische Kaiser, wie man behauptet, proponiren, daſs er bereit sey, die *Weichsel*- und *Oder*-Festungen herauszugeben, wenn man ihn mit seiner Armee die Position hinter der *Saale* nehmen lieſse, und einen Waffenstillstand auf gegebene Zeit einginge. Die bloſs für die französische Armee daraus entspringenden Vortheile waren so augenscheinlich, daſs dieser gemachte Antrag sogleich verworfen wurde. —

Der 18te October.

(Hierzu der Schlacht-Plan Taf. II.)

Der *Kaiser Napoleon* hatte in der Nacht vom 17ten auf den 18ten October die vorwärts bei *Wachau* und *Liebertwolkwitz* aufgestellten Corps bis gegen *Probstheida* zurückgezogen, und ihnen eine mehr concentrirte Stellung angewiesen. Die Stellung der französischen Armee war an diesem Tage folgende (S. Tafel II. *AA*) *): „Im Norden von *Leipzig* in der Halleschen Vorstadt bis zum Rosenthalerthore, vor dem Gerberthore und in dem, einige hundert Schritte links liegenden Vorwerke *Pfaffendorf* und rechts bis hinter die Scharfrichterei, standen gegen den

*) Nach dem französischen officiellen Bulletin, und nach einer guten Privat-Relation, welche sich in Nro. 44. der Deutschen Blätter befindet.

Digitized by Google

rechten Flügel der schlesischen Armee der *Herzog von Padua* und der General *Dombrowsky*. Der *Fürst von der Moskwa* (*Ney*) und der *Herzog von Ragusa* (*Marmont*) standen dem Centro und dem linken Flügel der schlesischen Armee, so wie einem Theile der Nord-Armee, welche ein von Natur sehr sumpfiges Terrain auf dem rechten *Partha* - Ufer besetzt hielten, mit dem 6ten Corps in *Schönfeld*, mit dem 3ten und 7ten längs des linken *Partha* - Ufers zu *Abtnaundorf*, *St. Thecla - Kirche*, *Neutzsch* bis *Taucha* hin gegenüber. Mit diesem rechten Flügel des Marschalls *Ney* *) stand unmittelbar, durch beträchtliche Detaschements mit Kanonen, in Verbindung des Kaisers linker Flügel durch die Dörfer *Paunsdorf*, *Sellerhausen*, *Stünz*, *Mölkau* und *Zweinaundorf*. Dieser linke Flügel gieng vor *Stötteritz* vorbei bis *Probstheida*, und hatte mit vorpoussirten Corps *Holzhausen* und *Zuckelhausen* auf der Strafse nach *Grimma* besetzt. Das Centrum unter dem *Könige von Neapel* mit dem 2ten Corps des Marschalls *Victor* (*Herzog von Belluno*), war zu *Probstheida* gegen *Dösen* aufgestellt, und hatte vorpoussirte Corps bei der Schäferei *Meisdorf* gegen *Wachau* und *Liebertwolkwitz*. Der rechte Flügel, unter dem Oberbefehl des *Fürsten Poniatowsky*, und unter ihm vom General *Lefol* commandirt, erstreckte sich von *Dösen* über *Dölitz*, *Löfsnig* bis nach *Connewitz*, wo er an der *Pleifse* sich anlehnte. Die Garden waren in tiefen Massen bei der *Quandtschen* Tabacks - Windmühle als Reserve aufgestellt; hier befand sich an diesem Tage mehrentheils auch der *Kaiser Napoleon*. Der Divisions - General Graf *Bertrand* war mit dem 4ten Corps gegen *Weifsenfels* detaschirt, der Brigade - General *Baron*

*) Nach dem französischen Bulletin standen alle drei Corps, das 3te, 6te und 7te am heutigen Tage unter dem Marschall *Ney*.

Digitized by Google

Bertrand besetzte die Stadt *Leipzig* schwach, da er die Armee vor sich hatte.

Dieses war die Stellung der französischen Armee. — Die grofse alliirte Armee behauptete im Ganzen die Linie, welche der Schlachtplan Taf. I. 11. bereits angegeben hat. Auf dem rechten Flügel war das Armee-Corps des Generals der Cavallerie, Freiherrn *von Bennigsen* noch hinzugekommen (Taf. II. 20.), so wie auf dem linken Flügel das des Grafen *Colloredo.* (Taf. II. 12.) Bei Tagesanbruch wurde dem Fürsten *Schwarzenberg* gemeldet, dafs der Feind seine Vorposten zurückgezogen hätte, und sich nur mit wenigen Truppen zwischen *Wachau* und *Liebertwolkwitz* zeigte. Es wurde daher der Befehl gegeben, dafs die ganze Armee vorrücken sollte, um den Feind gegen *Leipzig* zu drängen. Um 8 Uhr begann der Angriff in 3 Colonnen. Die *erste* rechtsgehende Colonne bestand aus den Armee-Corps der Generale der Cavallerie Freiherrn *v. Bennigsen* und des Grafen *v. Klenau.* Die *zweite* Colonne unter dem Oberbefehle des die russischen und preufsischen Truppen *en chef* commandirenden Generals *Barclay de Tolly* wurde aus den Corps des Generals der Cavallerie Grafen *von Wittgenstein* und des Gen. Lieut. *von Kleist* gebildet, und hatte zur Reserve die gesammten russischen und preufsischen Garden. Die *dritte* Colonne unter dem General der Cavallerie *Erbprinzen von Hessen-Homburg* formirten die österr. Divisionen *Bianchi*, Graf *Weifsenwolf* und Graf *Nostitz.* Als Reserve folgte dieser Colonne der F. Z. M. Graf *Colloredo* mit seiner Armee-Abtheilung. Zuerst engagirte sich gegen *Liebertwolkwitz*, sodann bei *Connewitz*, und später auf allen Punkten eine lebhafte Kanonade, die zuerst auf dem linken Flügel, sodann auf dem rechten und zuletzt auch im Centro bei *Probstheida* in ein lebhaftes Infanterie-Gefecht übergieng.

Digitized by Google

Die *erste* Colonne rückte, nämlich General *Bennigsen* mit seiner Armee-Abtheilung von *Seifartshayn* in der Richtung von *Klein-Pöſsna* und der Straſse gegen *Zweinaundorf* und *Holzhausen*; Graf *Colloredo* aber, *Liebertwolkwitz* links lassend, gegen *Holzhausen* und *Zuckelhausen*, vor. Liebertwolkwitz hatte der Feind bereits verlassen, und sich bei den beiden letztgenannten Dörfern aufgestellt. Nach lebhaftem Gefecht nahm Graf *Klenau* Holzhausen, General *Zieten* aber Zuckelhausen weg. General *Zieten* machte mit der 11ten Brigade die Verbindung zwischen den Oesterreichischen Truppen des rechten Flügels, so wie mit dem *Wittgensteinschen* Corps im Centro. General *Bennigsen* drang mit seinen Truppen siegreich vor, und trieb gegen 2 Uhr den Feind in völliger Deroute gegen *Mölkau* zurück.

Die *zweite* Colonne, unter dem Oberbefehle des Generals *Barclay de Tolly*, rückte von *Gossa* in der Richtung von *Wachau* vor. General-Lieutenant *von Kleist* bildete mit den drei Brigaden seines Armee-Corps die Avantgarde. Er selbst führte die 9te Brigade (v. Klüx) der die 10te und 12te (Pirch und Pz. August) *en Echellon* von beiden Flügeln folgten, und gieng zwischen Wachau und Liebertwolkwitz vor; die Reserve-Cavallerie auf dem linken Flügel diente die Verbindung mit *Colloredo* zu unterhalten. Die sämmtlichen russisch-preuſsischen Garden folgten, sich rechts gegen die Ziegelscheune ziehend, wo sie den Tag über *en Reserve* stehen blieben. Der Feind, welcher die Anhöhen bei der Schäferei *Meisdorf* und gegen Liebertwolkwitz hin schwach besetzt hatte, wich nach einigen Gefechten zurück, und die preuſsischen Truppen drangen in der Richtung von *Probstheida* vor, wo sie gegen 2 Uhr anlangten. Dieses Dorf wurde der Gegenstand mörderischer Gefechte. Der Feind, die Wichtigkeit dieses Postens einsehend, hatte, auſser dem 3ten Armee-Corps unter dem Marschall *Victor* einen

Digitized by Google

grofsen Theil seiner Garden, so wie bedeutende Artillerie und Cavallerie zum Soutien dahinter aufgestellt. Obgleich die preufsischen Brigaden auf das muthvollste mehrere Male in das Dorf drangen, und es mit Sturm wegnahmen, so war es doch nicht möglich, sich gegen die feindliche Uebermacht darinne zu behaupten. Die Truppen wurden daher aus dem Gefechte zurückgezogen, und stellten sich kaum einige 100 Schritte vom Dorfe wieder auf, wo sie sich mit dem Feinde bis zur einbrechenden Nacht kanonirten, und diese Stellung eng einschlossen und beobachteten.

Die *dritte* Colonne unter dem Erbprinzen von *Hessen-Homburg*, — zuerst die Division Bianchi, dann die Grenadier-Division und hinter derselben die Cavallerie, — rückte von *Markkleeberg* vor, links an das rechte Ufer der *Pleifse* gestützt, rechts stiefsen die österreichischen Truppen an die Brigaden des Gen. Lieut. *von Kleist*, wodurch die Verbindung mit dem *Wittgensteinschen* Corps erhalten wurde. Der Kampf auf diesem linken Flügel war äufserst hartnäckig und blutig; die feindlichen Truppen schlugen sich mit verzweifelnder Erbitterung. Der commandirende General, der tapfere Erbprinz von *Hessen-Homburg*, wurde in *Dölitz* verwundet, und mufste das Commando an den F. M. Lieut. *Bianchi* abgeben. Dieser General wurde gedrängt, und ersuchte den Feldzeugmeister Grafen *Colloredo* um Unterstützung, der ihm auch die Division *Greth* zusendete. Die Division *Wimpfen* deployirte rechts, und drang durch *Dösen* vorwärts auf die Höhe. Es trat Mangel an Munition ein, dem aber bald abgeholfen wurde. Man war für diesen Flügel sehr besorgt, und mehrere Gründe bewogen daher den commandirenden Feldmarschall, Fürsten *Schwarzenberg*, den Feldzeugmeister Grafen *Giulay* den Befehl zu senden, Bewegungen zur Unterstützung die-

Digitized by Google

ses Flügels zu machen. Graf *Giulay* marschirte diesem Befehl zu Folge nach *Knauthayn*, und sendete die Brigade *Czollich* (S. Schlacht-Plan Taf. II. 22.) selbst bis *Gautsch* vor. Doch die Nacht machte dem Blutvergieſsen ein Ende, der linke Flügel behauptete sich nach den hartnäckigsten Gefechten nicht bloſs, sondern rückte auch bis gegen *Connewitz* vor.

Die französischen Garden, welche am 16ten October in der Richtung von *Löſsnig* nach *Dösen* standen, und auch am 17ten im Bivouacq daselbst blieben, concentrirten sich am heutigen Tage bei der Tabacksmühle, wo sie tiefe Massen bildeten.

Während die *alliirte Haupt-Armee*, so wie die Armee-Abtheilung des Generals *Bennigsen* siegreich vordrang, war die *Nord-Armee* unter dem Kronprinzen *von Schweden* nicht minder thätig. Diese Armee brach am 18ten Morgens aus der Position von *Breitenfeld* auf, und marschirte in der Richtung von *Taucha*, um sich mit dem linken Flügel an *Bennigsen* anzuschlieſsen. Nach getroffener Uebereinkunft mit dem General *v. Blücher* gab dieser für diesen Tag das Russische Corps unter dem Grafen *Langeron* an den Kronprinzen ab. Das Preuſsische IIIte Armee-Corps unter dem General-Lieut. *v. Bülow*, so wie General *Winzingerode* mit der Cavallerie, welche den äuſsersten linken Flügel bildeten, giengen auf *Taucha*; die Avantgarde unter dem General-Lieutenant Grafen *v. Woronzoff* passirte die *Partha* durch eine Fuhrt bei dem Dorfe *Grasdorf*. Die Schweden giengen zwischen diesem Dorfe und *Plauſsig* über dasselbe Flüſschen. *Taucha*, welches von den Sachsen besetzt war, wurde genommen, die Russische Cavallerie gieng vor, und vereinigte sich mit der Avantgarde des Grafen *Neipperg*, welcher eine Brigade der Oesterreichischen Division *Bubna* commandirte. Da Graf *Bubna* den rechten Flügel des Generals *Ben-*

Digitized by Google

nigeen bildete, so war hierdurch die Vereinigung sämmtlicher Armeen bewirkt, die nun mit allen Kräften concentrisch gegen die französische Armee wirken konnten. Der Hettmann Graf *Platoff*, dessen Bestimmung seit dem 16ten war, die Strafse von *Eulenburg* zu beobachten, und über *Taucha* hin auch die Verbindung mit der Armee des Kronprinzen zu suchen, traf fast zu gleicher Zeit ein. Der linke Flügel der Nord-Armee rückte vor; das vom Feinde besetzte *Paunsdorf* wurde durch den General *Bülow* auf das muthvollste genommen. Gegen 3 Uhr wollte General *Reynier* von *Sellershausen* und *Volkmarsdorf* vordringen, doch die Attaquen der Russischen Cavallerie nöthigten die Franzosen auch hier, mit dem Verlust von 4 Kanonen in die erwähnten Dörfer zurückzukehren.

Die Nord-Armee verfolgte ihren Marsch gegen *Leipzig*, als neue Infanterie-Colonnen des Feindes bei *Mölkau* debouchirten, um den linken Flügel zu umgehen. General Graf *Bubna* liefs den Grafen *Neipperg* durch eine Front-Veränderung dagegen manoeuvriren, zugleich wurde der Prinz *Ludwig von Hessen-Homburg* (vom *Bülow*schen Corps) zum Soutien geschickt, welcher eben so kraftvoll dagegen wirkte. Schon hatte ein Theil der Sächsischen Truppen, welche zwischen *Paunsdorf* und *Sellershausen* standen, der grofsen Sache Deutschlands gehuldigt, indem sie die Reihen ihrer bisherigen Unterdrücker verliefsen und zu den Alliirten sich wendeten, die sie als Brüder mit einem freudigen Hurrah empfiengen. Der übrige Theil der Sächsischen Truppen unter dem General *Ryssel*, folgte ihrem Beispiele. Der General *Bülow* bemächtigte sich hierauf im Sturm der Dörfer *Stünz* und *Sellershausen*, welche auf das hartnäckigste vertheidigt wurden. Trotz der wiederholten Angriffe des Feindes, (und nach dem französischen Bulletin ist es wahrscheinlich, dafs am 18ten Nachmittags der Kaiser

Digitized by Google

Napoleon selbst auf dieser Seite, so wie gegen *Reudnitz* zu commandirte,) behaupteten sich die Preufsischen Truppen im Besitz dieser Dörfer, welche zur Festhaltung der erkämpften Vortheile dieses Tages sehr wichtig waren.

Unterdessen hatte sich der Russische General, Graf *Langeron* mit seinem Corps auch des Dorfes *Schönfeld* bemächtigt, wo sich die Franzosen unter den Befehlen des Marschalls *Ney* schlugen. Die schönen grofsen Landhäuser der Leipziger Familien dienten ihnen zu kleinen Festungen, die sie wüthend vertheidigten; doch nichts konnte dem Muthe der Russischen Truppen widerstehen; das Dorf wurde, nachdem es fast ganz niedergebrannt und zerstört war, am Abend genommen und behauptet. Die Nacht machte auch hier der Schlacht ein Ende.

Die Corps der *Armee von Schlesien* waren an diesem Tage folgendermafsen vertheilt: Das Corps des Grafen *Langeron* focht, wie bereits erwähnt wurde, an diesem Tage unter den Befehlen des Kronprinzen *van Schweden*. Während dieses Corps am Abend *Schönfeld* nahm, so machte General *Sacken*, um die Macht des Feindes zu theilen, mit Infanterie einen Angriff auf das *Rosenthal* und die Stadt *Leipzig*. Das Corps *von York* war in der Reserve geblieben. Auf erhaltene Nachricht, dafs sich das französ. 4te Corps unter dem General *Bertrand* gegen *Lützen* und *Weifsenfels* ziehe, liefs der General *von Blücher* das Corps *von York* sogleich nach *Halle* marschiren, um dem Feinde am linken Saalufer bei *Merseburg* und *Weifsenfels* zuvorzukommen.

So waren alle Pläne des Feindes vereitelt worden, und er schlug sich nur noch für seine Existenz. Die Aufstellung seiner Truppen am 18ten Abends, im Allgemeinen durch eine Linie angedeutet, zeigt der Schlacht-Plan Taf. II. *B. B.* Die Retirade durch die Stadt *Leipzig* hatte schon seit dem Morgen begonnen, und mehrte sich von Stunde zu Stunde

Digitized by Google

in grausenvoller Gestalt. Die Franzosen, so wie die Pohlen hatten sich allenthalben mit Erbitterung und Verzweiflung geschlagen, der Kampf war auch am heutigen Tage äufserst blutig, aber um desto glorreicher für die Alliirten. Der Sieg folgte ihnen auf jeden ihrer Schritte, wohlcombinirte Bewegungen, durch gleiche Tapferkeit der Truppen aller alliirten Armeen ruhmvoll ausgeführt, sicherten ihn. Gegen 100,000 Mann der besten Truppen standen im ganzen Umkreise noch *en Reserve*, so dafs die französische Armee, wenn es nöthig gewesen wäre, auf jedem Punkte, wo sie durchbrechen wollte, selbst durch die Uebermacht zurückgewiesen werden konnte.

Ein herrliches Schauspiel gewährte es, die drei erhabenen Monarchen, *Alexander*, *Franz* und *Friedrich Wilhelm* in den Nachmittagsstunden auf der Anhöhe zwischen *Liebertwolkwitz* und *Probstheida* (da, wo die Charte die Ziegelscheune angiebt) vereint zu sehen. Hier überschaueten Sie mit einem Blick das ganze Schlachtfeld, wo gegen 400,000 Soldaten, Truppen aus allen Völkerstämmen Europa's (Dänen allein ausgenommen), ja selbst aus Asien sich schlugen, und der heilige Kampf für Freiheit und Recht gegen Unterdrückung und Sclaverei die Oberhand behielt.

Der 19te October.

Der vierte Morgen der seit dem 16ten begonnenen Völkerschlacht brach an, und die Heerführer der alliirten Armeen machten alle Vorbereitungen, den gestrigen Sieg rasch zu verfolgen. Die Franzosen hatten unterdessen ihren Rückzug in der Nacht fortgesetzt. Der Kaiser *Napoleon* selbst brachte die Nacht vom 18ten auf den 19ten October in einem Gasthofe (dem Hotel de Prusse) der Vorstadt von *Leipzig* zu, eben so der König *von Neapel*. Noch am Abend des 18ten waren die

Digitized by Google

kaiserlichen Garden um *Leipzig* in gedrängten Massen aufgestellt geblieben, vorzüglich in der Gegend der Tabacksmühle. Doch gegen 2 Uhr des Morgens brachen sie in der Stille auf, auch die Dörfer *Probstheida*, *Stötteritz* u. and. wurden verlassen; die Truppen zogen sich durch *Leipzig* durch, und nur schwache Corps blieben zur Deckung aufgestellt. (S. Taf. II. *C. C.*)

Sämmtliche Truppenmassen der Alliirten setzten sich in Bewegung, und rückten bis nahe an *Leipzig* heran, um, wenn die Franzosen die Vertheidigung fortsetzen würden, diese Stadt mit Sturm zu nehmen. Ringsum wurden daher Batterien von Wurfgeschütz aufgefahren, und die Stadt von mehreren Punkten bereits beschossen.

Den linken Flügel bildeten die Oesterreichische Reserve, so wie das Corps des F. Z. M. Grafen *Colloredo* (Taf. II. 25. 26. 27.); an sie schloſs sich rechts das *Kleistische* Corps (28.), so wie die Russischen Corps des Grafen *Wittgenstein* (29.); hierauf folgte die Armee-Abtheilung des Generals *Bennigsen* (32.). Bei *Reudnitz* waren die Truppen der Nord-Armee, nämlich General *Bülow* und als Reserve die Schweden unter dem Marschall *Stedingk* (30.), so wie nördlich das Corps unter dem General *Sacken* von der Schlesischen Armee (31.) aufgestellt.

Der Feind war um 9 Uhr Morgens auf *Leipzig* eingeschränkt, und der Feldmarschall Fürst *Schwarzenberg* stand bereits an den Straſsenhäusern, links von *Stötteritz*. Bei ihm befand sich der Kaiser *von Ruſsland*, so wie der König *von Preuſsen*, welche von *Rötha*, wo Sie die vergangene Nacht zugebracht hatten, schon früh wieder eingetroffen waren. Der Kaiser *von Oesterreich* langte eben daher erst später an.

Digitized by Google

Als die Souverains hier hielten, und alle Vorbereitungen zur Beschiefsung der Stadt auf dem linken Flügel durch das *Kleistische* Corps und die Oesterreichische Reserve gemacht wurden, so näherte sich, von Oesterreichern escortirt, vom Petersthore her ein Sächsischer Oberster und Armee-Intendant mit einem Deputirten der Stadt *Leipzig* dem Kaiser *Alexander*. Sie baten um Schonung für die Stadt, welche Bedingungsweise zugesagt wurde. Anträge des Königs *von Sachsen* wurden abgelehnt; zur nähern Auseinandersetzung begleitete aber General *v. Toll*, Gen. Quartiermeister der Russischen Armee, den Sächsischen Parlementär zurück nach *Leipzig*. Es mochte gegen 10 Uhr seyn; später kam noch ein zweiter Sächsischer Parlementär, ein roth gekleideter Officier, dessen Sendung eben so wenig die fortgehenden Angriffsanstalten hemmte, da man mit Recht annahm, dafs der Feind durch diese Unterhandlungen nur Zeit bei seinem verderblichen Rückzug gewinnen wolle. Alles war jetzt von dieser südlichen Seite vorbereitet, um auch von hier die Stadt zu beschiefsen, und die Truppen des *Wittgensteinschen* Corps rückten zum Sturme vor. Da kam die Nachricht, dafs die Preufsischen und Russischen Truppen der Nord-Armee mit Sturm bereits das Grimmaische Thor genommen, und in die Stadt gedrungen wären. —

Wir machen hier einen Ruhepunkt, und kehren zu den Ereignissen bei der Schlesischen und Nord-Armee an diesem Morgen zurück. Von Ersterer bemächtigte sich der General *Sacken*, nach hartnäckigem Widerstand des Feindes, der Verschanzungen vor dem Hallischen Thore, und drang bis zu Letzterem selbst vor. Doch hier hemmte das heftige Kartätschenfeuer der im Thore aufgestellten feindlichen Kanonen das weitere Vordringen der siegreichen Russen. Eine vom Grafen *Langeron* von *Schönfeld* her längs den Wiesen an der *Partha* gemachte Bewe-

Digitized by Google

gung unterstützte jedoch die Fortschritte des Generals *Sacken*, der Feind mufste weichen, und die Truppen drangen in die Stadt ein. Auf der Westseite von *Leipzig* stand die Armee des Kronprinzen, bei *Schönfeld*, *Sellershausen* und *Stüntz*, in gedrängten Massen. „Am folgenden Morgen, früh 5 Uhr," sagt das Schwedische Bulletin, „hatte sich der Feind von *Volkmarsdorf* in die Vorstädte von *Leipzig* zurückgezogen, der Kronprinz gab daher dem Gen. Lieut. *von Bülow* Ordre, sich der Stadt zu bemächtigen. Dieser gab dem Prinzen *Louis von Hessen-Homburg* den Auftrag zum ersten Angriff; die Brigade des Generals *Borstell* sollte ihn unterstützen. Das Thor, gegen welches der Angriff gerichtet, war mit Pallisaden, die Mauern mit Schiefsscharten versehen, doch dessen ungeachtet warfen sich die Preufsischen Truppen in die Strafsen *); der Prinz *von Hessen-Homburg* ward durch eine Flintenkugel in die Schulter verwundet. Der Feind hatte alle Häuser besetzt, das Gefecht wurde äufserst heftig und blieb einige Zeit unentschieden. Sechs Bataillone Schweden, die mit einer Batterie zu Hülfe kamen, leisteten wesentliche Dienste. Der General *Borstell* übernahm das Commando an der Stelle des verwundeten Prinzen *von Hessen-Homburg*: er langte mit frischen Truppen an, die Stadt wurde behauptet, und Alles, was sich nicht ergab, wurde niedergemacht."

„Fünf Bataillone Russischer Jäger von der Avantgarde des Generals *von Woronzoff*, waren mittlerweile vorgerückt, um die Preufsischen und Schwedischen Truppen in dem Angriffe auf die Stadt zu unterstützen.

*) Nach dem Privatberichte eines anwesenden Beobachters aus der Flugschrift: *Leipziger Chronik*, geschah der erste Angriff von den Preufsischen Truppen an der Ostseite der Stadt in der Nähe des Schönfelder Schlages, am Ausgange der Hintergasse. Dort sind mehrere Gärten, welche von der Quergasse aufs Feld führen. Durch diese Gärten, und durch ein daneben befindliches, gewöhnlich verschlossenes, hölzernes Thor waren die Angreifenden zuerst gedrungen.

Digitized by Google

Das 14te Jägerregiment, unter dem Obersten *Krassowsky*, nahm das Grimmaische Thor mit Sturm, und eroberte dabei mehrere Kanonen. — Die Avantgarden der Schlesischen Armee und des Generals *Bennigsen* drangen beinahe zu der nämlichen Zeit durch die übrigen Thore *) in die Stadt ein."

Der Kaiser *Napoleon* sah seit dem gestrigen verhängnifsvollen Tage seine letzten Hoffnungen, durch einen entscheidenden Sieg das Andenken an alle vorhergegangenen Niederlagen seiner Generale zu vertilgen, vernichtet. So wie Sie, so wurde Er selbst total geschlagen. Der Rückzug bis über den *Rhein* wurde von nun an unvermeidlich; in der Art allein, wie er ihn machte, konnte er noch einigen Ruhm sich erwerben. Welcher Wechsel der Dinge! An demselben 18ten October, wo vor sieben Jahren *Napoleon's* siegreiche Armee in *Leipzig* einzog, wurde jetzt Sein eiserner Scepter gebrochen. In den Ebenen von Sachsen, wo früher der Schauplatz so manches grofsen Kampfes für Freiheit und Religion war, wurde auch jetzt Deutschlands Freiheit begründet. Die Eintracht der vier Herrscher, deren Namen die Menschheit ewig dankbar nennen wird, der kräftige Muth, die Ausdauer, der Gott-ergebene Sinn ihrer Völker, bewirkten in wenigen Tagen dieses Wunder, wozu noch vor Kurzem einer der ersten französischen Minister, der Herzog *von Bassano*, Jahrzehnte für nöthig erachtete.

Schon seit dem gestrigen Morgen schien von französischer Seite der Rückzug vorbereitet worden zu seyn, denn der General *Bertrand*

*) Die Truppen der Schlesischen Armee durch das Hallische Thor. Die Avantgarde von *Bennigsen* soll, nach der Angabe eines Generalstabs-Officiers der *Bennig'schen* Armee, dem wir die Uebersicht der Operationen dieser Truppen in der IVten Beilage verdanken, gleichfalls von der Seite des Grimmaischen Thores (?) eingedrungen seyn.

Digitized by Google

wurde mit dem 4ten Corps zur Sicherstellung der Communication voraus nach *Weifsenfels* gesendet. Eilfertig und muthlos giengen seit gestern unaufhörlich erst Bagage-, dann Artillerie-Colonnen, dann mehrere Armee-Corps und sämmtliche Ueberreste der Cavallerie durch *Leipzig*. Ihnen folgte am 19ten Morgens die kaiserliche Garde, welche bei den Ereignissen der letztern Monate geschont worden, und jetzt noch den Kern der Armee bildete. Dem Marschall *Macdonald*, so wie dem Prinzen *Poniatowsky*, beides entschlossene tapfere Feldherrn, wurde der gefahrvolle Posten, *Leipzig* zur Deckung der Retirade (welche auf den Strafsen nach *Lützen* und *Merseburg* [S. Plan II. *DD*.] bewirkt wurde) so lange wie möglich zu halten, anvertraut. Der Kaiser ritt, als er den Morgen den Gasthof in der Vorstadt verliefs, zum König *von Sachsen*. Nachdem er diesen unglücklichen Monarchen seinem eigenen Schicksal überliefs, eilte er nach einigen vergeblichen Versuchen, begleitet vom König *von Neapel*, dem Prinzen *Berthier*, dem Herzoge *von Vicenza* (*Caulaincourt*), der Generalität und einer Escorte seiner Garde zu Pferd, zum Rannstädter Thor hinaus. So wie der Kaiser die Brücke am äufsern Thore mit seiner Begleitung passirt hatte, flog sie auf ein gegebenes Zeichen in die Luft. Sich selbst nur beachtend, wurden mit unerbittlicher Grausamkeit alle noch zurückgebliebenen Franzosen und Polen geopfert. Diese Unglücklichen suchten nun, da jene gesprengte Brücke die einzige Communication nach Westen, den einzigen noch offen gehaltenen Punkt zum Rückzug bildete — durch die Leipziger Gärten über die Arme der *Pleifse* und *Elster* zu entkommen. Hier fanden Tausende ihren Tod, unter andern auch der am 16ten zum französischen Marschall erhobene Fürst *Poniatowsky*, welcher tödlich verwundet mit seinem Pferd in die *Elster* sprang, und da umkam. Was nicht ertrank, mufste sich den siegreichen alliirten Truppen gefangen geben. Dieses geschah am 19ten in der Mittagsstunde.

Digitized by Google

Jetzt war der grofse Augenblick gekommen, wo die Bewohner *Leipzig's* ihre und Deutschlands Retter mit nicht zu beschreibendem Jubel empfiengen. Die Monarchen hielten um 1 Uhr ihren Einzug. Zuerst erschien der Kronprinz *von Schweden*. Einige Zeit darauf ritten der Kaiser *Alexander*, der König *von Preufsen*, begleitet vom Fürsten *Schwarzenberg*, dem General *Blücher*, und allen Helden der letztern Tage, umgeben von dem glänzenden Generalstabe der verbündeten Heere, durch das Grimmaische Thor und die Grimmaische Strafse ein. Deutsche Truppen, so eben der grofsen allgemeinen Sache zugewendet, bildeten zu beiden Seiten der Strafse Parade-Reihen. Die geängstigten Bewohner, welche noch vor wenigen Augenblicken das Schicksal einer mit Sturm genommenen Stadt befürchten mufsten, sahen ihre Erwartungen, die sie von der Gegenwart der erhabenen Herrscher, von der Menschlichkeit ihrer tapfern Truppen hegten, vollkommen gerechtfertigt. Jedes Privat-Eigenthum wurde geschont. Vollkommene Sicherheit und Ruhe herrschte in der innern Stadt; einige Unordnungen in den Vorstädten waren bei dem ersten Andrange so zahlloser Truppen unvermeidlich, doch auch da wurde die Ordnung bald wieder hergestellt. Der Uebergang vom angstvollen Kummer zur beglückenden Freude war einzig grofs und schön, Freudenthränen entquollen den Augen des ernstesten Beobachters; aus allen Fenstern erscholl der tausendfache Jubelruf der Menge, und Tücher winkten den Einziehenden ein langersehntes Willkommen zu. Später erfolgte auch der Einzug des biedern Kaisers *Franz* durch dasselbe Thor. Derselbe ritt nur durch die Stadt, und kehrte nach seinem Hauptquartier nach *Rötha* zurück. Der Kaiser *Alexander*, so wie der König *von Preufsen* und Kronprinz *von Schweden* beglückten aber die Stadt *Leipzig* noch bis zum 22sten October mit Ihrer Gegenwart.

Digitized by Google

Die Trophäen der viertägigen Völkerschlacht von *Leipzig* sind glorreich und grofs. Funfzehn feindliche Generale, unter denen die beiden französischen Corps-Commandanten, die Divisions-Generale *Lauriston* und *Reynier*, so wie der Brigade-General, Baron *Bertrand* (zuletzt Gouverneur von *Leipzig*) sich befanden, fielen in die Hände der Sieger. Die Zahl der an den Schlachttagen von *Leipzig* überhaupt gemachten Gefangenen beträgt über 15,000 Mann, aufser 23,000 Kranke und Blessirte, welche die Franzosen der Gnade der Alliirten überlassen mufsten. Mehr als 250 Kanonen, so wie gegen 900 Munitions- und Bagagewagen wurden erbeutet. — Ruhmvoll war der Kampf, aber auch sehr blutig. Erfahrne Militärs, welche ihm beiwohnten, versichern, dafs die Zahl der Todten, Verwundeten und Gefangenen von beiden Theilen sich wohl auf 70,000 Mann belaufen möge.

Wichtiger aber als Alles dieses werden die künftigen Folgen der glorreichen Schlacht von *Leipzig* seyn. Sie bildet offenbar einen grofsen neuen Wendepunkt in der Weltgeschichte, durch Sie werden, nach vielen Verirrungen und schmerzlichen Erfahrungen, die heiligsten Menschenrechte von Neuem fest begründet. Wir sehen wieder den Fürsten als ersten Diener des Staats, nicht als Despoten seines Volks; dieses, nämlich die Gesammt-Masse, nicht dieser oder jener privilegirte Stand, zeigt sich dagegen als die festeste Stütze des Throns. Gott erhalte diese Eintracht, und freudig wird dann jeder freie Mann in der Stunde der Gefahr mit dem Ausruf in den Kampf eilen: *Mit Gott, für Fürst und Vaterland!*

Digitized by Google

Beilagen

zur

Beschreibung der Schlacht von Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erste Beilage.

Bestand der alliirten Haupt-Armee, unter dem Befehle des Feld-Marschalls *Fürsten von Schwarzenberg.**)

A *Oesterreichische Truppen.*	Bataillons	Escadrons
Avantgarde.		
Die 1ste leichte Division**) unter den F. M. L. Fürsten Moriz Lichtenstein.		
Brigadiers: Prinz Gustav von Hessen-Homburg. Scheither. . .	4	16
Ites Armee-Corps. Feldzeugmeister Graf Colloredo.		
Divisionairs: F. M. L. Hardegg, Wimpfen und Greth.		
Brigadiers: Raiyecourt, Giffing, Czerwenka, Mumb, Quosdanovich	22	12
IItes Armee-Corps. General der Cavallerie, Graf Meerveldt.		
Divisionairs: F. M. L. Lederer und Fürst Alois Lichtenstein.		
Brigadiers: Sorbenburg, Longueville, Klopstein, Mescery . .	13	10
IIItes Armee-Corps. Feldzeugmeister Graf Giulay.		
Divisionairs: F. M. L. Crenville, Murray und Prinz Philipp von Hessen-Homburg.		
Brigadiers: Hecht, Salins, Weigl, Czollich, Grimmer. . . .	20	13
IVtes Armee-Corps. General der Cavallerie Graf Klenau.		
Divisionairs: F. M. L. Mohr, Fürst von Hohenlohe-Bartenstein und Mayer.		
Brigadiers: Schäfer, Spleny, Abele und de Best.	24	18
Reserve. Gen. der Cavall. Erbprinz von Hessen-Homburg.		
F. M. Lieut. Graf Nostitz.		
Divisionairs der Infanterie:		
a. F. M. L. Graf Weissenwolf, (Grenadier-Division).		
Brigadiers: Fürstenwerther, Gabelkoven.	8	—
b. F. M. L. Bianchi.		
Brigadiers: Beck, Haugwitz, Quallenberg.	12	—
Divisionairs der Cavallerie:		
F. M. L. Schneller, Klebersberg, Civallart.		
Brigadiers: Rothkirch, Obrist Abersberg, Defours, Kutalek. .	—	40
Artillerie-Chef. F. M. Lieut. Reisner.		
	103.	109.

*) Wir geben diese Uebersicht, *so weit* wir aus sicheren Quellen Aufschlüsse darüber erhalten konnten. Deswegen sind nicht bei allen Abtheilungen die Regimenter angegeben.

**) Die 2te leichte Division unter dem Grafen *Bubna* war zur Armee des Generals *Bennigsen* gestoßen.

Digitized by Google

B. *Russische und Preufsische Truppen.*

	Bataillons	Escadrons
Die Russischen und Preufsischen Corps commandirt *en chef* der General der Infanterie, Graf *Barclai de Tolly.*		
I. *Armee-Abtheilung unter dem General der Cavallerie Grafen von Wittgenstein.*		
1. Infanterie.		
a. *Russen.*		
Ites Armee-Corps. Gen. Lieut. Fürst Gortschakoff. Divisionairs: Gen. Maj. Mesenzow und Helfreich	17	—
IItes Armee-Corps. Gen. Lieut. Prinz Eugen von Würtemberg. Divisionairs: Gen. Maj. Schachofskoi und Wischnitzky	16	—
b. *Preufsen.*		
IItes Armee-Corps. Gen. Lieut. von Kleist. Brigaden: v. Klüx, v. Pirch, v. Zieten, Prinz August	31	—
2. Vereinte Cavallerie, unter dem Gen. Lieut. Grafen *von der Pahlen.*		
a. *Russen.*		
Sumsches Husaren-Regiment, Grodnosches — — } Gen. Maj. v. Rüdiger.	—	8
Lubinskysches — —, Tschujujefsches Uhlanen-Reg. } Gen. Maj. Lissanewitsch	—	8
b. *Preufsen.*		
Cuirassiere 12 Esc., Neumärkische Dragoner 4 —, Schlesische Uhlanen 2 —, Landwehr 4 — } Gen. Maj. v. Röder	—	22
II. *Russische und Preufsische Reserve.*		
Commandeurs: Grofsfürst *Constantin*, unter ihm der General der Infanterie, Graf Miloradowitsch.		
1. *Russen.*		
a. *Infanterie.*		
IIItes Armee-Corps od. d. Grenadiere. Gen. d. Cavall. Rajefsky.		
1ste Division. Gen. Maj. Pisaref. 4 Regim. oder	8	—
2te — Gen. Maj. Tschoglokoff. 4 Reg. oder	8	—
Vtes Armee-Corps oder Garde zu Fufs. Gen. Lieut. Jermoloff.		
1ste Division oder alte Garde. Gen. Lieut Baron Rosen.		
1ste Brigade Breobaschensky, Semenofsky } Gen. Maj. Potemkin.	6	—
2te Brigade Ismailofsky, Garde-Jäger-Reg. } Gen. Maj. Bistrow.	4	—
2te Division junge Garde. Gen. Maj. Usom.		
3te Brigade. Lithauische Garde, Garde Grenadier } Gen. Maj. Scheltuchin	4	—
4te Brigade Finnland. Garde. Paulofsky Garde Reg. } Gen. Maj. Krischanofsky	4	—

Digitized by Google

	Bataillons	Escadrons
b. *Cavallerie. Gen. Lieut. Fürst Demitri Golitzin.*		
Ite Cuirassier Div. Gen. Lieut. Depreradowitsch.		
1te Brig. Chaval. Garde. Garde z. Pferde. } Gen. M. Arsenief.	—	12
2te Brig. Garde Cuir. Reg. S. M. d. Kaisers. Leib-Cuir. Reg. I. M. d. verw. Kaiserin. } Gen. M. Pr. Leopold v. Sachs. Coburg.	—	10
IIte Cuirass. Div. G. Lieut. Kretoff.		
1te Brig. Ekaterinoslafskoy Astrachanskoy } Gen. M. Karatujef.	—	8
2te — Gluchofskoy Pskofskoy } Gen. M. Leontief.	—	8
IIIte Cuir. Div. Gen. Lieut. Duchu.		
1te Brig. Malarossiiskoi. S. Georg. Militair Orden. } Gen. M. Gr. Gudowitsch.	—	7
2te Brig. Noworossiiskoy Staradubofskoy } Gen. M. Lewaschoff.	—	6
— *Div. leichte Garde Cavallerie. Gen. Lt. Schewitsch.*		
Garde-Husaren 4, — Uhlanen 5, — Dragoner 4	—	13
c. *Artillerie* von der Garde Gen. Maj. Kosen.		
2 Batt. Compagnien à 12 Stück — 24 Stück 12Pfdr.		
2 leichte à 12 — 24 — 6 —		
2 Batt. reitende à 8 — 16 — 6 —		
64		
II. *Preußen.*		
Eine Brigade Garde Inf. Obr. L. v. Alvensleben.	6	
— — G. Caval. Ob. L. Laroche v. Starkenfels.	—	8
1 Batt. 6 Pfdr. / 1 — 6 — reitende } Artillerie. 12		
	104.	110.

Zweite Beilage.

Uebersicht der Armee-Corps der Französischen Armee an den Tagen der Schlacht von *Leipzig*.

		Wo sie sich befanden.
Sämmtliche Kaiserliche Garden zu Pferd und zu Fuſs		Leipzig.
Ites Armee-Corps.	Divisions General Graf *Mouton-Lobau*	Dresden.
IItes — —	Marschall *Mortier*, Herzog von Belluno	Leipzig.
IIItes — —	Marsch. *Ney*, Fürst von der Moskwa	—
IVtes — —	Divis. Gen. Graf *Bertrand*	—
Vtes — —	Divis. Gen. Graf *Lauriston*	—
VItes — —	Marschall *Marmont*, Herzog von Ragusa	—
VIItes — —	Div. Gen. Graf *Reynier*	—
VIIItes — —	Div. Gen. Prinz *Poniatowsky*	—
IXtes — —	Fehlt; war für die Baiern reservirt.	
Xtes — —	Div. Gen. Graf *Rapp*	Danzig.
XItes — —	Marschall *Macdonald*; Herzog von Tarent	Leipzig.
XIItes — —	Marschall *Oudinot*, Herzog von Reggio	—
XIIItes — —	Marschall *Davoust*, Fürst von Eckmühl	Hamburg.
XIVtes — —	Marschall *Gouvion S. Cyr*	Dresden.
Reserve-Cavallerie.		
1tes Corps.	Div. Gen. Graf *Latour-Maubourg*	Leipzig.
2tes —	Div. Gen. Graf *Sebastiani*	—
3tes —	Div. Gen. *Arrighi*, Herzog von Padua	—
4tes —	Div. Gen. *Kellermann*, Graf von Valmy	—
5tes —	Div. Gen. Graf *Milhaud*	—

Letzteres 5tes Reserve-Cavallerie-Corps gehörte zu dem Corps des Marschalls *Augereau*, welches aus der Gegend von *Würzburg* kommend, erst wenige wenige Tage vor der Schlacht von *Leipzig* sich mit der groſsen Armee vereinigte. — Den ungefähren Bestand dieses Corps giebt die gegenüberstehende Seite an. —

Digitized by Google

Bestand des Corps unter dem Marschall *Augereau*, Herzog von Castiglione.

	Generale.	Obristen.	Bataillons Chefs.	Officiere.	Soldaten	Pferde.	Bemerkungen.
Generalstab . .	1	1	3	22	365	168	Brigade General *Menard.*
Ordonnateur en chef, Commissairs, Employés	. .	2	8	105	208	51 (?)	
Gensd'armes . .	.	.	1	2	40	64	
Erste Infanterie-Colonne	2	. .	7	136	3596	358	Divisions-General *Sémélé.* Brigade-General *Aymar.*
Zweite Infanterie-Colonne	. .	. .	. .	. .	3000	. . .	
Artillerie	1	1	1	12	440	451	General *Lagarde.*
Sappeurs à pied . .	.	.	.	1	74	5	
Leichte Cavallerie .	1	. .	. .	. .	1500	1500	Die sämmtliche Cavallerie, welche das VIe Corps bildete, commandirte der Divis. Gen. Graf *Milhaud;* die leichte Cavallerie der Brig. Gen. *Subervie.*
Schwere Cavallerie							
1ste Dragoner-Division	1	. .	. .	. .	1400	1400	
2te —— ——	1	.	.	.	800	800	
	7	4	20	278	11,423	4779	

Anmerkung. Diese Uebersicht ist bei dem Durchmarsche dieses Corps durch Jena entworfen worden, aber keineswegs vollständig, da mehrere Truppen davon sich in der umliegenden Gegend willkürlich selbst einquartierten und in obiger Liste nicht mit begriffen sind.

Digitized by Google

Dritte Beilage.

Antheil des Königlich Preussischen IIten Armee-Corps unter dem General-Lieutenant *von Kleist* an der Schlacht von *Leipzig* vom 16—19ten October 1813.

Das Königl. Preussische 2te Armee-Corps unter den Befehlen S. Exc. des General-Lieutenants *von Kleist*, besteht aus folgenden 4 Infanterie-Brigaden:

9te Brig. Gen. Major *von Klüx.*

10te — — — *von Pirch.*

11te — — — *von Zieten.*

12te — Gen. Lieut. Pz. *August Ferdinand von Preussen.*

Ferner aus der Cavallerie-Brigade unter dem Gen. Major *v. Röder.*

Dieses 2te Armee-Corps war seit dem Ausmarsche aus *Schlesien* der Russischen Armee-Abtheilung unter dem General der Cavallerie Grafen *von Wittgenstein* zugetheilt worden, deren Uebersicht die 1ste Beilage bereits lieferte.

Am 16ten October war Folgendes der Bestand:

Stärke des 2ten Armee-Corps vor der Schlacht bei Leipzig.

Die 9te Brigade bestand aus

3 Bat. 1sten Westpreuss. Inf. Regts. incl. Jäger.	158 Offic. 5675 Mann 382 Pf.
3 — 6ten Reserve-Inf. Regts.	
2 — Landw. Inf. Regts. Nro. 7.	
½ — Schles. Schützen.	
8½ Bataillons.	
1 Esc. Landw. Cav.	
1 reitende und	
1 Fussbatterie.	

Die 10te Brigade bestand aus

3 Bat. 2ten Westpreuss. Inf. Regts. incl. Jäger.	105 Offic. 4446 Mann 168 Pf.
2 — 7ten Reserve-Inf. Regts.	
2 — 9ten Landw. Inf. Regts.	
7 Bataillons.	
1 Fussbatterie.	
1 Escadr. Landw. Cavallerie.	

Die 11te Brigade bestand aus

3 Bat. 1sten Schles. Inf. Regts. incl. Jäger.
4 — 10ten Reserve-Inf. Regts.
2 — 8ten Landw. Inf. Regts.
½ — Schles. Schützen.

7½ Bataillons.
Neumärksche Dragoner.
1sten Schles. Hus. Regt. und
1 Escadr. Schles. Landw. Cavallerie.
1 Fufsbatterie.

} 175 Offic., 5188 Mann, 1058 Pf.

Die 12te Brigade bestand aus

3 Bat. 2ten Schles. Inf. Regts.
3 — 11ten Reserve-Inf. Regts.
2 — Landw. Regts. Nro. 10.

8 Bataillons.
Schles. Uhlanen-Regt. und
1 Escadr. Landw. Cavallerie
1 Fufsbatterie.

} 144 Offic., 5275 Mann, 646 Pf.

Reserve-Cavallerie.

12 Escadr. Cürassiere und
5 — Landw. Cavallerie.
2 reitende Batterien.

} 117 Offic., 2238 Mann, 2372 Pf.

Reserve-Artillerie.

1 12Pfünder-Batterie
2 — Fufsbatterien und
1 — reitende Batterie
2 Comp. Pionniers.

} 17 Offic., 718 Mann, 556 Pferde.

Das ganze Corps war demnach stark:
716 Offic. 23,535 Unteroffic. Spiell. und Gem. und 5182 Pferde.

Das IIte Armee-Corps war den Bewegungen der Wittgensteinschen Armee-Abtheilung gefolgt, und war mit dieser und dem 4ten Oesterr. Armee-Corps, unter dem General der Cavallerie Grafen *Klenau* bestimmt, am 16ten October den Frontangriff von den Dörfern *Gröbern*, *Gossa* und *Gr. Pöfsna* aus zu unternehmen, dergestalt, dafs bei *Gr. Pöfsna* Gen. *Klenau* den rechten Flügel, Prinz *Eugen von Württemberg* bei *Gossa* das Centrum, und Gen. Lieut. *v. Kleist* bei *Gröbern* den linken Flügel commandiren sollte.

Das IIte Armee-Corps focht an diesem ersten Schlachttage nicht vereint, sondern war auf folgende Weise vertheilt:

Digitized by Google

Die 11te Brigade (*v. Zieten*) wurde nebst 2 Cavallerie-Regimentern zur Unterstützung des Grafen *Klenau* bei Grofs-Pöfsna bestimmt.

Die 10te Brigade (*v. Pirch*) zu der des Fürsten *Gortschakoff* vor Störmthal.

Die 9te Brigade (*v. Klüx*) zu der des Pr. *Eugen* v. Württemberg hinter Gossa.

Die 12te Brigade, zu der 4 Russische Jäger-Bataillons unter dem Gen. Maj. *v. Helfreich*, eine Russ. Cuirassier-Brigade, das *Lubinsky*sche Husaren-Reg., so wie 2 von der 9ten Brigade detachirte Fuselier-Bataillone kamen, bilden den linken Flügel unter dem Gen. Lieut. *v. Kleist*, und war hinter *Gröbern* aufgestellt.

Die Cavallerie-Reserve wurde zum Theil dem General Grafen *Pahlen* gegeben, zum Theil auf dem rechten Flügel zum Grafen *Klenau* berufen.

Wir wollen nun kürzlich aus zuverlässiger Quelle berichten, welchen Antheil jede der Brigaden an den verschiedenen Schlachttagen nahm.

Der 16te October.

Die allgemeine Disposition lautete: „Der General Graf *Wittgenstein* soll prä- „cise 7 Uhr mit seinem, dem Klenau'schen und dem Kleistischen Corps, den Feind, den „er vor sich hat, angreifen. Das 3te Russische Grenadier-Corps, so wie die Russische „Grenadier-Division werden vorzüglich seinem rechten Flügel zur Reserve dienen.

„Die Brigaden des Armee-Corps des Gen. Lieut. *von Kleist* folgen den Rus- „sischen Truppen, hinter welchen sie aufgestellt sind, nach Mafsgabe des Terrains als „2tes Treffen, und müssen nöthigen Falls das 1ste Treffen verstärken, oder unterstützen. „Das Russische Grenadier-Corps folgt dem 2ten Treffen als Reserve, und hinter diesem „die Kaiserlich-Russischen und Königlich-Preufsischen Garden.

„Der General Graf *Pahlen* commandirt sämmtliche Cavallerie, der General der „Cavallerie Graf *Klenau* den *rechten*, der Gen. Lieut. *von Kleist* den *linken* Flügel, „der Prinz von *Württemberg* die *Mitte*; das Corps des Fürsten *Gortschakoff* bildet „die Verbindung zwischen dem Grafen *Klenau* und der übrigen Armee; der commandirende „General Graf *Wittgenstein* wird sich auf der Höhe bei *Gossa* zwischen dem 1sten und „2ten Treffen aufhalten.“

Nach dieser allgemeinen Disposition gehen wir nun zu den Gefechten der einzelnen Brigaden über.

Die 12te Brigade (Prinz *August von Preufsen.*)

Diese Brigade erhielt mit Tagesanbruch den Befehl, durch das Dorf *Gröbern* zu gehen und den Angriff des Russischen General-Majors *von Helfreich* zu unterstützen. Der Obrist-Lieutenant *von Löbel*, der unter den Befehlen des Prinzen *August* stand,

Digitized by Google

und mit dem 2ten Bataillon des 6ten, und dem 2ten Bataillon des 11ten Reserve-Regiments der 9ten Brigade das Dorf *Gröbern* besetzt hatte, rückte nach *Crostewitz* vor, um den Bewegungen des Russischen linken Flügels zu folgen.

Als der Angriff der verschiedenen Armee-Corps erfolgte, wurde dem Gen. Maj. *von Helfreich* befohlen, gegen die Höhen zwischen *Wachau* und *Markkleeberg* vorzurücken und dem Obr. Lieut. *von Löbel*, dies letztere Dorf zu besetzen, welches des durchschnittenen Terrains wegen sehr wichtig war. Ungefähr um 8 Uhr begann das Artillerie- und Tirailleur-Feuer, und der Feind wurde nach und nach bis gegen die sanften Höhen hinter *Mark-Kleeberg* zurückgedrängt, wo mehrere Hohlwege dem weiteren Vorgehen grofse Hindernisse entgegenstellten.

Da der Gen. Lieut. *von Kleist* bemerkte, dafs ein grofser Zwischenraum zwischen den bei *Wachau* vorrückenden Truppen und der 12ten Brigade Statt fand, so befahl er mehreren Bataillons dieser Brigade unter dem Obr. Lieut. *von Swichow* dahin abzugehen, um den Zwischenraum auszufüllen, welches auch geschah.

Der Feind wiederholte jetzt seine Angriffe auf *Markkleeberg* und die von der 12ten Brigade weggenommene Stellung, während eine starke Batterie sie in der Flanke beschofs. Das Dorf *Markkleeberg* und die Stellung wurde aber behauptet, und nichts war vermögend den Muth der braven Truppen zu erschüttern. Eben so wurden auch mehrere heftige Cavallerie-Angriffe des Feindes abgeschlagen, wobei sich das *Lubinsky*sche Husaren-Regiment, unter dem tapfern General *Davidow*, auszeichnete.

Das Detachement unter dem Obr. Lieut. *v. Swichow* stand bei *Wachau* beständig im lebhaftesten Kanonen- und Gewehrfeuer, welches diese Truppen mit der gröfsten Entschlossenheit aushielten, obgleich sie einen bedeutenden Verlust erlitten. Der Gen. Lieut. *v. Kleist* befahl dem 1sten Bataillon des 11ten Reserve-Regiments das Dorf *Wachau* mit dem Bajonet zu nehmen. Obgleich dieser Angriff mit vieler Tapferkeit unternommen wurde, so verhinderte doch die Uebermacht des Feindes und das ungünstige Terrain einen glücklichen Erfolg. Obr. Lieut. *von Swichow* gieng, um aus dem flankirenden Feuer des Feindes zu kommen, etwas zurück, und behauptete sich in dieser Stellung, bis er durch die Oesterreicher abgelöfst wurde.

Der Feind liefs früher von neuem bedeutende Massen gegen *Markkleeberg* vorrücken, während die 12te Brigade, um den Bewegungen der Russischen Grenadiere zu folgen, sich aus diesem Dorfe herausgezogen hatte, da sie bei dem bedeutenden Verluste dieses Tages allein zu schwach war, und kaum den 5ten Theil des Terrains ausfüllte, auf dem sie focht. Doch da der Feind von neuem andrängte, so liefs der Prinz das Füselier-Bataillon des 2ten Schlesischen Regiments zur Unter-

Digitized by Google

stützung des Obr. Lieut. *Löbel* marschiren. Es entstand ein neues heftiges Gefecht. Das Dorf *Markkleeberg* wurde durch das Füselier-Bataillon, unterstützt durch das 2te Bataillon des 1sten Reserve-Regiments viermal mit Sturm genommen, und es gelang diesen braven Truppen, sich darinn zu behaupten.

Dieses war die Lage des Gefechts bei der 12ten Brigade, als sie gegen 5 Uhr Abends durch die Division *Bianchi* von der Oesterreichischen Reserve, unter den Befehlen des Gen. der Cavall. Erbprinzen von *Hessen-Homburg* abgelöst wurde, und hinter *Gröbern* ein Bivouacq bezog. Während eines neunstündigen, sehr heftigen Gefechts gegen einen überlegenen Feind gelang es nicht nur dieser Brigade ihre Stellung zu behaupten, sondern auch *Markkleeberg* und die zwischen diesem Dorfe und *Wachau* liegenden Höhen zu erobern. Als die Oesterreicher vorrückten, fanden sie fünf, gröſstentheils demontirte Kanonen, und waren billig genug zu erklären, daſs sie den Preuſsen gehörten.

Die 9te Brigade (*v. Klüx.*)

Diese Brigade machte hinter *Gossa* das 2te Treffen des Corps des Kaiserlich-Russischen Generals, Prinzen *Eugen* von Württemberg. Sie erhielt am 16ten October früh den Befehl, mit dem eben genannten Corps bei *Gossa* vorbei zu marschiren, um gegen den Feind zu rücken, welcher das Dorf *Wachau* besetzt hatte und mit Cavallerie auf den Höhen gegen *Liebertwolkwitz* stand. Zwei Bataillons der 9ten Brigade unter dem Major *v. Gayl* wurden bestimmt, als Unterstützung zweier Russischen Bataillons gegen *Wachau* anzurücken. Die beiden Russischen Bataillons fanden in dem Busch vor dem Dorfe *Wachau* wenig Widerstand, und rückten in das Dorf. Die zwei Bataillons der 9ten Brigade folgten entfernt. Nun kam aber der Feind in bedeutender Anzahl in und um das Dorf, so daſs die beiden Bataillons unter dem Major *v. Gayl* einrücken muſsten. Hier wurde das Gefecht sehr lebhaft, und der Prinz von Württemberg beorderte die 9te Brigade, links zur Unterstützung von *Wachau* zu gehen. So wie dies geschah, fuhr der Feind auf den Höhen gegen *Liebertwolkwitz* eine bedeutende Anzahl Geschütz auf, und richtete sein Feuer gegen die Brigade. Zugleich rückten feindliche Infanterie-Massen gegen *Wachau* vor, die Bataillons muſsten der Uebermacht weichen, zogen sich aber in der gröſsten Ordnung zurück. General *v. Klüx* schickte Tirailleurs entgegen, auch feuerte seine Artillerie so zweckmäſsig mit Kartätschen auf die vordringende feindliche Infanterie, daſs selbige in das Dorf zurückeilte. Sechs Stunden lang kämpfte nun die 9te Brigade, auf der Pläne hingestellt, mit der feindlichen Uebermacht. Nachher schloſs sie sich an die herzukommenden Russischen Grenadiere, so wie an die, zum

Digitized by Google

Soutien vorrückende, Preussische Garde an. In dieser Stellung blieb die 9te Brigade, welche ruhmvoll gekämpft, aber wie die 12te Brigade bedeutenden Verlust erlitten hatte, bis zur einbrechenden Nacht stehen, wo sie sich dann links von *Gossa* aufstellte.

Des ausgezeichneten Antheils, welchen die unter dem Obr. Lieut. *v. Löbel* detachirten Bataillons dieser Brigade nahmen, ist bereits bei der 12ten Brigade gedacht worden.

Die 10te Brigade (*v. Pirch.*)

Die 10te Brigade stand am 15ten mit der 11ten Brigade vereint bei *Belgershayn*. In der Nacht vom 15ten zum 16ten October erhielt die 10te Brigade den Befehl, sich mit Tagesanbruch in Marsch zu setzen, um zum Soutien des Russisch-Kaiserl. Gen. Lieut. Fürsten *Gortschakoff* nach *Störmthal* vorzurücken. Hier kam sie Morgens 9 Uhr an, und bezog die ihr angewiesene Stellung. Als das Corps des Fürsten vorrückte, folgte die Brigade, nahm dann die Stelle seines zweiten Treffens ein, als derselbe zum Angriff auf *Liebertwolkwitz* sich anschickte, und rückte hierauf, da die Disposition geändert wurde, und der Fürst sich mehr rechts zog, in die Linie ein. Hier engagirte sich eine heftige Kanonade mit dem Feinde.

Als derselbe gegen *Gossa* vordringen wollte, so gieng Fürst *Gortschakoff*, seiner Bestimmung nach, die Communication zwischen dem rechten Flügel und dem Centro zu erhalten, mit seinen Truppen unter dem feindlichen Kartätschenfeuer mit gröfster Ruhe und Ordnung zurück, machte mehrere Male Front, und stellte sich so, dafs die 10te Brigade in der Richtung zwischen dem Leipziger Universitätsholze und *Gossa* sich setzte. Dem erhaltenen Befehle zu Folge, besetzte der Gen. Maj. *v. Pirch Gossa* mit 3 Bataillons und das Leipziger Universitätsholz mit einem Bataillon, welche beide wichtigen Punkte durchaus gehalten werden sollten. Kaum waren aber die 3 Bataillons durch den Brigade-Commandeur, Obrist *v. Jagow* in *Gossa* aufgestellt, als der Feind mit eben so grofser Ueberzahl als Heftigkeit einen Angriff auf das Dorf machte. Die 3 Bataillons giengen bis in die Mitte des Dorfes zurück, da eilte der Obrist *v. Jagow* mit einem neuen Bataillon herzu; die gedrängten Truppen, als sie die Unterstützung gewahrten, giengen mit Heftigkeit von Neuem vor, und warfen in kurzer Zeit den Feind aus dem Dorfe heraus. Dieser, die Wichtigkeit dieser Position einsehend, beschofs nun *Gossa* sehr heftig, und formirte bedeutende Massen zum neuen Angriff.

Zwei ankommende Bataillons der Russischen Garde-Jäger wurden hinter *Gossa* als Soutien aufgestellt, und alle Mafsregeln vereint so gut genommen und kräftig

Digitized by Google

ausgeführt, dafs der Feind, trotz der Heftigkeit seines Angriffs, gänzlich über den Haufen geworfen wurde. Wäre Cavallerie zur Hand gewesen, so würden mehrere Tausend Gefangene haben gemacht werden können, indem die feindlichen Massen sich gänzlich auflöseten und in der gröfsten Unordnung zurückliefen. Die Tirailleurs aller Bataillone, in Verbindung mit den Russischen Truppen, verfolgten den Feind bis unter die Höhe. Es war nun ganz dunkel geworden; *Gossa* wurde zweckmäfsig besetzt. Vier Preufsische Bataillons waren im Dorfe, die beiden Russischen Garde-Bataillons hinter dem Dorfe, vier noch anlangende Russ. Garde-Infanterie-Bataillons wurden gleichfalls *en masse* aufgestellt. Die Nacht über blieb Alles ruhig.

Die 11te Brigade (*v. Zieten.*)

Die 11te Brigade stand am 15ten mit der 10ten Brig. unter dem Gen. Major **v. Zieten** bei *Belgershayn.* Letztere Brig. erhielt Ordre, unter dem Gen. Major **v. Pirch** nach *Störmenthal* zu marschiren, die 11te Brigade nebst der Cavallerie (4 Escadrons des 1sten Schlesischen Husaren-Regiments, so wie 2 Escadr. der Schlesischen Uhlanen) erhielten am 16ten vom General **Klenau**, an den sie gewiesen waren, den Befehl, über *Köhra* nach *Grofs-Pöfsna* vorzurücken, wo sie sich hinter der Oesterr. Brigade **v. Schäfer** aufstellten. Diese stand vor *Gr. Pöfsna* und hatte mit 1 Bataillon und 3 Kanonen die vorwärts liegende Höhe gewonnen, welche des Feindes Position von *Liebertwolkwitz* flanquirte, und deswegen sehr wichtig war. Der Feind sah gleichfalls die Wichtigkeit dieser Position ein, und nahm sie durch Uebermacht an Infanterie und Geschütz weg. Mehrere Gefechte hatten Statt, woran auch die Preufsischen Truppen den kräftigsten Antheil nahmen. Den Abend stellte der Gen. Major **v. Zieten** seine Brigade concentrirt bei *Fuchshayn* auf, der Oesterr. F. M. Lieut. **Mohr** übernahm die Stellung bei *Grofs-Pöfsna.* Die Nacht blieb Alles ruhig.

Von der Reserve-Cavallerie blieb am 16ten das Schles. Cuirassier-Regiment, so wie 2 Escadrons Uhlanen und die Neumärkischen Dragoner bei dem Grafen **Pahlen**, mit den Uebrigen wurde Gen. Maj. **v. Röder** zu dem General Grafen **Klenau** auf den rechten Flügel berufen, und nahm an dessen Gefechten mit Ruhm Theil. Als das Klenauische Corps die Stellung auf den Höhen zwischen *Gr. Pöfsna* und *Fuchshayn* nahm, ward auch *Seifartshayn* mit Infanterie besetzt. Die Cuirassier-Regimenter zogen sich seitwärts *Fuchshayn* zu der Landwehr, hinter die Mitte der Stellung. Eine Kanonade, so wie ein abgeschlagener Angriff der Franzosen auf *Seifertshayn* und den Universitäts-Wald beschlofs hier den Tag.

Digitized by Google

Unter dem General Graf *Pahlen* hatten sich an diesem Tage die Schlesischen Cürassiere, die beiden Schwadronen Uhlanen, so wie die Neumärkischen Dragoner durch mehrere lebhafte Angriffe, so wie durch Unerschrockenheit im Kanonenfeuer, ausgezeichnet.

So endigte der blutige 16te October, an welchem alle Truppen des IIten Armee-Corps ihren wohlerworbenen Ruhm behauptet hatten.

Das Hauptquartier war am Abend und in der Nacht auf dem Bivouacq bei der 12ten Brigade. —

Der 17te October.

Mit Tagesanbruch marschirte die 12te Brigade nach *Gossa*, wo sie mit der 10ten vereinigt, sich hinter und neben diesem Dorfe aufstellte. Die 9te Brigade wurde als Reserve hinter das Prinz-Württembergische Corps, welches zwischen *Gossa* und *Magdeborn* stand, aufgestellt. Die 10te Brigade blieb zur Verbindung des Generals *Klenau*, so wie des Fürsten *Gortschakoff* bestimmt. Die Brigade der Reserve-Cavallerie war zwischen *Störmthal* und *Gossa*. Man erwartete an diesem Tage die Ankunft des *Colloredo*schen Corps auf dem linken und des *Bennig*schen auf dem rechten Flügel. Nach erfolgter Ankunft dieser Truppen sollte ein allgemeiner Angriff Statt haben. Die verspätete Ankunft der Armee unter dem General *Bennigsen* auf dem rechten Flügel, war Veranlassung, dafs der bestimmte General-Angriff heute nicht Statt fand, sondern auf den 18ten Morgens verschoben wurde. Die Truppen des IIten Armee-Corps blieben die Nacht in der oben angegebenen Stellung; der, *Gossa* gegenüber liegende Bergrücken war von den feindlichen Vorposten besetzt, die der Alliirten standen am diesseitigen Abhange des Berges und waren durch Tirailleurs unterstützt. Das Dorf *Gossa* war mit einigen Bataillons Preufsen besetzt, und das Hauptquartier des Corps daselbst. Die 11te Brigade *v. Zieten* hatte sich am 16ten bei *Fuchshayn* aufgestellt. Am 17ten erhielt der Gen. Maj. *v. Zieten* Ordre, das Dorf *Grofs-Pöfsna* mit 2 Bataillons zu besetzen, welches auch geschah. Die beiderseitigen Vedetten standen nur 150 Schritt von einander, doch hielt sich der Feind ruhig.

Gegen Mittag bekam die 11te Brigade Befehl, sich links gegen das Universitätsholz hin aufzustellen, um die Verbindung des *Klenaus*'chen Corps mit dem rechten Flügel des Grafen *Wittgenstein* zu machen, welche Aufstellung bis 5 Uhr Nachmittags beendigt war. Uebrigens blieb Alles ruhig.

Digitized by Google

Der 18te October.

Nach der zu einem allgemeinen Angriff gegebenen Disposition giengen die drei oben erwähnten bei *Gossa* zusammengezogenen Brigaden, nemlich die 9te, 10te und 12te des Morgens 8 Uhr mit 50 Stück Geschütz in der Front, unter Anführung des Gen. Lieut. *v. Kleist* vor, und zwar die 10te Brigade (*Pirch*) und die 9te Brigade (*Klüx*) zuerst, welcher die 12te Brigade (Prinz *August*) folgte. Die Brigade *v. Pirch* erhielt Befehl, die vor *Gossa* liegenden Höhen zu occupiren. Diese und auch *Wachau* wurden vom Feinde verlassen gefunden, und der Marsch fortgesetzt. Die Brigade *v. Klüx* gieng, *Gossa* rechts lassend, vor, und folgte der 10ten und 12ten Brigade als Reserve. *Wachau*, welches der Feind bereits verlassen hatte, wurde von ihr besetzt, und so lange besetzt gehalten, bis die eben erwähnten zwei Brigaden weiter vorgerückt waren.

Die Brigade *Pirch* fand im Vorrücken die Schäferei *Meisdorf* vom Feinde zwar besetzt, doch wich er bei den, zu einem ernstlichen Angriff gemachten Anstalten auch hier bald zurück. Diese Brigade schloſs sich links an die Oesterreichischen Truppen des *Colloredo*'schen Corps an, und rückte mit ihnen in gleicher Höhe gegen *Probstheida* vor. Die Brigade *Klüx* folgte. Die Brigade Prinz *August* hatte sich bei *Meisdorf*, da *Klüx* rückwärts in *Wachau* stand, auf den rechten Flügel gezogen, und rückte über die Ziegelei gleichfalls gegen *Probstheida* vor.

Dieses Dorf, im Mittelpunkt der feindlichen Stellung gelegen, war für die Franzosen sehr wichtig und stark besetzt. Man beschloſs es daher mit Sturm zu nehmen. Doch dieses war kein leichtes Unternehmen. Der Angriff desselben war durch die jeden Garten umgebenden, ungefähr einen Fuſs starken Lehmmauern, durch mehrere massive Gebäude, so wie durch die rechts und links stehenden feindlichen Batterien mit groſsen Schwierigkeiten verbunden. Zum Soutien hatte auſserdem noch der Kaiser *Napoleon* groſse Infanterie-Massen, meistens aus der Garde bestehend, zwischen *Probstheida* nnd *Stötteritz* aufgestellt. (S. den Schlachtplan Taf. II.)

Die Brigade Prinz *August* erhielt Nachmittags 2 Uhr den Befehl, *Probstheida* mit Sturm zu nehmen. Die Schützen der Füselier-Bataillons waren bereits tief in das Dorf gedrungen, und schon bis zu einer feindlichen Batterie, welche stehen geblieben war, gelangt, als sehr bedeutende feindliche Verstärkungen sie zwangen, dasselbe wieder zu verlassen. Die Brigade gieng bis an die äuſsere Mauer des Dorfes zurück, wo sie Halt machte, und sich unter dem heftigsten Kartätschenfeuer sogleich wieder in Colonnen bildete. Prinz *August* stellte sich von neuem an die Spitze seiner Brigade, und alle Offiziere wetteiferten, ihren Unterge-

Digitized by Google

benen das schönste Vorbild zu seyn. Die Brigade drang sogleich wieder in das Dorf; der Feind vertheidigte jeden einzelnen Hof mit der gröfsten Hartnäckigkeit, aber dennoch wurde das Dorf bis an die rothen Häuser genommen und der Feind liefs Geschütz zurück. Doch derselbe erhielt immer neue Verstärkung; seine Zahl belief sich im Dorfe, nach Aussage der Gefangenen, auf 8000 Mann. Die jetzt kaum den vierten Theil so starke 12te Brigade konnte diesen ungleichen Kampf nicht länger bestehen, und zog sich daher wieder zurück, formirte sich aber kaum 100 Schritt von der äufseren Mauer von Neuem, stellte sich dann ungefähr 800 Schritt rückwärts neben der Brigade *Klüx* auf, beschofs den Feind aus 2 Batterien wirksam mit Kartätschen, und blieb in dieser Position, bis es dunkel wurde.

Die Brigade *Pirch* unternahm zu gleicher Zeit mit der 12ten Brigade, aber in der Fronte, einen Angriff auf *Probstheida*. Die Tirailleurs der Füseliere überstiegen, des heftigsten feindlichen Feuers ungeachtet, die das Dorf umgebende Lehmmauer; und gelangten bis an das Ende des Dorfes, während die übrigen Truppen nachrückten. Der Feind sendete nun beträchtliche Massen in die linke Flanke der Brigade. Obgleich sie ihnen tapfer widerstand, so mufste sich doch späterhin die Brigade, da die Tirailleurs gedrängt, und die übrigen Truppen dem heftigsten Kartätschenfeuer ausgesetzt waren, zurückziehen, welches mit grofser Ruhe und Ordnung geschah. Die Brigade *Pirch* wurde hinter der Brigade *Klüx* aufgestellt.

Die Brigade *Klüx* blieb links der 10ten und 12ten Brigade in der Entfernung von 6 bis 800 Schritt stehen, kanonirte sich mit dem Feinde, der aus *Probstheida* vordringen wollte, um der Brigade *Pirch* in die linke Flanke zu gehen, und wies ihn zurück.

Dieses Alles geschah ungefähr bis Abends 5 Uhr.

Das Kanonenfeuer des Feindes hörte nun bei *Probstheida* ganz auf. Er blieb im Besitz des Dorfes, die preufsischen Truppen zogen sich nur etwas zurück, und blieben die Nacht so stehen.

Nachdem wir die in Verbindung stehenden Operationen der 9ten, 10ten und 12ten Brigade am 18ten geschildert haben, werfen wir noch einen Blick auf die 11te Brigade *von Zieten*. Der Feind verliefs mit Tagesanbruch den vor *Grofs-Pöfsna* liegenden Wald, und die Tirailleurs der 11ten Brigade besetzten ihn sofort. General *von Zieten* erhielt Befehl, vorzurücken, *Liebertwolkwitz* links zu lassen, und die Verbindung zwischen *Klenau* und *Wittgenstein* zu erhalten. Der Feind hatte *Liebertwolkwitz* bereits verlassen, und sich bei *Holzhausen* und *Zuckelhausen* aufgestellt; Graf *Klenau* griff *Holzhausen*, General *Zieten* *Zuckelhausen* an; beide Dörfer wurden genommen. Der Feind stellte sich hierauf bei *Probstheida* und

Digitized by Google

Stötteritz auf. Die 11te Brigade erhielt den Auftrag, ihn bei *Stötteritz* zu beobachten, und dieses Dorf wo möglich anzugreifen, welches aber wegen der hartnäckigen Vertheidigung von *Probstheida*, und den dahinter aufgeführten feindlichen Batterien unmöglich wurde. Die Fufsbatterien der 11ten Brigade wurden vorgezogen, und beschossen mit Erfolg *Stötteritz*, und die bei *Probstheida* aufgestellten französischen Batterien. Am Abend zog sich die Brigade bis *Zuckelhausen* zurück. —

Der 19te October.

In der Nacht vom 18ten zum 19ten October räumte der Feind nach und nach *Probstheida*, und am Morgen war das Dorf ganz verlassen. Vorher verbrannten die Franzosen noch 50 Pulverwagen, vergruben 12 Kanonen (3 blieben unvergraben stehen), die hernach durch die preufsischen Pionters entdeckt, und wieder ausgegraben wurden. Es rückten 2 Bataillone der 10ten Brigade **von Pirch** in das Dorf, bald darauf folgte die 10te Brigade durch das Dorf, die 9te Brigade (*Klüx*) blieb ihr links zur Seite, die 12te Brigade (Prinz *August*) beiden zum Soutien, und die 11te (*Zieten*) rückte von *Zuckelhausen* her auf den rechten Flügel vor; die Reserve-Cavallerie folgte. Da aber auch das Dorf *Stötteritz* vom Feinde verlassen war, welcher überhaupt sehr rasch das Feld räumte, so liefs der Gen. Lieut. **von Kleist** die ganze Reserve-Cavallerie schnell bis an die Tabacksmühle vorgehen, und folgte mit Allem Uebrigen. Es war Nachmittags 2 Uhr, als das ganze IIte Armee-Corps vor dem Thore von *Leipzig* zum Einrücken bereit stand. Doch es mufste nahe an der Stadt einen Bivouac beziehen, und marschirte den 20sten October mit Tagesanbruch über *Röthà* nach den Dörfern *Pulgar* und *Peeres*.

Digitized by Google

Vierte Beilage.

Einige Nachrichten über den Antheil der *Armee von Polen*, oder der Russischen Armee-Abtheilung unter dem General der Cavallerie, Freiherrn *von Bennigsen*, an der Schlacht von *Leipzig*.

(Mitgetheilt erhalten von einem Russischen Generalstabs-Officier dieser Armee.)

Die *Russische Armee-Abtheilung*, unter dem Obercommando des Generals der Cavallerie, Freiherrn *von Bennigsen*, bestand aus folgenden Truppen:

I. *Russen.*

Avantgarde. Commandirt v. General-Lieutenant Grafen *Strogonow.*
Infanterie unter dem Gen. Maj. *Glebow.*
Cavallerie — — Gen. Maj. *Kreutz.*

Haupt-Corps.

Infanterie.

½ 13te Division, 26ste —, 12te — } 2½ Divis. unter dem Gen. Lieut. *Doctorow.*

Cavallerie.

Eine Division unter dem Gen. Lieut. v. *Tschaplitz.*

II. *Oesterreicher.*

Zweite leichte Armee-Division unt. d. Feldmarsch. Lieut. Grafen *Bubna.*

Brigadiers: Gen. Maj. Graf *Neipperg.*, Oberst *Wieland.*, Gen. Maj. Graf *Zechmeister.* } 18 Escadrons. 7 Bataillons.

Total-Bestand 40,000 Mann.

Den 16ten October wurde die Schlacht zwischen der alliirten grofsen Armee, unter den Befehlen des Fürsten *Schwarzenberg*, und der Französ. Haupt-Armee, unter dem Kaiser *Napoleon*, geliefert. — Die Poln. Armee traf in ***Colditz*** ein.

Den 17ten Octbr. — Die Schlacht sollte erneuert werden, allein da das Armee-Corps des Generals ***Bennigsen***, so wie die Nord-Armee des Kronprinzen

Digitized by Google

noch zurück waren, so wurde der Angriff bis auf den 18ten verschoben. Am heutigen Tage traf von der Armee von Polen die Avantgarde, unter dem Gen. Lieut. Graf *Stroganow*, gegen Mittag in *Naunhof* ein, das Haupt-Corps aber erst um Mitternacht.

Den 18ten Octbr. — Den 18ten Octbr. nahm der General Graf *Strogonow*, zwischen 7 und 8 Uhr des Morgens, das vom Feinde besetzte Dorf *Klein-Pösna* mit seinen leichten Truppen, der übrige Theil des Armee-Corps war nicht in Action. Hierauf besetzten die Kosaken des 5ten Uralschen Regiments *Balsdorf*; starke Colonnen feindlicher Cavallerie, welche den linken Flügel ihrer Truppen deckten, zogen sich bis *Zweynaundorf* zurück, wo sie sich wieder aufstellten. Die Cavallerie der Avantgarde, unter dem General *Kreutz*, welche sich unterdessen formirt hatte, machte Miene den Feind in dieser Position anzugreifen. Der Feind, welcher bemerkte, dafs die Infanterie-Colonnen des *Bennig*'schen Haupt-Corps unter dem General *Doctorow*, unterstützt durch schwere Artillerie, den Marschall *Macdonald* überflügelten, zog sich, unter dem Schutze seiner Artillerie, welche bei *Stötteritz* aufgestellt war, zurück. Gegen diese feindliche Artillerie wirkte mit Erfolg eine russische, vom Obr. Lieut. *Taube* befehligte Batterie, welche bei *Zweynaundorf* aufgestellt war, und erstere in die Flanke beschofs.

So endigte am Abend des 18ten Oct. die Schlacht. Man hörte rechts noch eine starke Kanonade; der Kronprinz *von Schweden* nahm eine Position vorwärts *Schönfeld*. — Das Corps des Generals *Klenau* war links etwas rückwärts aufgestellt; das Corps des Generals *Bubna* bildete den rechten Flügel der *Bennig*'schen Armee-Abtheilung. Der General *Doctorow* mit seinem Corps blieb in der Nacht vom 18ten auf den 19ten Oct. zu *Holzhausen*; der General *Strogonow* brachte dieselbe Nacht mit der Avantgarde in *Zweynaundorf* zu.

Der 19te October. — Am 19ten October am frühen Morgen zog sich der Feind ganz nach der Stadt zurück, und er hatte nur noch Flanqueurs aufgestellt, um diese rückgehende Bewegung zu decken.

Der General *Bennigsen* gab Ordre, in folgender Ordnung vorwärts zu gehen:

Die Infanterie-Colonnen des Generals *Doctorow*, die Artillerie an der Spitze, rückten rechts der Strafsenhäuser vor; beim Anger die Avantgarde des Generals *Strogonow*. Nach einer von beiden Seiten heftigen Kanonade drang der General *Doctorow* durch das Grimmaische Thor (?) in *Leipzig* ein. Die Vorstadt wurde zu gleicher Zeit durch die Preufsische Landwehr, unter dem Befehl des Prinzen *v. Hessen-Homburg* besetzt.

Digitized by Google

Fünfte Beilage.

Ungefähre Berechnung der Gesammtkräfte der beiderseitigen Armeen.

Den genauen Bestand der beiderseitigen Armeen wagen wir nicht anzugeben, da die Berechnung wegen der ungleichen Stärke der Bataillone und Escadrons, wenn deren Anzahl auch bekannt ist, dennoch schwierig und unsicher bleibt. Was wir aus guten Quellen erfahren können, drücken wir hier also bloſs in runden Summen aus.

I. *Alliirte Armeen.*

1. Groſse Armee unter dem Feldmarschall Fürsten *Schwarzenberg*	140,000.
2. Nord-Armee unter dem Kronprinzen *von Schweden*	50,000.
3. Armee von Schlesien unter dem General der Cavallerie *von Blücher*	50,000.
4. Armee von Polen unter dem General der Cavallerie Freiherrn *v. Bennigsen*	40,000.
	280,000.

II. *Französische Armee.*

Nach einer aufgefangenen französischen Depesche *) bestand die *französische Armee* zu Anfang des Octobers noch aus folgenden Truppen:

Alte Garde		4000.
Junge Garde		24,000.
Garde-Cavallerie		6000.
Istes Armee-Corps,	*Mouton-Lobau*	6000.
IIfes — —	*Victor*	18,000.
IIItes — —	*Ney*	22,000.
IVtes — —	*Bertrand*	14,000.
Vtes — —	*Lauriston*	10,000.
VItes — —	*Marmont*	20,000.
VIItes — —	*Reynier*	8000.
VIIItes — —	*Poniatowsky*	10,000.
XItes — —	*Macdonald*	14,000.
XIItes — —	*Oudinot* **)	
XIVtes — —	*Gouvion St. Cyr*	20,000.
— — —	*Augereau* (Infanterie)	10,000.

*) Mitgetheilt in dem Journal: Das *neue Deutschland*. Berlin, 1813. b. Gädicke. I. Bd. 3s Stück.

**) Dieses Corps existirte bei *Leipzig* nicht mehr. Es war bereits aufgelöst, und der Marschall *Oudinot* commandirte einen Theil der Garde.

Digitized by Google

1ste Cavallerie-Division.		*Latour-Maubourg*	6000.
2te	—	— *Sebastiani*	6000.
3te	—	— *Padua*	3000.
4te.	—	— *Valmy*	4000.
5te	—	— *Milhaud* (b. *Augereau*)	3000.
			208,000.

Summa an Infanterie 180,000. Summa an Cavallerie 28,000 *). Hiervon gehen ab: das in *Dresden* gebliebene Iste und XIVe Corps, 26,, vielleicht auch 30,000 Mann, wonach 178,000 Mann bleiben. Mehrere bedeutende Generalstabs-Officiere der alliirten Armeen gaben uns den Bestand der französischen Armee zu 180,000 Mann an, welches ersterer Angabe sehr nahe kommt. Nach dem Oesterr. Bulletin fochten am 16ten von französischer Seite 150,000 Mann. Da hier *Ney* und *Reynier* (80,000 Mann), beide noch als auf dem Marsch begriffen, nicht mitgerechnet sind, so stimmt auch dieses vollkommen mit der obigen Angabe von 180,000 Mann.

Die alliirten Armeen hatten allerdings nach obiger Angabe eine Mehrzahl von 100,000 Mann. Doch diese trat erst am 18ten October bei Vereinigung aller Theile ein, und die an diesem Tage aufgestellten und nicht gebrauchten Reserven (die sämmtlichen Russisch-Preufsischen Garden, die Russischen Grenadiere, das Giulaysche und Yorksche Corps, so wie die Schweden) mochten fast eben so viel betragen, so dafs nicht eigentlich der Uebermacht, sondern dem tief angelegten Operationsplan, so wie der Tapferkeit und Ausdauer aller alliirten Truppen der Sieg zuzuschreiben ist.

*) Diese Angabe möchte wohl zu hoch seyn.

Digitized by Google

Sechste Beilage.

Da wir nach Abdruck der *Ersten Beilage* so glücklich waren, noch die vollständige Uebersicht der unter den Befehlen des Generals der Cavallerie Grafen *v. Wittgenstein* bei *Leipzig* gestandenen Russischen Truppen zu erhalten, so säumen wir nicht, sie hier noch als Nachtrag zu liefern.

General von der Cavallerie, Graf von Wittgenstein.

Chef d'Etat-Major, General-Lieutenant d'*Auvray*.

Corps-Commandeurs.	Divisionärs.	Brigadiers.	Regimenter.
Avant-Garde.	General-Lieutenant Graf von der Pahlen.	General-Major von Rüdiger.	*Cavallerie.* Sumskoy Husaren. Grodenskoy —
		General-Major Lissanewitsch.	Lubenskoy Husaren. Tschugujewsky Uhlanen.
		General-Major Ilowaisky d. 12te.	Grekoff d. 8te Kosaken. Ilowaisky d. 12te — Ridionoff d. 2te — Jefpatorüsky Tartaren.
1stes Infanterie-*Corps*. General-Lieutenant Fürst Gortschakoff.	5te Infanterie-*Division*. General-Major *Messenzow*. ad interim.	Vacant *).	*Infanterie.* Permskoy. Sefskoy.
		Vacant.	Mogilefskoy. Kalugskoy.
		Vacant.	1 Bataill. d. Grofsf. Catharine. 23stes Jäger-Regiment. 24stes — —
	14te Infanterie-*Division*. General-Major v. Helfreich.	Vacant.	Tenginskoy. Estländskoy.
		Vacant.	Tulskoy. Nowaginskoy.
		General-Major Wlastoff.	25stes Jäger-Regiment. 26stes — —

*) Die vielen vacanten Brigaden kommen daher, dafs die Generale *Luckow* und *Lialin*, der erste bei *Dresden* den 27sten, und der zweite bei *Culm* den 29sten August geblieben, und die meisten andern verwundet sind, so dafs die Brigaden durch Oberst-Lieutenants commandirt wurden.

Digitized by Google

Corps-Commandeurs.	Divisionärs.	Brigadiers.	Regimenter.
2tes Infanterie-*Corps.* General-Lieutenant Prinz Eugen von Württemberg.	3te Infanterie-*Division.* General-Major Fürst Schachafskoy.	Vacant.	Muromskoy. Revelskoy.
		Vacant.	Tschernigofskoy. Seleuginskoy.
		Vacant.	20stes Jäger-Regiment. 21stes Jäger-Regiment.
	4te Infanterie-*Division.* General-Major Pyschnitzky.		Tobolskoy. Wolinskoy.
			Krementschutzkoy. Minskoy.
			4tes Jäger-Regiment. 34stes Jäger-Regiment.

Artillerie
der
ganzen Armee-Abtheilung.

Avant-Garde.

General-Major *Nikitin.*

Reitende Compagnie	No. 23. 12 — 6 Pfd.	12 Stück.

Ordre de Bataille.

General-Major *Kostenetzky.*

Batterie-Compagnie	No. 3. 12 — 12 Pfd.	
dito —	No. 33. — — — —	24 Stück.
	12 Pfd. u. 10 Pfd. Einhörner.	
Leichte Compagnie	No. 27. 12 — 6 Pfd.	
dito —	No. 6. — — —	24 Stück.
	6 Pfd. u. 10 Pfd. Einhörner.	
		Summa 60 Stück.

Digitized by Google

I n h a l t.

Erste Abtheilung.

Wanderung nach Leipzig und über das Schlachtfeld.

Zweite Abtheilung.

Die Schlacht von Leipzig,

B e i l a g e n.

Digitized by Google

Berichtigungen und Correcturen.

A. *Zur 2ten Abtheilung. Die Schlacht.*

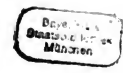
S. 16. Z. 5. v. ob. statt G. M. v. Klüx l. G. M. *v. Pirch.*

S. 17. *Berichtig. zu Zeile 6. v. unt.* — Das 6te franz. Corps (Reynier) traf erst den 17ten Oct. bei Leipzig ein, und nahm *also keinen Theil an der Schlacht am* 16ten October.

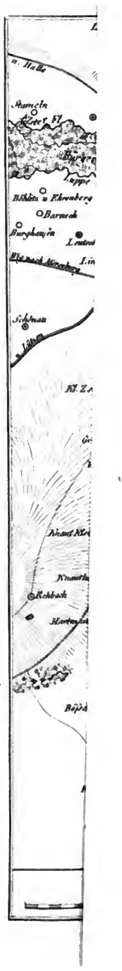
B. *Zu den Beilagen.*

1ste Beilage unt. st. Breobaschensky l. *Preobraschensky.*

2te Beilage 2te Armee-Corps st. Mortier l. *Victor.*


Bayer. Staatsbibliothek München

Digitized by Google



Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google



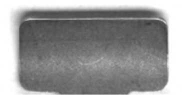
Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google

Digitized by Google





Digitized by Google

